UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

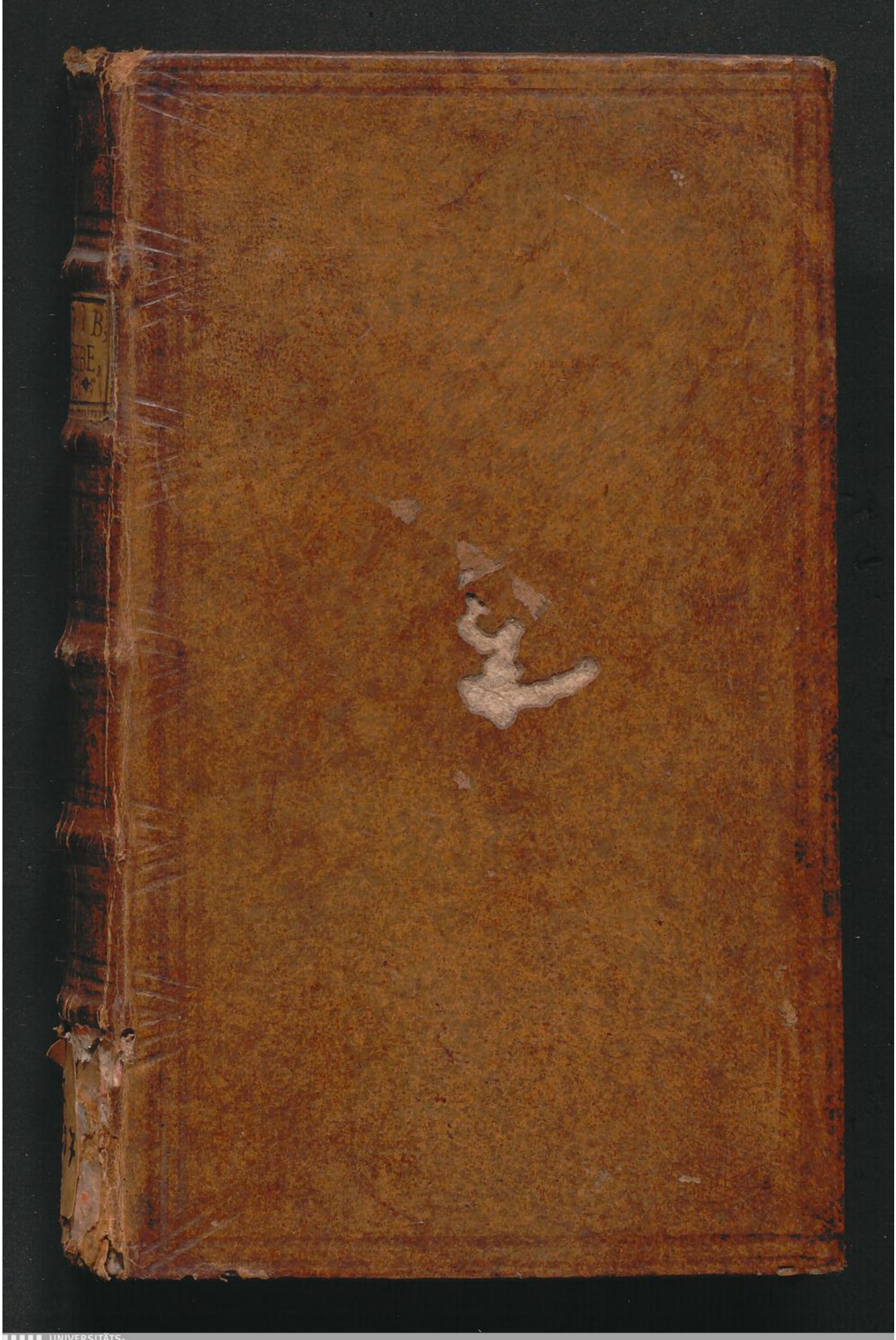
Antrib Zur Liebe Gottes

Vorgestellet in Betrachtungen

Augspurg, 1737

urn:nbn:de:hbz:466:1-60615

Visual Library



L III 10.
Th. 4507.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Antrib zur
Liebe Gottes,
Vorgestellt
In Betrachtungen.
Zweyter Theil.

Zweyter Theil

1. GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er uns den H. Geist gesändet hat. fol. 1
2. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er uns zu unserem Schutz die heilige Engel verordnet hat. 13
3. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er unsere Seeligkeit ist. 26
4. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er allmächtig ist. 40
5. Gott soll von uns geliebet wrrden; weilen er unendlich Weiß ist. 57
6. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er die unendliche Gütigkeit ist. 73
7. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er die unendliche Barmhertzigkeit ist. 87
8. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er ewig ist. 103
9. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er unermäßlich ist. 117
10. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er einig / und unendlich ist. 132
11. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er unser vollmächtiger HErr ist. 147

12. GOtt

12. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er es befihlet. 160
13. Die Glückseeligkeit deß Menschens bestehet indeme / daß er GOtt liebe. 175
14. Gott soll von uns geliebet werden; weilen er der unendliche Liebhaber ist. 188
15. Gott wird von uns nit geliebet; weilen wir uns nit lassen angelegen seyn / ihne zu erkennen. 202

Zweyter

Zweyter Theil

Erste Betrachtung.

GOtt soll geliebet werden / weilen er uns den H. Geist gegeben hat.

Erster Punct.

ICh will betrachten / wie die göttliche Gütigkeit nit vergnüget / daß sie uns das ewige Wort gegeben; damit es eingefleischet zu unserem Nutzen sturbe; von dasen weiters geschritten / und uns Menschen den heiligen Geist gegeben hat; damit er in eygener Persohn inner uns wohnete; unsere Seelen heiligte / unsere Gemüther erleuchtete / und unseren Geist tröstete. Eben diser Sohn Gottes / der von uns Menschen so Ubel gehalten worden / so lang er im sterblichen Fleisch gelebet; ist gleichwohl / da er zu seinem Vattern gehen wolte mit jhme in dem Himmel zu herrschen / dahin abgegangen also voll der Liebe gegen uns Christen / daß er uns gleich von dort herab ein so kostbare Schanck-Gaab / als da der göttliche Geist

ist / zu gesendet hat. Nit alleinig hat er gleich der Maulschellen / der Geißlen / der Hammerstreichen / der Beschimpffungen / und deß Creutzes / mit welchen wir jhme das Leben benommen haben / vergessen; sondern ist mit uns also umgegangen / als ob wir ihme die höchste Ehren / und zartlichiste Liebe erwisen; ja das Leben gegeben hätten. Da er angekommen in sein Vatterland / und Himmels-Reich hat er uns die höchste Himmels Gaab zu gesendet / die Gaab aller Gaaben / das ist ein andere göttliche Persohn / gleichwie er ist; welche so gut / so heilig / so unendlich / so unermäßlich / so wohl ein GOtt aller Dingen als da der heilige Geist / die göttliche Lieb ist. Disen hat er uns geschicket / damit er unsere Seelen von denen Sünden reinigte / uns in göttliche Menschen verwandlete / und unsere Hertzen mit himmlischen Feur anflammete.

O lieb-vollister JEsu / was vor zartlich- und Außbündigkeiten der Liebe seynd wohl dise? erkleckete es dann nit / daß vor deinem Abschid von diser Welt / du uns für unseren Trost das Sacrament deines allerheiligsten Leib und Bluts hinterlassen hast? alleinig mit disem ist deine Lieb nit befridiget worden / gestalten / da du zur rechten Hand deß höchsten Vatters zu sitzen gekommen bist / du uns ein andere göttliche

Per-

Persohn gesändet hast; damit sie mit uns / und inner uns wohnete; damit sie uns anstatt deiner unterweisete; tröstete / und uns mit tausend Gaaben bereichete. Ach! mein JEsu! du bist allzeit eben der selbige / der du gewesen; allzeit ein Liebhaber / allzeit ein liebreicher Gutthäter / wie in deinen Peynen / also in deiner Glory. Du bist der gute Freund / gestalten du so gar bey deiner höchsten Hochheit unserer nit vergissest! ach! mich unglückseeligen! ach mich undanckbaren! der ich deiner / deß so guten Herzns / so leicht vergisse! deine Lieb an dem Creutz zu beweisen / hast du uns deine verwundete Seithen eröffnet; da du aber in dem Himmel angekommen / eröffnest du uns den Himmel / und gibest uns deine wesentliche Liebe / das ist / den göttlichen Geist; damit er in uns verbleibe / und in uns sich auffhalte. Ach wie wird noch höher und weiter deine Gütigkeit / und Liebe steigen mögen? so weit / daß du über uns / und in uns / eben das Feur der göttlichen Liebe selbst außgiessest. Ach! Herr wie kommet es / daß ich dich nit liebe? wie kommet es / das ich dir meine hertzliche Liebe durch solche Werck / welche dir ein gäntzliches Wohlgefallen verursachen / und deine göttliche Ehr vermehren mögen / zu bezeugen mich nicht befleisse. Du gibest mir das beste / so du hast; das ist deine eyaene

Lieb / und die Persohn deß heiligen Geists. Ich kan mit nichten genug thun der Schuldigkeit für dise gröste Gutthat ; wann ich mich nit bemühe dir so vil hingegen zu geben / als ich jmmer kan / und alles deinetwegen / dir / und zwar mit gäntzlich besten Willen zu thun / dir ein Wolgefallen zu erweisen. Ich bezeuge / daß ich vil gute Werck üben wolle / und insonderheit NN. dich zu ehren / und deine Glory zu mehren; den ich warhafft über alles Gut liebe. Auff ein neues bitte ich dich demüthigist O mein süßister JEsu ! sände über mich dein göttlichen Geist / damit er mich in einen andern Menschen verändere / der deinem allerhöchsten Willen gäntzlich gleichförmig seye ; und der mich / was ich jmmer bin / und kan / gäntzlich dein mache ; wie ich es mit allem entzündisten Eyfer wünsche und verlange.

Ach ! heiligister Geist ! höchstes und göttliches Feuer ! flamme an mein eyßkaltes Hertz ; mache lebendig mein geistlose Seel ; verändere meine jrrdische in himmlische Sitten ; mache daß ich noch wolle / noch was anderes ausser dir suche ; und durch Besitzung deiner / gäntzlich ersättiget und vergnüget bleibe ; erfülle mein Gedächtnuß mit Göttlicher Lieb ; erleuchte meinen plumpen / und unwissenden Verstand ; und vertreibe alle Jrrung und Betrug ;

trug ; damit ich dich erkenne ; niemahls deiner / so wohl in meinem Leyden / als Würcken vergesse. Mein heiligister Vorsprecher ; spriche für mich vor in meinen Nöthen / und verlasse mich niemahls mein gantzes Leben hindurch / so lang es jmer wehret.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die Liebe deß ewigen Vatters auß deme / daß er uns Menschen den göttlichen Geist mittheilet. Seine unermäßliche Liebe hätte können befridiget seyn / daß er uns seinen eingebohrnen / von jhme höchst geliebten Sohn gegeben hat ; umb so vil mehr / weilen wir jhne so übel gehalten haben ; weßwegen wir gäntzlich alles guten unwürdig waren. Aber nein ; er hat sich nit befridigen lassen / uns jenen Sohn / den er so sehr liebte / gegeben zu haben : Er hat uns wollen seine Lieb in der dritten göttlichen Persohn gantz und gar völlig geben. Er hat seine Lieb für eine Schänck-Gaab / und Quell aller Gaaben uns geben wollen ; gebenedeyet seye ein solche Gütigkeit ; welche niemahls zugeben auffhöret ; noch sich jemahls mit Lieben ersättiget. O unerhörte Gutthätigkeit ; in GOtt allein hat so grosse Lieb und Lieblichkeit Stadt und Platz haben können.

Ach gütigister Vatter der Barmhertzigkeiten! was kan ich dir zur Danckbarkeit für ein so unendliche Gaab außüben? gestalten ich aber so vil nit thun kan; so verleihe mir mindist / daß ich thue das jenige / was ich thun kan; daß ich alle meine Kräfften anwende / dich zu lieben / nicht alleinig der Neigung nach / sondern auch mit dem Werck; durch meine Verdemüthigung / und Erfüllung deines Willens in allem / durch Mäßigung meiner Einbildungen; durch in Zaumhaltung meines Unwillens; und durch Verschaffung / daß in mir keine Neigung verbleibe / welche nit nach dir / nach deiner Glory / uud meiner Seeligkeit trachte. Uber das / wird ich mich erinneren / daß diser H. Geist allen Menschen gegeben werde; da sie vermög deß Tauffs und der Buß in die Gnad GOtt deß Vatters gesetzet werden. Es wird mir diser unendliche Geist gegeben / durch die Heiligmachung meiner Seel; welche er zu seiner wahren Freundin machet; welche er mit Liebe bereichet / mit göttlichen Gnaden und Gaaben / auch deß höchsten Adels auff ein solche Weiß erfüllet; daß er sie zu einem angenehmsten Pallast / als GOTT immer unter denen Geschöpffen hat / machet; ungeachtet daß die Seel kurtz vorhero ein Auffenthalt der Lastern / ein Höll der Sünden / ein der bösen Geistern vol-

les Orth gewesen. Nichts destoweniger/ wann sie ihre Fehler mit einer wahren Reu bereuet; so weigeret sich jener allerreiniste und heiligiste Geist / nit im geringsten / in eine solche Seel mit höchster Gütigkeit einzugehen: ja er übet allda vile / seiner Liebe eygenthumliche Zärtigkeiten : er reiniget sie; er heiliget sie mit seiner Gnad; er machet sie zu einer würdigen Wohnung / und Majestät-vollen Thron der heiligisten Dreyfaltigkeit; welche ehender wurde unterlassen in dem höchsten Himmel / als in einer solchen Seel / die gereiniget / und mit der Gnad durch disen göttlichen Geist herauß gezieret ist / zu verbleiben. Dise Verbleibung setzet er nit nur durch wenige Augenblick fort; sondern mit einer höchst eygenthumlichen Gegenwart so lang der Mensch fromm lebet ; auff eine solche Art und Weiß / daß über selbe kein höhere in dem Himmel zu finden ; noch ein reineres Orth / in welchem sich die allerheiligiste Dreyfaltigkeit mit grössern Wolgefallen aufhalte / als in demselbigen Geschöpff / welches mit der Gnad und Gaaben dises unendlichen Geists bereichet ist. Ach! mein Seel! wann du dich erkennetest / da du in der Gnad deines GOtt bist ; O wie hoch wurdest du die Freygebigkeiten deines HErrns schätzen ? du bist schöner als alles erschaffenes Wesen ; das kostbariste

Ruhe-Bethlein Gottes / der schönste Tabernacul der heiligisten Dreyfaltigkeit / der höchste Thron der Gottheit / ein begierig verlangter Auffenthalt Gottes. O in dem Gnaden-Stand dich befindende Seel. O wann du dich erkennetest! wie hoch wurdest du dich der Gaaben halber schätzen / welche dir durch deine Heiligmachung der göttliche Geist beybringet. Entzwisch en höre niemahls auff / deinem Gott Danck zu sagen / jhne zu loben / jhne zu lieben; dieweilen er in dir zu wohnen sich würdiget.

O HErr! gibe mir / daß ich dich lieben könne; wie es deine unendliche Gütigkeit verdienet; Ey! mache / daß ich dich beständig liebe; und daß ich dich über alles liebe. Ich opffere dir mein Hertz gantz und gar; mache / daß ich mit demselben dir alles mein Gut auß allen meinen Kräfften hertzlichist wolle. Ich stelle dir dar meinen Verstand; erleuchte jhne mit einem grossen Liecht / dich zu erkennen; ich widme dir meine Gedächtnuß; mache daß ich niemahls deiner vergesse; sondern das / was ich dir schuldig / durch Benedeyung deiner / durch schuldige Danckſagung für das Gut / welches du mir durch deinen göttlichen Geist mittheilest / beständig erstatte. HErr! nimme Besitz gäntzlich in allen meinen Sinnen / und Kräfften: Erfülle

fülle sie mit deinen Hochheiten / damit ich mich völlig auff deinen Dienst / dir beliebiges Wolgefallen zu erweisen / ohne Unterlaß anwende: Ich nimme mir vor / dich mit einiger offentlichen Bezeugung meiner Leibs-Neigung offt zu beehren. Alsdann will ich dir sagen / was ich auch anjetzo zu dir spriche. **Unendliche Gütigkeit! ich liebe dich über alles Gut / auß gantzer meiner Seel / auß allen meinen Kräfften / auß gantzem meinem Hertzen.** Anderseits aber will ich dir offtermahlen eben jenes bezeugen / was ich dir anjetzo würcklich bezeuge: **Höchstes Gut! ich erwöhle ehender / mit deiner Gnad zu sterben / als mit deiner Beleydigung zu leben.** Ich widerholle meinen Vorsatz / offt dergleichen Bezeugungen zu erwecken.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die grosse Beschimpffung / welche dem göttlichen Geist anthut / wer immer schwärlich sündiget; dieweilen er durch die schwäre Sünd auß sich die göttliche Gnad / und mit selbiger auch disen höchsten Geist vertreibet. Der Sünder thut eben so vil / als ob er sprechete: es trolle sich von mir hinauß der H. Geist; es entferne sich tausend Meil von mir mein Heiligmacher; es gehe auß meinem Hertzen hinauß der ewige Tröster; ich will verlieh-

liehren GOtt ; keinen Unterschluff will ich jhme in mir geben : ich achte mich nichts / die Gnad Gottes von mir zu werffen ; wiewohlen sie ein unendliches Gut / ja die unendliche Gütigkeit der göttlichen Liebe mit sich bringet. O Vermessenheit deß Sünders! O unverschamte Erkühnung / gestalten er mit einer Todtsünd auß seinem kostbaren Pallast und seiner Majestät-völlisten Thron / das ist / auß der Seel / in welcher er vorhero mit seiner Gnad gewohnet hat / den höchsten GOtt verstosset. Betrachte / O mein Seel ! wie unverschämt / wie treuloß / wie verrätherisch du gegen deinem GOtt gewesen ; da du gesundiget hast ; indeme du jhme eine so abscheuliche Unbild zu zufügen kein Bedencken getragen hast. Erwege entzwischen / wer jener göttliche Geist seye / der sich in dich zukommen würdiget / da du in dem Gnaden-Stand dich befindest ; und welchen du / da du sündigest / auß dir verstossest. Er ist die unendliche Lieb / mit der sich der ewige Vatter / und sein göttlicher Sohn von Ewigkeit zu Ewigkeit lieben. Er ist so wohl deß einen als deß andern unauflößliches Band ; heiligister Friden / liebvölliste Umfahung / und vollkommnisste Vereinigung. Er ist ein lautere Süssigkeit ; ein lautere Annehmlichkeit / ein lautere Ergötzlichkeit / ein lautere Freygebig-

gebigkeit / ein lautere Gaab. Er ist für uns unendlich gut / unendlich gütig / und gutthätig. Als die unendliche Lieb hat er die Allmacht deß Vatters besiget ; und hat gemachet / daß er uns für ein Mittel seinen göttlichen Sohn gegeben. Er hat den Sig auch über den göttlichen Sohn selbst erhalten ; gestalten er jhn dahin gebracht / daß er sich biß in den Todt / und den Todt deß Creutzes uns zu besten gedemüthiget hat. Mit solchem nit zu friden / kommet er in unsere Seelen : Wohnet in denenselbigen mit seiner unendlichen Gütigkeit / mit seiner unendlichen Annehmlichkeit / und uneinbildlichen Liebe. Er überhäuffet unsere Seelen mit seinen Gaaben / und weichet nit von uns ; wann er nit durch eine Sünd von uns verstossen wird. Ach GOtt ! O lautere Lieb : Ach GOtt ! O Vatter der Armen ! süßister Jnwohner unserer Seelen ! O Liecht unserer Hertzen ! O überflüssender Gnaden-Fluß ! O Meer der himmlischen Süßigkeit ! du erkiesest für deine Gesponsen unsere Seelen ; du machest sie zu deinem Tempel / und erfüllest sie mit himmlischen Gnaden und Gaaben. Ich wünsche dir tausend Glück / daß du jener bist / der du bist ; und sage dir tausend Danck für jenes / welches du mir grundgütigist erwisen hast. Ich sage dir darfür hertzlichen Danck / ꝛc. es mißfallet mir /

daß

daß ich dich so offt durch Sündigen verlohren ; es reuet mich / daß ich dich von mir mit meinen Sünden verstossen habe. Ey! gibe nit zu/O mein GOtt ! daß dises jemahls annoch geschehe. Ich will nimmermehr sündigen ; nimmermehr will ich dir dise Unbild zu fügen ; alldieweilen du die liebe Gottes bist. Verleihe mir/ daß ich dich allzeit liebe. O GOtt ! der du so Gut / daß du von solcher Liebe brinnest; verleihe mir/ daß ich deine Einsprechungen höre / und deinen Erleuchtungen hurtigist folge : Daß ich dich in reinem Hertzen beherberge; daß ich in mir alle sträffliche Lieb zernichte ; damit in mir alleinig dein unbefleckte und göttliche Lieb lebe. Ich bitte dich umb dises durch deine unendliche Gütigkeit. Ich bitte dich durch die Verdienst meines JEsu. Höchstes Gut ! ich liebe dich mit höchster Lieb ; will auch wegen einiges jrrdischen Gut nimmermehr sündigen. Nimme dir vor / offt von GOtt zu begehren / daß er dich von der Sünd entfehrne : Mit welcher du die Gnad / und die grosse Gaaben deß H. Geists verliehren wurdest. Wann du ohne schwere Sünd lebest/ so wird dich diser göttliche Geist niemahls verlassen ; wird dein getreuer und wahrer Freund seyn; und dich leiten ; wird dich führen / wird dich begleiten in allem / und durch alles. Er wird stärcken deine

Schwach-

Schwachheiten im Guten; er wird dich trösten in deinen Betrübnussen; er wird dir Muth und Hertz in deinem Creutz und Leyden geben; er ist der Außspender alles Guten; begehre offt von GOtt / jhne niemahls durch eine schwere Sünd zu verliehren; und widerholle offt zu jhme; ach göttlicher Geist! bewahre mich vor der Todtsünd / und allem was dich betrüben kunte.

Die zweyte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er uns zu unserem Schutz die heilige Engel verordnet hat.

Erster Punct.

ICh will betrachten / die grosse Liebe GOttes / die er mir in Verordnung eines Engels zu meinem Schutz / und Bewahrung gutthätigist erwisen hat. Der Schöpffer aller Dingen hat einem himmlischen / seiner Natur nach so Hochem / mit der Gnad herauß geschmuckten / und schon in dem Himmel glorreichen Geist befohlen / daß er mir allzeit / als mein Versorger / und Beschützer beystunde. Ich will erwegen / wer

wer dise grosse mir von GOtt zu gegebene Persohn seye. Er ist ein der Natur nach edlister Geist ; ein vollkommnistes Geschöpff / ein an Kindsstatt angenommener Sohn Gottes/und sein werthister Freund/ welcher dessen jnneristen Gemeinschafft geniesset ; mit Gewißheit / daß er allzeit dessen Gnad besitzen werde. Uber das sitzet er in dem Thron der Seeligkeit ; und wird allzeit glückseelig seyn; gestalten er der Anschauung / und der Glory seines unsterblichen Vatters geniesset. Und dise so hoche Persohn stehet mir auß Anordnung Gottes bey ; bewahret mich / der ich ein zerbrechliches und wegen begangener Sünd abscheuliches Geschir / auch ein treuloser Verräther der göttlichen Majestät bin. Wohl ein grosse Außbündigkeit der Liebe! das GOtt / einem so hochen / so vollkommenen/ durch die Gnad also Vergötterten/ durch die Glory also göttlich gemachten Fürsten seines Hofs / der eben in selbem Reich mit jhme herrschet / daß sprich ich / GOtt jhme befihlet / daß er mich zu allen Zeiten/ in allen Orthen begleite; daß er niemahls von meiner Seithen weiche : Allzeit sorgfältig zur Verschaffung meines bestens ; eines armseeligen / in das Elend dises Thals der Zäher vertribenen Menschens auffmercksam wache : Und befehle nit alleinig/ daß er mir beystehe ; da ich sei-

ne

ne Gesätz getreulich halte; sondern auch / da ich ihme auffrührisch bin; und mich auff die Seithen deß Teuffels schlage; ja mich selbst zu einem Leibeigenen deß selben durch die Sünd mache. Ein grosse Gunsts-Gnad ist dise; daß ein so wunderwürdige / so schöne / so heilige / so ansehliche / und mächtige Persohn allzeit bey dem Menschen verbleibe; wie wohlen er verächtlich / und sehr abscheulich / wie ein Sünder ist; dise Zusamen-Gesellung widerfahret uns nit darumb / dieweilen der Mensch ein Leibeigener deß Engels ist; sondern damit der Engel dem Menschen diene / und für ihn stäts auff Hut und Wacht stehe / und ihme alles Gutes verschaffe. Dises seynd Werck der göttlichen / der unendlichen Liebe gegen dem Menschen / und gegen mir.

So vil hast du gethan / mir zum Guten / O grosser Schöpffer! daß / da ich will nit sagen / dein / sondern der Erbsünd halber ein Sclav deß Sathans ware / mir gleich wohl / da ich kaum gebohren ware / einen Engel für meinen Schützer verordnet hast; damit er für mich / und das meinige unabläßliche Sorg truge. Ich erstaune über deine grosse Liebe / welche du mir in disem entdecket hast. Da du einen Fürsten deines Reichs und deines Hauses mir zu nutzen und zu meinem besten beschäfftiget hast. Es hat dir nit erklecket; daß du zu meinem

Dienst

Dienst die Elementen / die Bäum / die Frücht / die Thier gewidmet hast / sondern du hast auch über das einen Fürsten deines Himmels verordnet / welchen du gewolt / daß er niemahls von mir das gantze Leben hindurch noch bey Tag / noch zu Nacht abweichete; sondern allzeit für mich beschäfftiget sorgfältig wachte. Wie sehr bin ich für dise außbündige Lieb dir verbunden / O grosser Liebhaber! verleihe mir daß ich mich für solche Lieb gegen dir würdig einstelle; dir allzeit diene / dich allzeit ehre / so vil ich jmmer kan. Ich will dir alle Glory/ die mir jmmer wird möglich seyn / verschaffen/ durch vollkommenen Gehorsam gegen deinem göttlichen Gesatz / durch verhütung daß ich dich niemahls einiges jrrdischen Guts halber beleydige. Dises muß ich thun / mich dem Absehen meines guten Engels gleichförmig auff zu führen; welcher sich meinet wegen also beschäfftiget / damit ich dir treulich diene; der du mich so sehr liebest. Ich liebe dich/ ach mein GOtt; ich liebe deine Ehre: Du bist mein Herr. Häuffe doch Barmhertzigkeit über Barmhertzigkeit über mein arme Seel; ich bitte dich darumb durch die Glory / welche dir deine heilige Engel geben. Ich bitte dich durch den Gehorsam / mit welchem sie sich deinen Anordnungen unterwerffen; hülffe; stehe mir bey; stärcke mich / und absonderlich

lich in der Beobachtung jenes Gebotts / welches mir schwerer fallet (benamse es) ich nimme mir vor / solches mit aller Treu zu erfüllen. Heiliger Schutz-Engel / erhalte mir von GOtt Kräfften / daß ich niemahls übertrette jenes Gebott / welches mir etwann schwer zu halten fallet : Bitte darumb deinen und meinen besten Herrn ; entfehrne von mir die Gelegenheiten zu sündigen ; halte in Zaum die Stärcke deß Sathans / damit er mich zum bösen nit anreitze : Ich sage dir hertzlich Danck für die grosse mir erwisene Güter : Vol deß Vertrauens auff dein grosse Lieb / und deine Fürbitt / würffe ich mich in deine Armb.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten die Beweg-Ursach / auß der die grosse Lieb / mit welcher uns Menschen die heilige Engel lieben / herrühret ; und weßwegen sie uns so vile / und so unvergleichliche Dienst gütigist erweisen. Dessen Ursach ist / daß sie unseren / und ihren GOtt / uns so erstaunungswürdige Gutthaten / biß zu seiner eygenen Verdemüthigung / und bitteristen Todt für uns / auß Liebe erweisen gesehen. Die Engel haben gesehen / den Sohn Gottes / den Herrn alles Weesens / so dem Vatter gleich / und ein Figur seiner Weesenheit ist / also mit Liebs-Neigung gegen dem mensch-

lichen Geschlecht erfüllet / und also unserer Seeligmachung begierig / daß er uns mit aller Mühe und Schmertzen erlösen / und unserthalben hat wollen gleichsam vernichtet werden: Sintemahl er die Gestalt eines Knechts an sich genommen; und in Gestalt eines Sünders alle Gattungen der / uns gebührenden Ublen hat erdulden wollen. GOtt hat wollen für den Menschen thun / so vil er immer hat thun können. Das Vorspihl eines / gegen uns höchst gütigen GOtt hat in jhnen ein solche Neigung gegen uns entzündet / daß die so edle / und glorreiche Geister sich für den Menschen zu demüthigen / und biß zum Ambt unserer Schützer und Beschürmer mit grossen Lust und Freud sich zu Ernidrigen entschlossen haben. Sie haben gesehen / den Sohn Gottes in die Adams-Kinder auff das höchste verliebet / und haben jhn höchst begirig unseres Nutzens gesehen; und dises hat erklecket / daß sie uns geliebet / und mit höchster Sorgfalt / Wachtbarkeit / und Ernidrigung für uns außbündige Liebs-Werck geübet; auch keine Dienst-Leistungen zu unserm sonderbaren Nutzen gespahret haben.

Ach! mein GOtt! und grosser Liebhaber der Menschen! wie vil bin ich dir schuldig / weilen du mich geliebet / und mit deiner Lieb gemachet hast / daß uns auch die himm-

himmlische Geister liebten. Seye gebenedeyet für deine grosse Lieb : da du auff solche Arth die Himels-Geister zu unserm Nutzen / deinem Vorspihl der höchsten Gütigkeit / und übermäßigen Liebe nachzufolgen verbunden hast. Die Engel demüthigen sich uns zu helffen / uns zu stärcken / uns mit einer grossen Auffmercksamund Wachtsamkeit zu schützen ; weilen sie dich ernidriget gesehen / mit deinem Würcken und Leyden alles uns anständiges Gut zu verschaffen. Dise Gutthat hat mir dein Lieb erwisen ; welche so hitzig / mir gutes zu thun / verlanget. O wie soll ich mich für deine Glory bearbeiten ; gestalten du so grosses Absehen auff meinen Nutzen trageſt / da du auch die heilige Engel mir zu dienen verordneſt. Springe mir bey / springe mir bey / damit ich solches in das Werck stellen möge.

Unterdessen will ich mich deß jenigen erinnern / welches ich sagen wurde / wann ich für meinen Vormunder / und für meinen Wächter den höchsten auß denen Königen diser Erden / den mächtigisten / den gelehrtisten / und weisisten Monarchen diser Welt hätte ; und gleichwol ein Engel / welcher in dem Himmel herrschet / welcher glorreich der ewigen Seeligkeit genüsset / ist unvergleichlich höher / als alle jrrdische Potentaten / und unvergleichlich weiser /

als jeder auß denen gelehrtisten / und weisisten der Menschen so jmmer auff der Erden gewesen. Und diser hoche Engel beschäfftiget sich in Schützung deß Menschens : ist wachtbar auff dessen Nutzen; beschirmet jhn auff tausenderley Weiß ; er machet sich jhme zu einem Schildt wider die Anfäll deß Teuffels ; er gibet jhm in allen Gelegenheiten ein das jenige / welches jhme anständig / und nutzlich ist ; er rettet jhn auß tausend Gefahren ; und ist kein so gemeines / und schlechtes Ambt / in welchem er sich zum Nutzen deß Menschen nit bearbeitet ; und dises von Anfang seines Lebens an biß auff den letzten Augenblick seiner Tägen.

Was vor ein Ehr ist dise für uns ? was vor ein wunderbarlicher Gnaden-Gunst / daß wir von solchen Geistern so unermathet / so demüthig / so sorgsam für unseren Nutzen beschützet werden ? ich will auß disem Beyspihl lehrnen / wie ich mich mit andern Menschen solle verhalten. Die heilige Engel / welche in so hoher Würde und grosser Hochheit stehen / weigern sich nit auß Liebe Gottes / sich uns zum guten zu ernidrigen / uns in weit schlechtern / als ihrer Weesenheit anständigen Geschäfften beyzustehen : Und ich auß Liebe eben disesGOtt wird mich dahin nit bereden können / andern Menschen Dienst zu leisten ;

welche

welche eben ein Natur / wie ich habe ? ich nimme mir vor dem Nächsten / wie ich nur immer kan hilfflich beyzuspringen ; auch mit meiner Unkommentlichkeit / auch mit einiger meinigen Ernidrigung ; weilen ich sihe / die heilige Engel in keiner Sach zu Nutzen eben dises meines Nächstens jhnen selbst verschonen.

Ach höchster HErr ! wäre es dann nit genug für einen übermäßigen Gnaden-Gunst / dem gantzen menschlichen Geschlecht insgesambt einen Engel verordnen ; der auff selbes Achtung gebete ? was vor eine Außbündigkeit der Liebe ist es gegen mir / gegen einem jeden auß denen Menschen einen sonderbaren Engel haben ? und wer bin wohl ich ? daß du zu meinem Nutzen jene grosse Fürsten deines Königlichen Wohnsitz ernidriget hast ; auf daß sie sich in meiner Bedienung beschäfftigten ; dise Gutthat hat mir deine Gütigkeit erwisen / wegen jener Außbündigkeit der Liebe / mit welcher du mich liebest. Auß diser lehrnen deine Englische Geister / dir zu Lieb uns Menschen beyzuspringen ; und uns grosse / und vortreffliche Wolthaten zu erweisen. Glückseelig jenen Menschen! der von dir so wunderbarlich begünstiget wird ! O wann ich ein gleiche Lieb gegen meinem Nächsten erlehrnete ! dise ist deine Gaab / ist aber eine Gaab / dero ich sehr

bedürfftig bin. Ich bitte dich eyfrigist ; ich bitte dich demüthigist umb jene himmlische Lieb / mit der ich meinem Nächsten wohl wolle ; mit der ich mich von allen jenen / welches jhme kan überläſtig seyn / und einiges Mißfallen verursachen / sorgsam enthalte ; und welche mich auch bewege / jhme zu dienen / und bey sich ereignenden Gelegenheiten jhme hülfflich beyzuspringen. Ich nimme mir vor mehrer Liebs-Werck zu üben / ꝛc. (da benambse absonderlich jene / welche es seyn sollen ; ein oder mehrer) ich will sie auß Lieb zu dir / und dem Nächsten / den du so sehr liebest / in das Werck stellen.

Dritter Punct.

Nit alleinig verordnet GOtt einen Engel zur Schützung eines jeden Menschens ; sondern zum besten deß Menschen verpflichtet er vile Engel / damit sie über die / zur menschlichen Erhaltung nöthige Sachen unabläßliche Sorg tragen. GOtt der HErr hat in der Welt etliche Engel außgetheilet ; welche bey denen Himmlen sich auffhalten / selbe zu bewegen : andere bey denen Elementen zu dero Erhaltung : andere bey denen untern Geschöpffen / für dero guten Wohlstand / und alles zum besten deß Menschens. O Grösse der Liebe Gottes / welcher von allen Seiten

rings

rings herum so vile Fürsten seines Hauß und Reichs zum guten eines so verächtlichen Geschöpffs / wie ich bin / beschäfftiget.

Ich sage dir Danck / O mein Schöpffer! daß / da ich das mindiste auß deinen vernünfftigen Geschöpffen bin; du einen Engel verordnet hast / der Sorg tragen sollte / für das Wasser / welches ich trincken wurde; einen andern für die Sonnen / welche mich erleuchten; einen andern für den Lufft / welchen ich athmen; einen andern für die Thier / dero Woll mir für ein Kleyd dienen / und von deren Fleisch ich mich nähren / und mehr andere Nothwendigkeiten für mein Leben mir schaffen solte. Was vor ein außbündige Lieb war diſe? so hohen himmlischen Geistern die menschliche Sachen anbefehlen? was ist dann diser Mensch / zu dessen Dienst / und Wohlfahrt so vile Engel sich bemühen? O wie hurtig soll ich dir gehorsamen? dein Ehr und Glory mehren? alldieweilen du so grosse Obacht für meine Sachen trageſt. Ich liebe dich / ach! mein höchstes Gut! auß Liebe will ich dir allzeit dienen; dich lieben / und dir in allem gehorsamen.

Mein Seel! weilen wir bey uns die heilige Engel / Personen von so hoher Majeſtät / und Macht haben / lasse uns gegen jhnen ehrenbietig / und andächtig seyn. Der Schöpffer hat uns solche gegeben / der

grossen Schätzungs wegen / die er von uns hat. Sie tragen kein Bedencken / uns zu begleiten / und uns beyzustehen. Lasse uns eine Ehr-Forcht gegen dero Gegenwart tragen. Lasse uns kein ungebührliche Sach vor so heiligen Geistern begehen; lasse uns keine Beleydigung GOTT vor seinen Söhnen zufügen. Lasse uns gegen jhnen Andacht und Ehre tragen; sintemahlen sie uns so sehr lieben; und angeflammet mit einer so hitzigen Lieb / und ängstigen Sorgfalt für unsern Nutzen / bey uns zu verbleiben / sich würdigen.

Jhr heilige Engel / glückseelige Himmels-Jnwohner / lobet den grossen GOtt an statt unserer für die grosse Güter / welche er uns mitgetheilet hat. Lobet jhn tausendfältig / und benedeyet tausendfältig eueren / und meinen Schöpffer für die unendliche Liebe / daß er uns / so erhöchte und himmlische Geister gegeben; damit sie Schützer der Menschen / auch so gar deß verächtlichisten Sünders unter denen Adams-Kindern / wie ich bin / zu allen Zeiten wären. Machet groß / und Lobpreiset jene Lieb deß himmlischen Vatters / welcher mir / einem so schlimmen Sohn / hat wollen so gute Schützer wie jhr seyet / zu meiner Schirmung geben. Machet jhne groß für die liebvolle Sorg / welche er über die menschliche Sachen traget; in-

deme

deme er so vile himmlische Hof-Herren zum besten dero ohne Unterlaß beschäfftiget. Benedeyet jenen GOtt; welchem wir alle unendlich verbunden seynd; helffet mir jene göttliche Vorsichtigkeit nach Gebühr schätzen / wegen welcher er euch / die jhr mit der Seeligkeit glorreich beglückt seyet / den Schutz unserer Sachen auff diser Erden hat aufferleget. O daß ich hätte / O höchste Geister / alle eure Kräfften / ihme zu dienen! alle eure Willen / jhne zu lieben! helffet mir einen so liebwürdigen GOTT auß gantzem Hertzen lieben; helffet mir überwinden / und meine Gemüths-Leydungen zäumen / welche mich von dem Dienst Gottes abwendig machen / damit ich mit aller Reinigkeit meinen HErrn liebe; und in meinem Hertzen einen so guten GOtt herrschen lasse. Erbittet mir / daß ich seine so wunderbarliche Macht förchte: daß ich seiner höchsten Herrschafft gehorsame; daß ich alles mein Gut seiner unaußsprechlichen Gütigkeit auß Hertzen wolle. Erhaltet mir ein göttliches Liecht / mit welchem ich allzeit klärer seine unendliche Schönheit erkennen / jhne erkennend bewundern könne; und in dessen Bewunderung jhn zu lieben / und groß zu machen niemahls ersättiget werde. Ihr seyet nahend bey GOtt; jhr / die jhr von göttlicher Liebe brinnet / werffet einen eintzigen Fun-

cken deß himmlischen Feurs in mein Hertz; damit es erhitzet / und gäntzlich mit Liebe gegen GOtt angeflammet werde. Liebet an statt meiner einen so liebreichen Vatter; ermahnet mich / und gebet mir offt Liebs-Ubungen gegen jhme zu erwecken ein: Ich will mich von dessen Beleydigung enthaltē; auch euch kein Unlust mehr zu verursachen / die jhr von denen göttlichen Beleydigungen höchstes Abscheuen traget. Ich will jhne in euerer Gegenwart ehren; weilen ich weiß / daß jhr so grosse Freud und Lust ab der Ehr Gottes habet. Entzwischen sage ich euch / O heilige Engel / demüthigisten Danck für das Gute / welches jhr mir erweiset. Ich nimme mir vor / euch täglich zu verehren / und euch offt zu Hülff zu ruffen; sintemahl ich durch euere Fürbitt von GOtt alles verhoffe.

Dritte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er unser Seeligkeit ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten / wie der grosse GOtt mir ein so grosses Gut will; daß er auß Liebe mir in dem Himmel die Besitzung

sitzung seiner selbst mittheilen will ; damit ich seiner ewiglich / und seiner / als einer Belohnung meiner guten Werck geniesse. Nunmehro ist GOtt nit mehrer übrig zu geben / noch was mehreres zu thun ; ja mir selbst bleibet nichts mehrers zu verlangen und zu hoffen übrig. Was vor ein Werck kan also groß seyn / welches für seine Belohnung einen GOtt verdiene ? und wer verwunderet sich nit in Bedenckung / daß der Schöpffer sich selbst für ein Belohnung denen Geschöpffen gebe ? gebenedeyet seye ein dergleichen Gütigkeit ! höchst geprisen ein dergleichen Liebe ! welche mit ihrer gantzen Göttlichen Weesenheit dem Menschen so kleine und geringe Dienst bezahlet. GOtt wird sich gäntzlich mir zu besitzen geben ; damit ich aller seiner / und eben jener Schönheiten geniesse / in dero Geniessung er allzeit seelig gewesen / und seelig allzeit wird verbleiben / ich wird in dem Himmel der Unendlichkeit / der Unermäßlichkeit / der Heiligkeit / der Liebe / der Weesenheit Gottes ewiglich geniessen / ꝛc. Auß allen seinen Vortrefflichkeiten wird ich meine Ergötzlichkeiten / meine Wollüsten / meine unbeschreibliche / und unbegreiffliche Vergnügungen herauß ziehen. Es wurden meine gute Werck genugsam bezahlet seyn / wann mir GOtt die Erkandtnus einer / oder zweyer

seiner unendlichen Vollkommenheiten mittheilete: Die Liebe Gottes aber vergnüget sich nit / wann sie mir nit gäntzlich auff einmahl die klare / und helle Anschauung aller ihrer Schönheiten entdecket / damit ich sie alle betrachte / und alle besitze / und aller in höchster Seeligkeit / und Glory geniesse. Diese ist die Lieb / diese ist die höchste Wohlgewogenheit unsers GOtt / daß er dem Menschen die Besitzung deß gantzen Reichs der Himmlen / seiner Seeligkeit / seiner selbst / seine Belohnung / seine Glückseeligkeit / sein Freud zu seyn / gäntzlich einraume. Wann ich durch diese kürtzeste Lebens-Zeit GOtt vergnügen leisten wird / so behaltet mir eben diser GOtt vor eine gantze Ewigkeit ohne eintzige Mißfälligkeit oder Schmertzen; ja erfüllet mit allem Vergnügen / so ich immer winschen kan / und eben mit selbigen Ergötzlichkeiten / welche seine göttliche Weesenheit ewig glückseelig machen. Und wie kommet es / daß ich nit unermathet in dem göttlichen Dienst verharre / da ich wohl weiß / daß ein GOtt meine Belohnung zu seyn / mich in dem Himmel erwarthe? warumb verlang ich nit offt die himmlische Glory; dardurch meine Schwachheit mit der gleichen verlangen zu behertzen; und ihr zu treuen Gehorsam gegen GOtt Muth zu machen? ich nimme mir vor / offt an den Himmel zu

geden-

gedencken/ und selbē offt von Gott inbrünstig zu begehren. Ich nime mir vor/ meine gute Werck recht zu verrichten / dardurch mich allzeit mehr eines so unendlichen Gut zu versichern. Ich nime mir vor/ offt Liebs-Ubungen gegen GOtt; welcher mein ewige Seeligkeit seyn soll / inbrünstig zu erwecken.

Ich glaube / ach mein GOtt / daß du in dir selbst eine unendliche Seeligkeit geniessest / der du die Quell und Ursprung aller unserer Seeligkeit bist. Ich erfreue mich mit dir darüber; dieweilen es dein Gut ist; welches du in deiner Natur alleinig / und in selben was immer Gut / ergötzlich / und erwünschlich ist / besitzest. Ich wünsche dir auch glück wegen deiner unendlichen Glückseeligkeit / welcher du selbst ohne Nothdurfft einiger andern Sach geniessest. Ich hoffe einstens die unermäßliche Schätz deiner göttlichen Vollkommenheiten zu betrachten: Ich hoffe mich in der wunderbarlichen Anschauung deiner unvergleichlichen Schönheiten zu erfreuen. Ich sage dir Danck / daß du mich erschaffen hast / dich in dem Himmel durch die klare Anschauung deiner unendlichen Schönheiten/ welche an dir hervorglantzen / zu besitzen. Ich sage dir darumb Danck / ꝛc. ich benedeye dich/ ꝛc. ich lobe dich darumb auß gantzem Hertzen. O uyendliche Schönheit!

verleihe mir / daß ich offt deiner gedencke / und daß ich offt verlange / dich zu sehen. Erfülle mein Hertz mit heiliger Lieb deß Himmels. Erfülle es mit brinneyfrigen Verlangen meiner Seeligkeit; allwo ich dich mit wahrer Liebs-Neigung wird umfangen können; allwo ich wird sicher seyn / daß ich dich niemahls beleydigen werde. Ich liebe dich / O ewiges Gut! ich tröste mich mit der Hoffnung / daß ich dich in dem Himmel werde ewig lieben. Vermehre in mir dise Hoffnung / damit sie mich in dem Kampff wider den Sathan / und in getreuer Erfüllung deiner heilgen Gesätz stärcke. Ich nimme mir vor / offtermahls dise meine Liebs / und Hoffnungs-Bezeugung zu widerhollen: **Mein GOtt! unendliche völle alles Guten! ich liebe dich mehr als mich: Ich verhoffe von dir die Gnad / deiner in dem Himmel zu geniessen.** Ich verlange sie / wiewohlen unwürdig alles Guten; springe mir unterdessen bey / damit ich seelig werde. Ich bitte dich durch die Verdienst meines JEsu; ich bitte dich darumb durch deine unendliche Gütigkeit; ich bitte dich darumb / ich bitte dich demüthigist / und inständigist / ꝛc.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten die Beschaffenheit der Dienst-Leistungen / welche GOtt durch die

die ewige Seeligkeit/ mit dargebung seiner selbst belohnet. Wann der Mensch GOtt durch tausend Jahr mit höchstem Eyffer dienete / so wurde er auch nur einen halben Tag lang in dem Himmelreich zu seyn/ nit würdiglich verdiene. Was ist nun diser vor ein Liebs-Fund ; und Außbündigkeit der Liebe ; daß für eine eintzige Liebs-Ubung / oder für Erweckung einer eintzigen vollkommenen Reu / dem Menschen eine so göttliche Seeligkeit von GOtt grundgütigist gegeben wird ? kan ein grössere Freygebig / und höhere Gütigkeit als eben dise ersonnen werden? wird dann so wolfeil das Paradeyß verkauffet ? GOtt traget ein so grosses Wohlgefallen ab jedem guten Werck / seye es so gering es immer wolle / welches ein frommer Mensch / jhme was beliebiges zu erweisen übet ; daß seine Gütigkeit sich nit vergnügen kan ; so fern sie es nit mit ewiger Glory belohnet. Hätte villeicht GOtt nit tausend Welt erschaffen können / für dero Herrn er den Menschen zu einer Belohnung der geleisteten Diensten bestelte ? hätte er villeicht nit überauß grosse Palläst / annehmlichiste Paradeyß hervor zubringen vermöget / mit denen er denselben / dessen geringste gute Werck zu belohnen / beschenckete ? nein ; seine Gütigkeit / seine Lieb / hat sich mit so wenigen nit vergnügen lassen ; für einen dem Nächsten

sten zu seiner Ehr dargereichten Becher Wassers; für einē zu seiner Glory unterlassenen Fürwitz / ꝛc. findet GOtt kein andere Belohnung / als sich selbst zu geben; damit er von dem Menschen ewiglich besessen werde. Ist es wohl möglich / daß eine göttliche und ewige Seeligkeit für so geringe Wercklein gegeben werde? die Göttliche Gütigkeit übersteiget alle menschliche Gedancken; indeme sie sich nit befridiget / daß von jhren Belohnungen die Dienst / so wir Gott leisten / weit überschritten werdē; sondern sie will geben / so vil sie geben kan; gestalten GOtt für eine Bezahlung sich selbst geben will. Ein erstaunungswürdigere Belohnung weist noch seine unendliche Weißheit zu erfinden; noch seine Allmacht zu erschaffen. Derowegen wird seine Lieb nit vergnüget / wann er nit gibet / so vil er geben kan. Wer solte nit über ein solche Freygebigkeit erstaunen? und wer wird jhme zu schwer fallen lassen / für einen / zu so grosser Freygebigkeit höchst geneigten GOtt sich abzumathen? wer wird sich nit gern entkräfften / GOtt / einem so herzlich freygebigen Belohner / nach aller Möglichkeit alles Gefallen zu erweisen. Verleihe mir deine Gnad / O mein GOtt / verleihe mir deine mächtige Beyhülff / damit ich dir in allem diene / und in allen meinen Wercken / nit alleinig in denen grossen / sonder auch in denen

denen kleine / und in einem jeden deroselben was wohlfälliges erweise. Ich bezeuge / daß ich selbe würcken wolle / dich zu vergnügen / und zu ehren. Ist es möglich / O mein GOtt! daß also sehr dir gefalle / was der Mensch / dich zu ehren / würcket? also / daß du darvorhaltest es seye mit nichts mindern / als mit Besitzung deiner selbst zu belohnen? wann du mir auch einige Belohnung nit verheissetest / so müßte ich dir doch dienen; weilen ich dein Geschöpff / dein Sclav / dein gäntzlich bin. Ich bekenne daß ich dir getreulichist dienen wolte / wann du mir schon keine eintzige Belohnung darfür geben wurdest. Ich will dir auß allen Kräfften dienen; weilen du bist / der du bist; das unendliche Gut / der vollständige Herr alles erschaffenen Wesens; der Herr von unendlicher Majestät / und Würde; deßwegen alleinig liebe ich dich / und will dir alles Guts: Über alles will ich dir jenes Gut der Glory; welches ich dir durch getreuliche haltung deiner Gebotten leisten kan. Ich wird offtermahl diser Bezeugung meiner demüthigen Dienstbarkeit unter meinen täglichen Wercken dir widerhollen: **Mein GOtt! ich thue dises dir zu lieb; und dir einiges gefallen zu leisten.** Erinnere doch offtermahl meine Gedächnuß dergleichen Vorsatzes; damit ich nit vergesse / was ich mir vorgenommen

hab / in das Werck zu setzen: Gestalten mich ein grosse Begird unabläßlich ängstiget; einem / in sich / und gegen mir so guten GOtt / so vil es jmmer möglich zu gefallen.

Ich will mich auch erinneren / wie GOtt in darbietung eines so grossen Gut für unsere Belohnung / uns zu seinem Dienst zu locken und zu behertzen suchet; damit wir niemahls / noch in wenigen / noch in vilen jhme unserer höchsten Schuldigkeit gemäß zu gehorsamen unterlassen. Es ist zwar / wahr daß die Welt-Kinder und Liebhaber der jrrdischē Dingē für sehr zweiffelhafftige und ungewise Belohnungen sich sehr gewisen gefahren ohne Bedenckung auff die mühsame Arbeit und Gefahren deß Lebens außsetzen. Und wir / von GOtt einer so grossen und ewigen Belohnung versicheret / werden zu so grossen Dingen keinen Muth fassen? werden die kurtze Ubel diser Welt / uns dardurch zu versichern der ewigen Ruhe / nit gutwillig leyden?

Ich bekenne es / ach mein GOtt! ein so unaußsprechliches Gut zu erwerben / solte ich noch unterbrechen / noch einiges gutes Werck jemahls vernachläßigen / aller Schweiß / alle Abmathung / aller Schmertz ist wenig / eine göttliche und ewige Seeligkeit zu erwerben. Ich soll leben / und alle meine Kräfften auff deinen Dienst anwenden. O mein GOtt! ich will es thun /

dir

dir zu gefallen; und danckbar zu seyn / deinem unendlich gütigen Willen / welcher mir so grosse Güter in dem Himmel zu bereit bevorhaltet.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die höchste Gütigkeit Gottes gegen uns Menschen; indeme so vilen auß dem menschlichen Geschlecht / welche als kleine Kindelein sterben / Gott die ewige Glory schencket; ohne / daß sie das geringste gewürcket haben / solche zu verdienen. Keiner auß denen Englen hat dise Gunst-Gnad gehabt. Keinem auß denen Seraphinen hat der höchste Schöpffer jene Barmhertzigkeit erwisen / welche er mit einer so grossen Menge der Kindern übet; die er / ohne eintzigen dero Verdienst / sonder alleinig durch die blosse Verdienst deß Erlösers / so jhnen durch den H. Tauff zugeeignet werden / seelig machet. Was wird wohl ein Kindelein sprechen müssen / so auff der Welt ohne Verstand / ohne Gebrauch der Vernunfft gewesen; und nach dem Todt unter denen Englen; mit Holdseeligkeit und Schönheit gäntzlich erfüllet / sambt völliger Besitzung Gottes / durch die gantze Ewigkeit zu herrschen kommen ist? dise Außbündigkeit der Liebe übet GOtt alleinig mit denen armseeligen Adams-Kindern.

Mit denen erwachsenen Menschen aber übet GOtt ein andere unvergleichliche Wohlthat: Sintemahl er uns die Gnad / und Gelegenheit verleihet / uns in dem Himmel über die Engel / über die Fürstenthümer / und über die Cherubin selbst zu erschwingen. Mit uns ist unser höchster Wolthäter freygebiger / als er mit denen Englen gewesen ; gestalten GOtt uns mit freygebigster Hand mehrer Gnad / als vilen Englen mitgetheilet hat. Die natürliche Vollkommenheit betreffend / ist der Mensch was minderes / als der Engel ; dessen ungeachtet werden in denen übernatürlichen Gaaben von denen Menschen vile Engel überstigen / und werden in dem Himmel einige auß denen Seeligen seyn / welche ein grössere Glory / als die Cherubin selbst haben werden. GOtt hat denen Englen eine sehr kurtze Zeit zu verdienen gegeben ; denen Menschen aber verlängeret er durch vile Jahr die Lebens-Zeit ; damit sie grosse Verdiensten auff einander hauffen / und vermög solcher zu einer immer höhern Seeligkeit gelangen mögen. Weßwegen sie in der Glory die untere Hierarchien der seeligen Geister übersteigen werden. Zu disem so edlen End verlängeret uns GOtt vile Jahr das Leben. Dises thut er auß einem so edlen / und uns so ersprießlichen Absehen. Der

Mensch

Mensch kan auß Liebe/und zu Ehren seines Herrns würcken/und mit einem jeden seiniger Wercken / wann er solche wie sichs gebühret / übet/ kan er sich höher in den Himmel bringen/und jhme einen Majestät-völlern Thron durch alle Ewigkeit / und herrlichere Glory in dem Himmel bereiten und geniessen. GOtt hat denen Menschen die kostbariste Schätz seiner Gutthätigkeit / gleichwie er selbe beschräncket hat denen Englen/ nit eingeschräncket; sonder so lang sie leben; lasset er jhnen freye Gelegenheit/ eine je reichere / und reichere / und an himmlischen Ergötzlichkeiten fruchtbarere Cron der Seeligkeit jhnen zu verfertigen. Warumb also beschäfftige ich mich nit beständig in dem Dienst eines / in Belohnung so freygebigen GOtt? Ich kan mich ja gewiß versichern / daß er nit / was immer vor ein / auch geringistes jhme zu gefallen entrichtetes Werck / ohne Vergeltung verlohren gehen lasse. Und wer ist wohl jemahls so herrlich in Belohnung gewesen / wie unser GOtt ! der uns alles mit einer allzeit glorreichern und ergötzlichern Seeligkeit vergelten will? Ich nimme mir vor meinen Leib einiger auch erlaubten Ergötzlichkeiten zu berauben (nenne sie) auß Hoffnung / daß sie mir in dem Himmel werden wider zu Theil werden; jedoch weit vollkommener / und ohne End. Ich

nimme mir vor / recht und wohl die gewohnliche Werck zu verrichten; und da ich sie verrichte; will ich sie GOtt auffopffern/ und öffters widerhollen: **HErr! dises thue ich dir zu Lieb / dir ein Wolgefallen zu machen; dich zu vergnügen / und mir eine allzeit höhere Seeligkeit in dem Himmel zu erlangen.**

O mein höchstes Gut! O mein außbündigister Liebhaber! ich sage dir Danck für so sonderbare Erfindungen / mit welchen du uns Menschen / und auch mich über deine Engel begnadet hast. Es seye gebenedeyet diser außbündige Liebs-Fund! ich ich sage dir darfür Danck; ich sage dir tausend Danck / O freygebigister Belohner! O freygebigister Gutthäter! was grosse Antrib / was wichtige Beweg-Ursachen / niemahls von deinem Dienst auffzuhören/ und dir ein Wolgefallen in unserm Würcken zu erweisen / seynd für uns dise? ich bin vergwiset / daß du nit den geringsten / dir auß Liebe erwisenen Dienst unbelohnet lassen werdest: Wie kommet es dann / daß ich dir nit beständig und eyfrigist diene? Warumb bemühe ich mich nit deine Glory unabläßlich zu vergrössern? O mich Blinden / und Unglückseeligen! der ich mich nit mindist zum ewigen Vortheil meiner Seel bearbeite. Ach! HErr! verleihe mir; daß ich dir in allem ein Wolgefallen thue.

Ver-

Verleihe mir; daß ich an jenes gedencke / welches dir gefallet. Daß ich jenes würcke; welches du befihlest; und welches du in deinen heiligen Räthen andeutest; also / daß ich in allem deinen göttlichen Willen erfülle. Du bist unendlich gut; gestalten du allzeit bereit bist grosse Güter deme mitzutheilen / der allzeit grössere Dienst dir erweiset. Du verdienest / daß dir alle dienen / so wohl weilen du jener grosse GOtt / als weilen du entschlossen bist / uns alle mit ewigen / allzeit häuffigeren / und reichlicheren Gütern zu belohnen. Mein ewige Seeligkeit / ich liebe dich; und auß Liebe will ich dir / so vil mir immer möglich gefallen erweisen / durch Vermehrung meiner guten Werck; Gemüssung deß H. Sacraments; Anhörung der H. Meß / Übungen der Liebe / der Gedult / ꝛc. in dessen Außübung nimme ich mir vor / offt dir einige dienstwillige Bezeugung / vermittels dero ich dir selbe widme und auffopffere / auß gantzem Hertzen zu widerhollen.

Vierdte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er allmächtig ist.

Erster Punct.

BEtrachte / GOtt seye so mächtig / daß er könne / was er immer will; und könne es machen auff die Weiß / auff welche er will. Mit diser Allmacht hat GOTT die Himmel / und die Erden erschaffen / und was noch wunderbarlicher ist / hat er alles auß nichts / den Himmel / die Erden / die Element / und alles was lebet und zwar mit höchster Leichtigkeit herauß gezogen. Solches in das Werck zu setzen hat er keines andern vonnöthen gehabt / als allein gleichsam zu sprechen: **Es werde.** Mit disem blossen Wort hat GOtt gemachet / und fahret fort zu machen alle Sachen / welche nach und nach auff der Welt in unsere Augen kommen; und erhaltet sie alle in so schöner Ordnung / und wunderlichen Zusammenstimmung: es hat jhn dises auch kein Mühe oder Gewaltthätigkeit / noch Nachforschung / noch Zeit / noch Werck-Zeug einiger Beyhülff gekostet: das Machen kostet jhn keines andern / als nur wollen.

O Stärcke

O Stärcke deß allmögenden Armb Gottes! der so unüberwindlich ist / daß jhme kein Widerstand geschehen kan; und zugleich so mächtig / daß er alle höchste Macht auff der Hand tragt. Dises ist ein Wunder! dise ist ein Macht; daß / nachdeme sie ein so ungeheure Welt erschaffen hat; gleichwohl sein göttlicher Armb annoch starck genügsam verbliben ist; eben auß selbem Nichts vil tausend andere Welt hervor zu bringen. So vile jmmer mögliche Sachen jhme einbilden der menschliche Verstand / und ein Englisches Gemüth fassen kan; eben so vil kan GOtt hervor bringen und jhnen die Weesenheit / und Krafft zu würcken geben. Alle dise Unendlichkeit der einbildlichen Sachen ist seiner Macht unterworffen; und damit sie lebe / würcke / und arbeite / erklecket dises allein; daß es GOtt wolle. Es kan Gott unzahlbare Welt erschaffen / deren jede weit grösser als die unsrige / und von weit herzlicheren und vollkomeneren Geschöpffen bewohnet werde. Er kan sie also erschaffen / daß keine der andern in unterschidlichen vorgesetzten absehen; in unterschidlichen Jnwohnern gleiche; und alles dises vermag er in einem Augenblick außzuwürcken; und / alles dises zu machen / bedieneter sich deß Nichts. Nachdem GOtt dise unzahlbare Welten wurde erschaffen

haben; so kunte GOtt dise eben zu selbiger Zeit mit seiner göttlichen Hand gleichsam auffgehencket halten; ohne daß die schwäre diser ungeheuren / so reichlich bevölckerten Welten / jhne jemahls / nit alleinig durch hundert tausend Jahr / sondern durch die gantze unermäßliche Ewigkeit math und müd machte.

Würcklich wird GOtt im Himmel voll der Glory / und Herrlichkeit ein so grosse Menge der Englen / und Menschen erhalten / ohne daß jemahls ihr vollkommene Glückseeligkeit / und häuffigiste Ergötzlichkeiten im mindisten geminderet werden; ohne daß jemahls die grösse der göttlichen Freygebigkeit im mindisten abnemme. Eben diser GOtt wird in der Höll ein erschröckliche Anzahl der Verdambten als in das Elend verwisene anhalten; und wird machen / daß sie durch eine gantze Ewigkeit gepeyniget werden; ohne daß jemahls die Krafft seiner Straff-Hand ermathe. O grosse Macht deß göttlichen Willens! wie hoch soll sie von mir geschätzet werden / der ich ein mit so vilen Sünden besudleter Staub und Aschen bin! wird es wohl auch ein jrrdisches Gut absetzen; welches mich GOtt / der ein so grosse Macht und Krafft hat / zu beleydigen anleite? Ich förchte so sehr die Macht der Fürsten diser Welt / die unendlich minder

als

als die göttliche ist. Warumb förchte ich nit GOtt / welcher auß sich selbst alles kan? Lasset uns vor einer so grossen Macht uns demüthigen; Lasset uns erkennen / daß GOtt unserer nit nöthig habe; dieweilen er uns in einem Augenblick / und sambt uns das gantze erschaffene Weesen zernichten kan. Er kan mit einem eintzigen Augenwanck alles zu grund richten; weilen er dessen nit im geringsten vonnöthen hat; und kan von sich selbst ohne eintzigem andern Ding verbleiben; lasset uns gegen jenem / der so vil vermag uns biß in den Abgrund unseres Nichts demüthigen; lasset uns seinem Gesatz vollkommen gehorsamen / lasset uns für eine Ehr uns schätzen / jhme gefallen erweisen / und dises umb so vil mehr / weilen durch unsere Verdemüthigung gegen jhme / wir uns seine Gnad verdienen / und in seine Freundschafft eintretten. O mich Glückseeligen! der ich durch meine Unterwerffung gegen GOtt / als ein Freund eines so allmögenden Monarchens leben: Und jhme angenehm seyn; auch der Würckung seiner unendlichen und lieb-völlisten Wohlgewogenheit geniessen kan! O mich thoren! wann ich nit auff alle Weeg und Weiß mich in dessen Gnad / und Lieb erhalte. Wann ich jhme nit alles / durch vermehrung der guten Werck / welche jhm so sehr gefallen / vergnügen schaffe.

Un-

Unendlich mächtiger GOtt! ich wünsche dir tausend Glück zu deiner unendlichen Macht; ich bette dich an / und demüthige mich vor dir O grosser auß allen Herrn! der du auß Nichts alles machest; und million weiß mehrer über jenes/ was du würckest/ außwürcken kanst. Du bist über-mächtig; und als einen solchē schätze und liebe ich dich mehrer als immer ein erschaffenes Gut: Ich unterwürffe mich deinem höchsten Willen / und Befehlen; denen ich getreulich gehorsamen will; ohne daß ich selbe jemahls schwerlich übertrette. Mich glückseeligen! der ich dich für meinen GOtt habe; welchem die Kräfften nit im geringsten abgehen/mir Gutes/was dir beliebig/mitzutheilen: Dem leicht ist / alles außzu üben/so vil er nur jmer üben will: Es kostet dich noch eine Mühe; noch einiger Beyhülff / noch der Zeit hast du nöthig / mir alles Grosses zu erweisen. O wie leicht ist es deiner Gütigkeit; indeme du allen Gewalt in deinen Handen hast! O wie wohl werdē vergesellschafftet die höchste Macht/ und die unendliche Gütigkeit; das Geben/kostet dich nit mehrer als das Wollen.

Ich hoffe auff dich / ich vertraue auff dich festiglich / daß du höchst gütig / und höchst mächtig bist; ich bitte dich durch deine grosse Allmacht / daß du mir die Kräfften verleihen wollest / deine heilige Gebott

zu

zu erfüllen; meine unordentliche Gemüths-Neigungen im Zaum zu halten / und Herr meiner selbst zu seyn / und mein Hertz sambt allen seinen Liebs-Neigungen deiner höchsten Liebwürdigkeit zu unterwerffen. Ich bitte dich / ich bitte dich inständigist / wende an deine grosse Macht zum meinem besten. Theile von diser etwas weniges mit meiner Seel / welches sie starck und großmüthig in dem Guten / dapffer und entschlossen / die Beschwärnussen deß Christlichen Lebens zu überwünden / mache. Du kanst alles : Ich aber ermangle in allem. Ich bekenne dir / daß ich in den Wercken deines Diensts lau und faul seye. Ich lasse die Anfechtungen / den Wollust / die Eytelkeiten über mich herrschen. O wie bedürfftig bin ich der Beyhülff deiner übergrossen Macht ! O daß ich in dem andern Leben die Straffen deines schröckbaren Arms nit erfahre! du kanst so schwere straffen / als dir beliebet / setzen : Du kanst sie fortsetzen / so lang es dir gefallet. Mache / daß mich deine / ober meinem Haupt schwebende Macht erschröcke; und daß mich dein gerechtiste Schärffe in Schröcken setze ; also / daß ich niemahls dir ein grobes Mißfallen zu verursachen / noch wegen einiges Gut / noch wegen einiges Ubles diser Erden veranlasset werde. Nein ; ich will dich nimmermehr einer irrdischen Ursach hal-

halber beleydigen. Ich förchte deine unendliche Macht; ich sage dir Danck; daß du sie allzeit zu meinem besten angewendet hast; da ich doch verdiente / daß du selbiger / meine schändliche Boßheit zu straffen / dich hättest gebrauchet. Ich sage dir darumb hertzlichisten Danck. Ich benedeye dich deßwegen; ich lobe dich darumb auß allen Kräfften / auß gantzem meinem Hertzen erstatte ich dir darfür allen mir möglichē Danck. O seye allzeit gebenedeyet! allzeit gelobet! allzeit seye dir Danck gesaget! ich verdemüthige mich biß in den Abgrund jenes Nichts; auß welchem du mich hast hervorgezogen; und in welches du mich durch meine Vernichtigung widerumb vergraben kuntest. So lang ich meiner Wesenheit / und deß Lebens genieße / will ich es in deiner Gnad / in deiner Freundschafft geniessen; und dir gehorsamen; und alles grössere Gefallen / als ich immer mit mit meinen Wercken / und mit meinen Leyden kan / dir zu erweisen mich befleissen. Ich nimme mir vor / deine Allmacht zu meiner Hülff offt anzuruffen; damit sie mich behertze / begeistere / und stärcke: Offt wird ich zu dir sprechen: **Allmächtiger GOtt! hülffe mir zu leben in deiner Gnad / und alle Mühe und Arbeith dir zu lieb / auff mich nehmen.** Hülffe mir! hülffe mir! O allmächtiger GOtt zu disem Ende.

An-

Anderer Punct.

Ich will betrachten / wie GOtt von mir geliebet zu werden verdiene; weilen er hat angewendet / und seine Allmacht beständig anzuwenden fortfahret / damit er mich mit jenen grossen Gütern beglückte / welche ich empfangen hab; und beständig besitze. Es ware keiner mindern / als einer unendlichen Macht vonnöthen / mich auß meinem Nichts herauß zuziehen: Und diser hat sich GOtt mir zum besten / mich auß nichts in welchem ich vergraben ware / zu erschaffen bedienet. Durch dise seine Allmacht haltet er mich in seinen Armben / und erhaltet mich / damit ich nit zernichtet / in mein voriges Nicht zerfalle. Mit diser hat er die Welt für mich erschaffen; mit diser hat er für mich den Himmel zu bereitet: Mit diser haltet er in beständiger / und schnellister Bewegung ober mir so vile tausend Stern / und die Sonnen selbsten; damit sie über mich wohlthätige Einflüß ergiesse / mit diser würcket er in so vilen Geschöpffen; deren ich mich gebrauche; und die mir beständig zu meinem Nutzen / und mich zu Ergötzen dienen. Wann sich mir ein schöne / ein süsse / ein annehmliche / ein nutzliche Sach / mich zu ergötzen / mich zu nähren / mich zu bedienen darstellet / so ists jener GOtt / der mit seiner Allmacht mir zu lieb

der-

dergleichen Geschöpffen / jene Holdseeligkeit / jene Süsse / jenes Gut / für mich mittheilet. Durch dise theilet er mir unzahlbahre Güter mit; ohne daß durch dergleichē Mittheilung seine Reichthumē / so vil er jmmer mir darvon mittheilet / geminderet werden; gestalten er die unerschöpffliche Brunquel unendlicher Güter ist. O göttliche Reichthum / welche so groß verbleiben / als groß sie seynd; wiewohlen darauß jemehr / und mehrer denen Menschen ertheilet werden! O allmögende Macht! welcher / so vil sie jmmer gibet / allzeit unendlich mehr überbleibet / damit sie ohne einigen Verlurst ihrer unermäßlichen Reichthumen auch selbes geben könne.

Uber das seynd unter denen grossen Gütern / welche mir GOtt hat mitgetheilet / eine darauß also wunderbarlich und Erstaunungs-würdige / daß solche mitzutheilen nicht minder als ein allmögender Armb erforderet wird. Es ist nöthig einer unendlichen Macht / jene glückseelige Vereinigung vest zu halten / mit der sich das ewige Wort hat eingefleischet; und mit der menschlichen die göttliche Natur; in der Persohn deß unsterblichen Sohns / zum besten deß Menschen vereiniget hat / und für mich insonderheit / vermenschter GOtt worden ist. Die Seraphinen haben jhnen nit eingebildet / daß dises Werck

mög-

möglich wäre ; und gleichwohl ist die Allmacht Gottes so weit gekommen / daß sie solches Werck / durch Machung daß ein GOtt zu einem Menschen / und ein Mensch zu einem GOtt worden ist / in vollkommenen Stand gesetzet hat. Eben dise Allmacht hat das Jungfräuliche Fleisch JEsu / unter denen Sacramentalischen Gestalten zu unserer Speiß verhüllen / und selbe / uns dessen Genuß und Anbettung zu erleichtern / auff so vil Altären vervilfältigen können. Eben dise unendliche Macht hat erstaunliche Gaaben erfunden / den Menschen also herauß zu schmucken / daß er mit solchen gezieret / verdienen kan / die Gottheit selbst zu sehen ; und dardurch gestärcket / mit unverruckten Augen das allerschönste und liechtvölliste Angesicht Gottes selbst anschauen ; und entdecket betrachten ; auch an demselben seine kläriste Gedancken / und süßiste Neigungen durch die gantze Ewigkeit vest gehefftet halten könne. In disen Wunder-Dingen fahret fort sein höchste Macht sich zu beschäfftigen ; mir desto höhere / und wunderbarlichere Gutthaten zu erweiseu. Dise göttliche Allmacht hat nit höher steigen können / als daß sie für mich ein Mensch ; als daß sie für mich eine Speiß ; als daß sie für mich die ewige Seeligkeit worden ist. Auff dergleichen Dingen hat GOtt die

höchste Krafft aller seiner Macht gewendet; welche in so erstaunlichen Wunderwercken zu meinem Nutz / nit weiter steigen kan; wiewohlen sie unendlich ist. Und ich wird disen allmögenden Herrn nit lieben / welcher Gewalt hat / und sich annoch zeigen will einen solchen / in Ergiessung so wunderbarlicher Gutthätigkeiten über mich? auß was Ursach wende ich nit alle meine Kräfften / und mich gäntzlich zu dessen Dienst / und Wolgefallen an? O mich Undanckbaren! dieweilen ich mich gegen meinem GOtt also auffgeführet hab; als ob er mir kein eintziges Gut erwisen / als ob ich von ihme nichts empfangen hätte.

Ich nimme mir vor / offt an die göttliche Gutthaten / besonders an die wunderbarlichere zu gedencken; damit sie meinem Verstand eine allzeit anmüthigere Erkandtnuß Gottes / deß höchsten Guts / eindrucken; damit sie meinem Hertzen einen liebreichen Gewalt anthun / und seine allmächtige Freygebigkeit zu lieben / mich süß und liebreich nöthigen.

Ach! grosser GOtt! ich bewundere deine Allmacht / welche so vile Wunder mir zu lieb hat würcken wollen. Ich erkenne / alles Gut von deiner grossen Macht empfangen zu haben. Es ist deine Sach / es ist deine Gaab / es ist deine Freygebigkeit;

ich

ich habe alles von dir / und dir stelle ich alles widerumb anheim. Ich sage dir Danck für alles gutes / welches du mir erwisen hast; und annoch für allzeit wirst erweisen; ich sage dir darumb mehr dann tausend Danck; ich wünsche dir tausend Glück zu diser uneingeschränckten Macht. Ich wünsche dir hertzlich Glück; alldieweilen dises dein Gut / eine deiner göttlichen Fürtrefflichkeiten ist. Seye gebenedeyet / der du mir alles gegeben hast / mein Seel ist deine Gaab / ich gibe solche dir / dir händige ich sie ein; damit sie deine Sclavin seye / und sich allen deinen Gebotten unterwerffe. Du hast mir den Verstand / und die Gedächtnuß gegeben: Ich widme dir dieselbige. Ich will / daß sie sich gäntzlich anwenden dich zu erkeñen / und deiner öffters mit Andacht zu gedencken. Du hast mir den Willen gegeben; ich will / daß er mit offtermahliger Widerhollung der Bezeugungen meiner Lieb gegen dir sich beschäfftige. Du hast mir gegeben das Leben / ich wird solches tausendmahl lieber verliehren; als dich jemahls beleydigen; oder einiges Mißfallen dir verursachen. Ach HErr! warumb werden nit alle meine Kräfften / Mächten / und Sinn / mein Seel / mein Leib in deinem Dienst verzehret? nein; ich will dich nit beleydigen / ich will dir kein Mißfallen verursachen; weilen

len du diſes nit verdieneſt ; geſtalten du mir nichts als lauter / eines allmögenden GOtt / wie du biſt / würdige Wolthaten erwiſen haſt.

Gibe mir / ich bitte dich / die Gnad / vermittels dero ich dir mit allen meinen Kräfften diene ; damit ich dich / ſo vil ich bin und vermag / mit gantzem meinem Hertzen liebe. Gibe mir / ich bitte dich demüthigiſt / gibe mir häuffigiſte und überflüßigiſte Gnaden / mit welchen ich diſes zu thun vermöge. Ich würffe mich demüthigiſt zu den Füſſen deiner unendlichen Macht. Ich hab diſes Vertrauen auff dich. Wann du nur willſt / ſo kanſt du mir alles geben. Deine Gnad iſt allmächtig in deinen Gaaben / höchſt freygebiger GOtt ! ich bitte dich demüthigiſt / du wolleſt mit deinem beſtändig- und überflüßigen Beyſtand mir verhülfflich zu diſem Ende ſeyn : Uber alles erleuchte mich / damit ich allzeit beſſer die wunderbahrliche Fürtrefflichkeit deiner höchſten Gutthaten durchtringe ; damit ich dich wahrhafft lieben / und allzeit mehrer mit einer recht eyfrigen und unermathlichen Liebe lieben / auß Liebe dir dienen / und auß Liebe zu dir / alles Gefallen dir leiſten möge. Ich nimme mir vor / offt deine Gutthaten zu betrachten ; auß ſelben diſe höchſte Lieb zu erlehrnen / und mich auffzumuntern / offt gegen dir Liebs-Ubun-

bungen zu erwecken. Ich nimme mir vor/ selbe offt zu disem Ende zu betrachten.

Der dritte Punct.

Ich will betrachten die Folgen / welche ich auß diser unendlichen Macht meines GOtt / so wohl für meine Unterweisung / als für meine Tröstung ziehen solle. Gott kan alles/ auch jenes / welches denen Menschen unmöglich zu seyn vorkommet; nichts ist unmögliches dem Schöpffer gewesen / so gar auch über nichts übet er sein unermäßliche Macht ; gestalten er machet/daß auß demselben auch vollkommniste Werck hervor kommen. Die plumpiste und sinnlosiste Geschöpff scheinen vernünfftig / und verständig zu werden ; wann sie der Stim deß Allmögenden gehorsamen müssen. Sie vergessen ihre Neigungen / dessen Gutachten zu sehen ; ja sie haben vilmehr keine andere Neigung / als dem Befehl deß grossen HErrns zu gehorsamen. Die Geschöpff haben anderer Beyhülff nöthig/ damit ihre Macht unterstützet werde. Sie haben nöthig viler Händ ; auch zu Zeiten nur kleine Ding zu würcken : GOtt aber ist keines nöthig / als seiner selbst ; alles anzufangen / und alles in das Werck zu setzen. Er findet in seiner uneingeschranckten Macht einen Schatz ; der niemahls erschöpffet wird. Es erklecket jhme das

Wollen / alles zu können. Es ist wahr / daß er sich der Mitwürckung seiner Geschöpffen bediene / nit aber weilen er derosselben nöthig hat. Die Geschöpff haben alle ihre Würckungs-Macht von dem Schöpffer ; sie können nichts ohne jhne : GOtt aber kan alles auch ohne eintziges auß ihnen. Was hab ich also in meinen auch höchsten Nöthen zu beförchten? wañ ich auff den Höchsten vertraue / und mich auff seine stärckiste Beschirmung steure ? wie wird der jenige ins Verderben gerathen können / welcher auff dem Armb deß Allmächtigen ruhet ? GOtt kan alles. Was also vor Vergeltung hab ich von jhme zu gewarten ; wann ich jhme ernstlich diene? er hat seinen grossen Belohnungen keine andere Schrancken als seine unendliche Gütigkeit / und uneingeschränckte Macht gesetzet. Er will mich mit einer so unerschätzlichen Seeligkeit belohnen / daß sie einer unendlichen Macht was würdiges seyn wird. GOtt kan alles : was also wird ich nit zu förchten haben / wann ich mich erkühne / jhne zu beleydigen ; indeme er sich seiner unendlichen Macht mich zu straffen / bedienen kan ? GOtt kan alles : dahero kan ich nit mehr an Verzeihung meiner Sünden / seyen sie so groß und boßhafft als sie immer wollen / verzweifflen ; demnach mich das göttliche Wort versiche-

ret

ret hat / daß der Allerhöchste fürnehmlichist auff diser Welt mit seiner unendlichen Macht durch Verzeihung der gröbsten Beleydigungen prange. Die Allmacht deß Schöpffers ist die Quell / und Maß seiner Barmhertzigkeit.

Du bist gegen allen barmhertzig / O grosser GOtt! weil du alles kanst. Deine Macht hat keine Schrancken. Ich wünsche mir selbsten Glück / daß ich für einen Herren / für einen Vatter / für einen Schöpffer / für einen Erlöser einen Monarchen habe / der mit blossem Wollen alles kan. Ich hoffe auf dich / ich traue auf dich; deme natürlich ist / gutes thun / und dem leicht ist / über seine Geschöpff unzahlbare Güter häuffigist außzugiessen. Ach! höchst mächtiger und unendlich gütiger GOtt! Sihe an meine Schwachheit; stärcke sie im Guten! giesse mir ein eine lebhaffte Tapfferkeit / die Anfechtungen deß Satans zuruck zu schlagen: Theile mir mit / einen unüberwindlichen Muth / denen Anfällen seiner Schmeichlereyen zu widerstehen. Stärcke meinen Geist wider die Anfäll der Begierlichkeit / damit ich sie in Zaum halte / und deinem Willen unterwerffen könne. Du hast eine so großmüthige Krafft denen Marteren mitgetheilet; welche so schwach / und krafftloß sie waren; gleichwol die Grausamkeit der

entsetzlichisten Qualen überwunden haben. Theile auch mir mit dise übermenschliche Krafft wider meine Feind ; also daß ich mich dero nit im geringsten förchte : und alle meine Forcht sich alleinig dahin wende ; daß ich erzittere / dich Allmächtigen zu beleydigen ; und solches mit allem Ernst fliehe / dir kein Mißfallen zu verursachen ; der du in allem unendlich mächtig bist.

Ich liebe dich / O mächtigister GOtt ! ich liebe dich / dir zu gefallen / dich zu vergnügen / und mir jene höchste Belohnung der Glory zu verdienen / mit welcher sich dein unermäßliche Macht über deine wahre Diener und Freund außgiesset. Ich ruffe an den allerkräfftigisten Beystand deiner Gnad ; mit dero Stärcke zernichte meine boßhaffte Gemüths-Regungen / und nimme alle Hindernuß von meiner Seel ; damit ich dir hurtig gehorsame ; dir getreulich diene ; dich brinn-eyfrig liebe ; wie ich es / und zwar hefftigist auß gantzem Hertzen verlange.

Fünffte

Fünffte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er die ewige Weißheit ist.

Erster Punct.

BEtrachte eine höchste fürtrefflichkeit Gottes / derowegen er verdienet geliebt / über alle erschaffene Ding geschätzet zu werden; auch zu gleich würdig ist / daß sein heiligister Will allen meinen Vergnügungen und Begirden vorgezogen werde. GOtt ist die unendliche Weißheit; GOtt ist die vollkommniste Wissenschafft / die alles weist / alles sihet; alles begreiffet; es ist kein stäublein in dem Lufft; es ist kein sandkörnlein in dem Meer; es ist kein graßwürtzlein auff der Erden; welches GOtt nit weist / und nit begreiffet; es ist kein thierlein zu finden in denen Feldern; noch einiger Gedancken in dem menschlichen Gemüth; noch eine Neigung in einigem erschaffenen Hertzen / welche nit so klar / und offenbar GOtt seye / gleichwie jhme die Sonne umb Mittag vor Augen stehet. Was jmmer in dem erschaffenen Weesen sich befindet / jenes erkennet GOtt alles /

und erkennet es mit allen seinen Theilen / Beschaffenheiten / Eygenthumlichkeiten / Bewegungen / Würckungen / welche er gleichsam auffgezeichnet / und abgezehlet vor sich haltet. GOtt hat alle Sachen gezehlet / und abgemessen; er hat alle so klar / so entschiden / so vollkommen vor seinen göttlichen Augen / als ob sie eine eintzige Sach wären / ohne daß jhne die Vile derselben verirze / ohne daß er einer eintzigen vergesse / da er beschäfftiget ist / auff unzahlbar vile andere obacht zu haben. O grosse Weißheit Gottes / deme nichts verborgen ist.

Er hat über das vor sich / alles Vergangenes / als ob es heutig wäre. Er kennet augenscheinlich / was sich von anfang der Welt biß auff dise Stund hat zu getragen; was jmmer gedacht / verlanget und gewürcket haben million / und millionen der Menschen so gewesen. Was widerfahren ist so vilen Gräßlein / so vilen Bäumen / und Thieren / welche auff dise Welt gekommen / und auff solcher eine zeitlang gelebet habē.

Er erkennet über das alles das jenige / welches geschehen wird; wie vile Begirden / wie vile Liebs-Neiguugen in denen Hertzen der Seeligen / und himmlischen Geistern werden erwecket werden; nit alleinig von jetzt an durch mehrer tausend Jahr / sondern auch durch die gantze künfftige

tige Ewigkeit ; und diſe groſſe Ding ſichet GOtt mit einem ſo klaren Liecht / als ob ſie in diſem Augenblick jhme in ſeine göttliche Augen fiellen. Er vergiſſet auch nit das vergangene durch Erkennung deß künfftigen : Mit einem eintzigen einfachen Anblick durch lauffet GOtt alles von einer biß zur andern Ewigkeit ; und ſihet alles / was jmer zu ſehen / und zu erkönen möglich ; mit höchſter Augenſcheinlichkeit / ohne einigem Zweiffel ; ohne Verirrung / ohne Betrug / ohne daß er ſich mit dem vergangenē / mit dem gegenwärtigē / mit dem künfftigen / mit allem einbildlichen verwirre. Ein ſchönſte Schaubinne iſt jene der göttlichen Weißheit / in welcher klärlich / und außführlich GOtt alles möglich erſcheinet ; unendliche / unſerer gleiche / und unſerer ungleiche Welt ; welche eben diſer GOtt erſchaffen / und mitgeſchöpff / die ihrer Gatung nach von ein ander äuſſeriſt unterſchiden / oder auch mit unendlichen Geſchöpffen in einer jeden Gatung / erfüllen kan. Der göttliche Verſtand iſt die Schaubinne aller möglichen Schönheiten / deren er die wunderbarlichiſten Abriß und vollkommniſte Entwürff in ſich enthaltet ; welche in ſich alles erſchaffliches / und zwar unvergleichlich ſchöner in GOtt / als in ſich ſelbſt einſchlieſſen. Von diſer groſſen Menge der Geſchöpffen entdecket GOtt jenes /

was

was sie durch jeden Augenblick der gantzen Ewigkeit in allen Gelegenheiten / in allen möglichen Umständē / in welchen sie sich befindeten / thun wollen und gedencken wurden. O unergründlicher Abgrund! O unermäßliches Meer der Weißheit Gottes!

Und was noch erstaunlicher ist / weist GOtt alles dises / auff eine wunderbarliche und vollkommniste Weiß. Er weist es / ohne daß er es jemahls erlehrnet / ohne daß es jhme jemahls gezeiget worden; ohne daß er jemahls was auff ein neues gewußt. Er weißt es von ewigen Jahren her; von wannen an GOtt / GOtt ist / weißt er alles / was er jmmer weißt: Ist jhme auch niemahls die geringste Erkandtnuß / noch deß gegenwärthigen / noch deß vergangenen / noch deß künfftigen / noch deß möglichen / auß seinem Gemüth entfallen. O Abgrund der göttlichen Wissenschafft! O Erstaunlichkeit der unerschaffenen Weißheit. Und da ist ein anderes Wunder zu finden / daß nemblich GOtt alles / was gemeldet worden / mit einem eintzigen / mit höchster Klarheit / und unendlichen Glantz erfüllten Gedancken erkenne: Er schliesset auch nit eines auß dem andern; sondern durchdringet alles; fasset alles mit einer blossen Anschauung / mit einem einfachen Anblick seiner unendlichen Wissenschafft. O wundervolle Weiß zu erkennen! wie wird es

mög-

möglich seyn/ daß ich nit schätze / daß ich nit eine Ehr-Forcht gegen einem so allwissenden / in seinem Wissen so wunderbarlichen GOtt / zu allen Zeiten trage? wie wird ich nit jederzeit vollkommnisten Gehorsam leisten denen Gebotten eines solchen GOtt / welcher unendlich Erleuchtet ist? ist es wol möglich / daß nit die weiseste Gesätz die jenige seyen/ welche mir von einer unbegreiffslichen Weißheit verordnet seynd? und ich wird mich denen selbigen nit unterwerffen wollen? ich nimme mir vor / dem göttlichen Willen vollkomen zu gehorsamen. Ich will jene unendliche Wissenschafft förchten; und weilen Gott alles weißt; will ich jhn in keinem beleydigen; damit ich jhne nit in seinem eigenen göttlichen Angesicht beschimpffe: Ich wird mich befleissen / jhme alles gefallen zu schaffen / durch erhaltung heiliger Gedancken in meinem Gemüth; durch unterhaltung heiliger Neigungen in dem Hertzen; wie auch durch anwendung meiner auff gute Werck; sintemahl GOtt klärlich sihet / was wir seynd; und was wir thun. Sein Gesicht dringet biß in die Seel; und biß auff die inneriste Heimlichkeiten.

Ach! in allem unendlicher GOTT! ich wünsche dir Glück zu deiner unermäßlichen Wissenschafft. Ich wünsche dir deßwegen Glück; weilen es dein Gut ist. Ich weiß / daß du die unzulängliche Wissen-

schafft

schafft bist; welche alles durchdringet; ich weiß / daß du in einem eintzigen Gedancken alles mögliches siheſt. Du bist jenes allsehende Aug / welches auch die verborgniste Ding klrälichist vor sich sihet. Du bist das helliste Liecht / welches alle Wesenheit durchdringet. Es ist kein End in deiner Wissenschafft zu finden: Es ist keine Zahl der Wahrheiten so dir bekant seynd: Du erkennest unendliche Sachen/ ohne daß du solche jemahls erlehrnet / jemahls auff solche nachgesonnen hast. Du hast alles gegenwärthig / und hasts von Ewigkeit her gegenwärthig gehabt; wiewohlen von selbiger an / unzahlbare millionen der Jahr auff ein ander haben folgen miessen. Du erleuchtest alle Geister / und breitest durch alle erschaffene Gemüther den Glantz deiner Wissenschafft auß. Ach! weisister GOtt! O wie sehr bist du würdig / daß man wegen deiner höchsten Wissenschafft dich liebe; dir gehorsame / dir auß allen Kräfften diene. Ich wünsche dir tausend Glück / daß / da du so vil weist / gleichwohl nit deß geringsten vergessen kanst. Ich hoffe/daß du nit vergessen werdest deß Guten / welches von mir wird gewürcket werden. Ich will Gutes würcken / ein gefallen dir zu leisten / der du es wohl beobachtest/und darauß eine Freud schöpffest. Ich will es in allweg thun/ dein göttliches Wol-

ge-

gefallen zu erfüllen. Zu disem Ende unterwirffe ich mich deinen weißlichisten Gebotten / die ich vollkommen erfüllen will / als süßisten / nnd weißlichisten Gesätzen : kein eintziges will ich übertretten durch eine schwäre Sünd / damit ich nit deine reiniste Augen beleydige. Ich liebe dich O unendliche Weißheit / und liebe dich auß gantzem Hertzen.

Der zweyte Punct.

Ich will betrachten / wie GOtt verdiene von mir geliebt zu werden ; dieweilen er dise sein unendliche Weißheit zu meinem Nutzen hat angewendet. Mit diser dencket er beständig an mich ; wachet beständig über mich / und wirffet ein so sorgfältiges Aug auff mich / als ob ich alleinig in der Welt wäre. Mit diser ist er mir Tag und Nacht zugegen ; mir gutes zu erweisen. Mas aber für ein Gut ? eine unbegreiffliche Menge der Gnaden / der Gutthaten / der Beglückungen / wiewohlen er gantz wohl meine Sünden / und meine abscheulichiste Undanckbarkeiten erkennet. Von vergangener Ewigkeit her / hat er beständig auff mich verächtlichisten Würmlein diser Erden gesehen ; und hat niemahls durch die gantze Ewigkeit seine Gedächtnuß / und seine Gedancken von mir abgewendet. So gar von Ewigkeit her / hat

er

er mit seiner vollkommnisten Wissenschafft alles jenes grosse Gut außgezeichnet / so er mir erwisen hat ; und durch alle Ewigkeit erweisen wird. Es ware ein höchste Wissenschafft Gottes / welche die Welt mit jener unbeschreiblichen Ordnung / und wunderbarlichen Auffeinanderstimmung der Geschöpffen vorgebildet hat / durch der sie von ihrem Anfang her / durch mehrere tausend Jahr erhalten wird. Es ware die höchste Weißheit Gottes / welche den Himmel / ein schönstes Werck eines unendlichen weisen GOtt erbauet ; und meine unsterbliche Seeligkeit mit so grosser Weißheit beschlossen / auch in seinem Rath die Mittel / durch welche er mich wolte seelig machen / und mich in seine Glory bringen verordnet hat. Sein höchste Weißheit ist die jenige / welche mich anjetzo leitet / und durch die Straß deß Heyls zu meinem wahren Gut führet ; auch mit so vilen Einsprechungen mir täglich deß ewigen Heyls Unterweisungen vorliset ; mich mit so vilen heiligen Gedancken erleuchtet / und mit so vilen himmlischen Erleuchtungen unterweiset. Was aber noch mehrer ist / da es mit dem Geschäfft meiner unsterblichen Seeligkeit wegen der Erbsünd geschehen ware ; hat die unendliche Weißheit Rath und Hülff-Mittel in einer von meiner Seiten so unmöglichen Sach erfunden.

den. Sie hat erfunden ein unbegreiffliche Weiß/ unseren Ublen mit grosser Zierd der menschlichen Natur selbst abzuhelffen. Sie hat gewust auß denen grösten Ublen die höchste Güter / und kostbariste Mittel auß disen äusseristen Armseeligkeiten herauß zuziehen; die unendliche Weißheit hat verordnet / daß eine auß denen göttlichen Personen Mensch wurde / damit der Mensch selbst GOtt wurde. Eben dise hat ein wunderbarliche Weiß erfunden / auff welche der Unsterbliche sturbe / damit die sterbliche Menschen das Leben der Glory / welches niemahls auffhörete / wider erhielten. Eben jene Weißheit hat das Fleisch eines GOtt zur weesentlichen Nahrung unserer Seelen verordnet; und hat mir dessen heiligistes Blut überlassen; damit es der Werth meiner Erlösung / und meiner ewigen himmlischen Seeligkeit wäre. Was grosses Glück ist das meinige / für einen GOtt den weisisten HErrn haben / welcher die unerschöpffliche Schätz seiner Weißheit anwendet und angewendet hat / Erstaunungs würdige Wunder und höchst vollkommene Ding zu erfinden / auff tausenderley weiß mir höchste Güter zu ertheilen / und mit so mächtigen Kunst-Grifflein jhme meine Lieb zu gewinnen. Und ich wird nit lieben jenen GOtt/ der ein lautere Weißheit / ein lautere

Sorgfalt / ein lautere Erfindung / ein lautere Wachtbarkeit zu meinem Nutzen / ja zu aller Gattung der mir ersprießlichen Nutzbarkeiten ist ? Und ich wird nit lassen mit mir jenen GOtt waltē / der alles weist / der nit fehlen kan / und der jenes wohl erkennet / welches besser für mich ist ? ich solle ja von GOtt annehmen / was mir immer begegnet ; es seye gleich gut oder übel / ein Glückseeligkeit / oder Widerwärtigkeit / ein Trost oder Schmertzen. Es seynd lauter Sachen / welche unser GOtt weist / die er zulasset mit höchster Weißheit und vollkommnister Fürsichtigkeit verordnet ; und auß selbem meinen wahren Nutzen / und die beste Weiß / mich ewiglich seelig zu machen / herauß ziehet. Warumb wirffe ich mich nit in die Händ eines so weisen GOtt / und ergibe mich nit in allen jenem / welches er will ? ich nimme mir vor / mich offtermahl zu jenem darzu bieten / welches er will / daß mit mir geschehe / und zu jhme zu sprechen : Es geschehe dein heiligister Will / gleichwie im Himmel / also auff Erden / auch mit mir.

Allerweisister Gott ! ich sage dir Danck / daß du die Schätz deiner grossen Wissenschafft in Erfindung und Entwerffung erstaunlicher Manieren hast angewendet / mir so grosse Güter mitzutheilen / und auff ein so süsse weiß zu machen / daß du von

mir

mir geliebet wurdest. Ich sage dir Danck; ich sage dir tausend Danck / ꝛc. ach! wie hefftig verlange ich zu erkennen; und die Tieffe so sonderbarer Gutthaten zu verstehen / darauß zu erlehrnen / dich auß Hertzen warhafft zu lieben / und zu wollen / was du wilst. O daß ich dich liebe / O unendliche Weißheit / die du also meines besten beflissen bist. O daß ich dich liebe / und liebe auß Hertzen / damit ich nichts anderes liebe als jenes / was du wilst; welches dir mehr gefallet. O wie sehr verlange ich einen so weisen / so allwissenden GOtt zu lieben / wie du bist. Ach wie sehr verlange ich / in allen mich zu ergeben dem jenigen / welches du mit mir verordnest! ich will jenes was du wilst / wann es schon auch mich verdriessen / mir mißfallen solte: Nichts ist / so du nit weist; du kanst nit jrren in Erwöhlung dessen / was besser für mich ist. Ich weiß / daß du mich liebest; indeme die wunderbarliche / von deiner Weißheit auff einander gerichtete Werck für meine wunderbarliche Beyhülff zu meiner Seeligkeit / ich erkenne; derowegen wirffe ich mich in deine Händ; der du so vil weist / und mir so vil gutes wilst; ich will jenes / welches du wilst / und nimme von dir an / was mir jmmer wird widerfahren können. Dich aber bitte ich demüthiglich / O ewi-

ge Weißheit ! daß du mein Gemüth erleuchtest / und meine Unwissenheit unterweisest. Entdecke mir / ewig liebwürdigistes Liecht ! wer du bist. Lege mir klar vor Augen die weisiste Kunst-Grifflein / die du / meine Lieb zu erhalten / in das Werck gesetzet hast. Ich seuffze / inbrünstig dich zu lieben. Ich verlange dises mit meinem gantzen Geist. Ich verlange / in allen Zufällen meines Lebens / auch zur Zeit der Trübsaal / der Kranckheiten / der Verachtungen / dich hertzinniglich zu lieben. Ich verlange hefftigist / durch dero gutwillige Annehmung / durch dero geduldigen Ubertragung auß Lieb zu dir / einiges Gefallen dir zu erweisen. Ich bezeuge und nimme mir vor / in was jmmer mir begegnenden Zufall offt zu widerhollen : Es geschehe dein Willen / wie in dem Himel / also auch auff Erden / sonderbar in mir.

Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie die unendliche Weißheit Gottes wunderbarlich hervor glantze in Hervorbringung aller Geschöpfen / über welche sie sich ergiesset / und sich scheinbarist hat machen wollen. Sie ist in Warheit erschinen in Formung der so herrlich schönen Himmlen / in jener unzahlbaren Zahl der Stern / welche ihre Strahlen in grosser Menge außbreiten / und welche

che ober unserm Haupt sich mit einer so wol geordneten Auffeinanderstimmung herum drehen: welche die Jahrs-Zeiten mit so feiner Ordnung herbringen ; und welche zu zu unserm Nutzen reichlichiste Einflüß außgiessen. Dessen ungeachtet ist sie nit minder wunderbarlich in Hervorbringung deß mindisten Blümleins / und deß kleinisten auß denen Würmlein. Fürwahr die Weißheit deß Allerhöchsten scheinet wunderbarlich hervor auß der Erschaffung unserer Geister / auß dem Verstand eines jeden Menschens / der allzeit begierig ist mehrer zu erkennen; auß der Gedächtnuß der so schönen Schatzmeisterin der vergangenen Wissenschafften / welche dero Auffbehaltung überlassen worden ; und auß dem Willen so fähig / gleichsam unendliches zu wollen / und uneingeschräncket in seinen Begirden ist. Aber eben dise unendliche Weißheit glantzet nit minder herrlichist hervor in Formung unserer Leiber / die mit einer Menge fast unzahlbarer / ihnen nöthigen Werckzeugen versehen seynd; welche von einander / der Materi / der Gestalt / der Bewegung / der Stellung / und Verrichtungen nach / entschiden / und gleichwohl unter sich so einhellig seynd / mit vollkommener Einigkeit zu eben demselben einigen Zihl und End zu dienen. Alle Werck Gottes sagen uns / daß er die

ewige Weißheit seye / absonderlich aber saget uns dises die Beherrschung der Welt / nnd beste Fürsichtigkeit / mit der er alle Ding zu dem Zihl und End / welches er jhme setzt / bringet. Sie findet unzahlbare Mittel / dahin zu gelangen / wohin zu kommen sie gesuchet hat. Sie raumet alle Hindernussen auß dem Weeg ohne Gewalt-Zwang einiger Persohn ; sie weist sich auch der Hindernussen zu bedienen / desto sicherer ihre Abschen zu vollziehen. Dise erleuchtiste Weißheit zeiget GOTT die gewisiste Strassen / sich einen HErrn der Freyheit / und deß menschlichen freyen Willens zu machen ; ohne daß er jhnen einigen Gewalt anthue. GOtt gehet mit unserm Willen Vätterlich umb ; er gehet ehrenbietig darmit umb ; jedoch würcket er also bey demselben durch Einsprechungen und Beregungen / welche nach seiner tiefsiisten Wissenschafft auff das beste geordnet seynd / daß er die auffrührigiste und widerspenstigiste Leuth / wohin er will / zu lencken vermag : Er machet / daß sie einen / ihren vorigen Neigungen gäntzlich entgegen gesetzten Willen fassen; und machet jhne lieblich und angenehm die Tugendwerck / von welchen sie vorhero äusseristes Abscheuen und Grausen getragen haben. Ich will mich antragen seiner allerverständigisten Weißheit / daß sie mit mir nach Belieben

lieben handle; und mich / wohin es ihr belebet / leite. Ich will jhr meine Freyheit widmen / und sie demüthig bitten / daß sie mir mit dem Nachtruck ihrer Gaaben beystehen wolle / damit sie mich zum Guten anführe / und mich in denen Tugendwercken beständig zu einem Besiger aller Beschwerden auff dem Weeg der Tugend mache. Ich will mich gäntzlich ihrer Fürsichtigkeit überlassen; offentlich bezeugen; daß ich glaube / sie seye ein lauteres Liecht / mein wahres Gut wohl zu erkennen; und ein lautere Weißheit / zu machen / daß es mir widerfahre / wann ich mich je von jhr will leiten lassen.

Ach! GOtt der Weißheit! Ach! GOtt aller Wissenschafft! wer hat deine Werck / und deine Geschöpff durchgründet / in denenselben die Wunder deiner vollkommnisten Wissenschafft zu bewundern / mit welcher du selbe erschaffen hast; und annoch biß auff dise Stund regierest? deine Anblick seynd unendlich hell-leuchtender als die Sonne. Du entdeckest / wie die Fürtrefflichkeiten / so jhnen zustehen / und jhnen mitgetheilet werden / sollen beschaffen seyn; du siehest vor / die Weeg / durch welche du selbe zu ihrem End bringen mögest / und bedienest dich alsobald leichtister und sicherister Mittel / sie in Stand zu bringen. Du siehest alles zu eben jener Zeit

auff einmahl. Du bist ein lauteres Liecht ohne einige Vermischnng der Finsternussen. Du bist ein wunderbarliches Liecht / der du die Strahlen deines Glantzes über alle Geschöpff außbreitest ; damit an selben erscheine / daß sie Werck seyen deiner unermäßlichen Weißheit : Absonderlich aber erscheinest du wunderbarlich in der geistlichen Regierung deß Menschens ; und in Neigung unserer Willen / zu deinem gäntzlich entschlossenen Willen ohne einige dero Freyheits Beschädigung. Mein Hertz ist in deiner Hand ; du kanst demselben eine Meinung / und jene Meinung / welche dir mehr gefallet / eintrucken. Deine scharpffsichtigiste Wissenschafft zeiget dir an / was vor eine die jenige innerliche Beruffungen seyen / welche mich unfehlbarlich werden zu einer vollkommenen Veränderung der Sitten / und zu einer neuen Einrichtung meines Lebens bewegen können. Ich wünsche dir Glück zu diser deiner lieblichisten und unabhängigen Herrschafft über meinen Geist : und bitte dich zugleich durch deine unendliche Gütigkeit / durch deine unendliche Liebe ; daß du dich deiner erleuchtisten Macht über mich gebrauchen wollest. Giesse mir jene heilige Gedancken ein / die du wohl siehest / daß sie mir können verhilfflich seyn / dir zu dienen ; und dich zu lieben. Erwecke in mei-

nem

nem Hertzen jene Anmuthungen der Forcht / der Hoffnung / deß Haß / der Liebe / welche fähiger seynd / mir ab der Sünd ein Abscheuen / und eine Begierd zum Himmel ; gleichwie auch jener Begierden so mächtiger seynd mich gegen dir / meinem höchsten und unendlichen Gut best geneigt zu machen. Walte über mich ; regiere mich ; wie es dir gefallet. Ich opffere mich deinen höchsten Anordnungen deiner wunderbarlichen Fürsichtigkeit gäntzlich auff ; ich unterwürffe mich denenselben in der Zeit und in der Ewigkeit / ich vertraue auff dich / ich hoffe auff dich / daß du mich zur Seeligkeit bringen werdest. Ich hoffe dises / und verspriche es mir von deiner wunderbarlichen Weißheit / und von deiner unermäßlichen Liebe.

Sechste Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden ; weilen er die höchste Gütigkeit / und Grösse ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten die grosse Würdigkeit / welche GOtt hat / daß er von mir geliebet werde ; weilen er die unermäßli-

che / und unendliche Gütigkeit ist. Er ist das höchste Gut. Er ist ein unermäßlicher Abgrund alles Guten; welchem nichts kan beygesetzet werden; weilen er alles hat. Er ist ein so grosse Gütigkeit / daß jhme noch Gut genug / seine Geschöpff darmit zu erfüllen / überbleibet; er ist gut in seiner Weesenheit / gut in Wollen / gut im Würcken; er ist gut und der beste vermög der Natur; er ist gut und der beste vermög deß Willens; er ist eine geleiterte / reiniste / und unendlich schönste Gütigkeit. In GOtt herrschet eine höchste Neigung / gutes zu thun; seine Gutthaten seynd ein fürtrefflicher Beweißthum seiner Gütigkeit; und legen klärlich an Tag / wie gut er seye. Ein genügen zu leisten seiner grossen Gütigkeit / hat er die Welt durch Erschaffung so viler Geschöpff auß der tieffe deß Nichts herauß gezogen; welche er schön und vollkommenist gemachet hat / und annoch machet: Gestalten er sie mit so vilen Gaaben / und erstaunlichen Gutthaten immer fort gutthätigist bereichet. Dise liebwürdigiste Gütigkeit giesset über uns Gutes auß in grosser Menge / und mit überflüssender Freygebigkeit / nit auß einig jhriger Nothdurfft; sonder weilen sie gut ist / und jhre Neigung erfüllen will; welche sie gutes zu thun veranlasset: GOtt ist vor erschaffung der Welt so gut gewesen / als er anjetzo ist;

nach-

nachdeme er sie erschaffen hat. Alle seine Gaaben theilet er uns zu unserem besten mit. Er theilet sie so freygebig mit; damit er gebe / und habe / deme er noch mehr beylegen möge. Wie vile Gaaben / wie vile Fähigkeiten / wie vile Reichthumen hat er uns gegeben; damit wir uns solcher Gut gebrauchen? wie vile Einsprechungen deß Heyls / wie vile übernatürliche Gnaden hat er über uns tausendfältig außgegossen? wiewohl er wuste / daß wir solche nit schätzen wurden; hat er doch deßwegen uns solche zu ertheilen nit unterlassen; und unterlasset keineswegs denen selben noch andere neue bey zu setzen; damit wir seheten / wie gut er seye / und wie wolthätig seye seine Neigung / uns seinen Geschöpffen gutes zu erweisen. Seine unendliche Gütigkeit ladet uns zum Himmel ein / damit in der That selbst durch würcklichen Genuß der ewigen Güter / der ewigen Ergötzlichkeiten / der ewigen Süßigkeiten wir erfahreten / wie gut / ja höchst und unendlich gütig er für uns seye. Und ich liebe nit disen GOtt; welcher von Natur eine unendliche Gütigkeit ist? der alles zu meinem Nutzen anwendet? zu was wird wohl die Liebe erschaffen seyn / wann sie nit erschaffen ist / die höchste Gütigkeit zu lieben? O daß ich eine unendliche Liebe hätte / selbe gäntzlich unserem unendlichen gütigen

GOtt

GOtt zu widmen! was grosses Ubel thut wohl jener / der sündiget; gestalten er beleydiget / einen widerwillen verursachet / und beschimpffet das höchste Gut / und die höchste Gütigkeit / welche tausend Titul hat / daß man jhr gehorsame / und alles gefallen erweise.

Ich bette dich an / O mein GOtt! der du allerhöchsten Liebe und Verlangenswürdigist bist! ich wünsche dir alles höchstes mögliches Gut; höchstes Lob / höchsten Gehorsam von allen deinen Geschöffen. Ach! unendliche Gütigkeit! verleihe mir / daß ich dich erkennen / daß ich dich lieben könne. Du alleinig bist wahrhafft gut / deme kein eintziges Gut abgehet / und von welchem alles Gut flüsset und herquellet. Gibe mir also / daß ich dich als das höchste und unendliche Gut alleinig liebe. Gibe niemahls zu / daß ich noch ferners dich allerbesten / liebsten / aller Ehre / und Lieb höchst würdigisten beleydige. O hätte ich dises niemahls gethan! O wäre ich ehender tausendmahl in deiner Gnad gestorben / als daß ich dich mit einer schweren Sünd beleydiget hätte! ich erkenne deine unendliche Gütigkeit auß denen wunderbarlichen / unvergleichlichen / und beständigen Gutthaten / die du mir ohne eintzigen deinen eygen Nutz erwisen hast. Ich verlange dich besser zu erkennen / und dir eyfriger alles Gu-

tes

tes zu wollen. Erleuchte mich höchstes Gut / erleuchte mich ich bitte dich darumb durch die Verdienst JEsu / erleuchte mich / damit ich dich allzeit besser erkennen und hertzlicher lieben möge.

Zweyter Punct.

Ich will betrachen / daß / indeme GOtt die höchste Gütigkeit ist / er solche zu unserem besten seye. Wie wurde es wohl mit uns stehen / wann GOtt nit so gut / als er ist / wann er nit so gutthätig / so gütig wäre / als er ist ? fürwahr wir haben in allweeg einen GOtt / wie wir jhn vonnöthen haben ; der uns mit häuffigisten Güteren versihet. Wiewohlen wir jhme undanckbar seynd ; wiewohlen wir jhn beleydigen ; nichts destoweniger nit alleinig übertraget er uns ; sonder behütet und beschützet uns / und lasset keinen Augenblick vorbey streichen / in welchem er uns nit tausend Gutthaten erweiset. So offt wir jhne jmer beleydigen / ist er allzeit bereit zu verzeyhen ; da wir schon unseres ungehorsames halber zernichtet ; und in tausend Höll verbannet zu werden verdienten ; dessen ungeachtet / hebet er uns über sich / und erhöhet uns über die Stern ; damit wir mit jhme in dem Himmel herrschen. Wir haben nöthig eines GOtt von solcher Güte / welche mit aller unserer Boßheit nit kan geminderet

wer-

werden. Mit so vilen Güteren / welche für uns GOtt in Ordnung der Natur / im Himmel / auff Erden / in dem Lufft / in denen Wässeren hervor gebracht hat / ist seine unermäßliche Gütigkeit / gleichwohl nit zu friden gewest ; hat nit geruhet ; so lang er nit Mensch worden ware ; den Menschen erlösete ; sein Leben für den Menschen auffsetzte ; sein eygenes Blut für seine Feind vergosse ; sich selbst jhme schenckete ; und mit seinem eygenen Fleisch ernährte ; welches er seinen lieben Freunden für eine Speiß zu bereitet hatte. Niemand wurde ihme eingebildet haben / daß die göttliche Gütigkeit zu der gleichen Ubermäßigkeiten schreitten wurde ; daß sie für einen Menschen sterben / und sich in der Gestalt eines brocken Brodt verbergen wurde / einzugehen in unser Hertz / und für sich unsere Liebe zu erhalten. Ach! göttliche Güte! ach unendliche und höchst liebwürdige Güttigkeit! erinnere dich / O mein Seel! und erwege die grosse Güter / die erstaunliche Gnaden / die wunderbarliche Gutthätigkeiten / welche GOtt würcket / und für dich außgewürcket hat. Betrachte : Daß dises nit geschehen kunte / wann er nit mit einer unvergleichlichen Liebe / und unergründlichē Gütigkeit bereichet wäre. Siche umb ; ob er eine geringe Lieb verdiene / da er alles dises für dich auß Liebe gethan hat.

Auß

Auß seiner unendlichen Gütigkeit erwachset jene unendliche Lieb / mit der er uns liebet / uns geliebet hat / und uns von einer biß zur andern Ewigkeit hertzlichist lieben wird. Mein Seel! wann du wußtest / wie gut GOtt seye / und mit was für einer Gütigkeit er dich Liebe/so wurdest du dich selbst für Ergötzlichkeit nit fassen; und das Hertz wurde dir in dem Leib für grösse der Freud in stucken zerspringen. Der Schöpffer ist auß lauter Gütigkeit / auß lauter Liebe / ein lauterer Nutzen seiner Geschöpffen worden : Und hat zu unserem besten so äusseriste Ding gewürcket ; über welche er noch grössere auch nit für sich hätte außwürcken können.

Ach! mein Seel! warumb liebest du nit einen GOtt / der so gut an sich / und so gut für dich ? warumb schenckest du nit gäntzlich dein Hertz einem so liebwürdigen / und so sehr liebenden GOtt? warumb wendest du nit alle Kräfften an / damit in deinem Hertzen eine allzeit angeflammtere Lieb gegen jhme anzuzinden ? wie kan wohl dein Willen sich besser anwenden / als in Lieb eines so überfürtrefflichist besten GOtt?ich nimme mir vor / offt Liebs-Ubungen gegen GOtt zu erwecken: Ich nimme mir vor / meinen Wercken als einen Zweck das Wohlgefallen eines so guten GOtt vor zu setzen; und wird offt gegen jhme ein dergleichen

chen Bezeugung erwecken: HErr ich thue diſes dir zu gefallen.

Unendlich gütiger GOtt! ich wünſche dir tauſend Glück zu diſer deiner unendlichen Liebwürdigkeit. Ich bekenne / daß alle gegenwärthige / vergangene / künfftige / ja auch mögliche Geſchöpff niemahlens ſo weit in deiner Liebe ſteigen können / daß ſie dich lieben / wie es dein höchſte Güte verdienet. Du alleinig liebeſt dich / wie du ſolleſt geliebet werden / dein unendliche Lieb alleinig iſt deiner unendlichen Liebwürdigkeit gäntzlich und vollkommen gleich: Liebe dich / O mein GOtt! mit einer / deiner Gütigkeit würdigen Liebe; jedoch ſchencke zugleich auch mir eine hitzigiſte Lieb / mit welcher ich dich ſo vil liebe / als ich immer kan. Du haſt einen beſten Willen gegen mir / zu meinem Nutzen ſo vile Außbündigkeiten der Liebe geübet; Du haſt mir alſo wohl gewolt / daß du ſo gar haſt wollen eingefleiſchet werden / und dein Leben für mich geben / biß zur Mittheilung deiner ſelbſt zur Speiß und Tranck für mich. Ich ſtatte dir darfür ab tauſend Danck / tauſend Lob / tauſend Benedeyungen. Ich erwarte die Ewigkeit deß Himmels / meine Danckſagung gegen deiner unbegreifflichen Gütigkeit zu erweiſen / und fortzuſetzen auff ewig.

Ach! höchſt guter GOtt! ich liebe dich

miß

mit höchster Liebe. Ich liebe dein Wolgefallen / und dein Vergnügung ; ich bezeuge / liebwürdigiste Gütigkeit ! daß ich jenes / was ich thun wird / thun wolle / dich zu vergnügen. Ich nimme mir vor gegen dir diese meine Bezeugung offt zu widerhollen : Ach ! mit so guten Willen gegen mir erfüllter GOtt ! springe mir bey / damit ich meine neue Vorsätz in das Werck auch also setze. Giesse über mich auß / die Schätz deiner mächtigen Gnad. Thue mir dises grosse Gut / daß all mein Verlangen / all mein Lust seye / dir gefallen / und jenes zu thun / was dir gefallet. Darumb bitte ich dich durch deine liebwürdigiste Wunden ; ich bitte dich darumb durch die Verdienst deines heiligisten Leydens und Todt ; thue mir dises grosse Gut. Dises verhoffe ich von dir / unendliche Gütigkeit ! dises hoffe ich ; ich verheisse mir von dir so grosses Gut. Verleihe mir dises / ich bitte dich demüthigist darumb / erweise mir nur dise Gnad.

Dritter Punct.

GOtt soll von uns geliebet werden / wegen seiner unendlichen Grösse.

ICh will betrachten / wie GOTT wahrhafft groß / und wie kein anderer als

GOtt zu finden ist / der eygenthumlich groß seye. Du alleinig bist der höchste / O mein GOtt! die Menschen seynd groß in einer sonderbaren Fürtrefflichkeit / nit aber in allem; jener ist groß wegen seiner hohen Würde die er besitzet; wird jedoch zu Zeiten seiner Geburt nach / nit groß seyn. Jener andere wird groß seyn von seiner Geburt her / wird jedoch nit ein solcher seiner persöhnlichen Verdiensten halber seyn. Ein gewiser wird begabt seyn mit einer grossen Hertzhafftigkeit / wird aber von keinem grossen Vernunfft erleuchtet werden. Im gäntzlichen Widerspihl ist Gott groß in allen: groß in der Weißheit: groß in der Macht / groß in der Güte / groß in der Heiligkeit. Hierauß entstehet / daß sein Grösse unermäßlich / unendlich / uneingeschräncket ist. Die Grösse der Menschen ist ein zerbrechliches und veränderliches Gut; sie hanget ab von Schätzung und denen Einbildungen anderer Menschen. Mache daß von disen solche verachtet und vergessen werden / so scheinet die irrdische grösse keine grösse mehr zu seyn. Die Großheit Gottes ist unveränderlich. Der Höchste höret nicht auf groß zu seyn / darumb / daß ihn die Menschen nit erkennen / oder seiner vergessen; die Menschen stellen keinen grossen vor / als in Entgegensetzung der mindern / als sie

seynd

seynd. Ein adelicher Herr scheinet was grosses zu seyn im Verglich eines unadelichen; verglichen aber mit einem Fürsten / scheinet er was kleines zu seyn; und diser Fürst in Entgegensetzung mit einem König oder Monarchen / scheinet ebenfahls was kleines zu seyn. Ein König aber wann er GOtt entgegen gesetzet wird / ist eben so vil als ein lauteres Nichts: Der Schöpffer alleinig hat von sich selbst alle Großheit / welche bey unserm Verstand umb so vil fürtreflicher hervor scheinet / umb wie vilmehr sie mit deme / was nit GOtt ist / verglichen wird.

Die Menschē werden von anderen Menschen groß gemacht. Ein König empfanget seine Großheit von der Menge seiner Unterthanen. Ein Feld-Obrist / von der Menge und Stärcke seiner Soldaten. GOtt aber ist von sich selbst groß; dieweilen er in sich selbst allen grund seiner Großheit hat; und jhme dise wesentlich und auß jhr zugleich auch unendlich ist. Der Schöpffer ist also groß von sich selbst / als er seyn wurde; so fern er unterworffene und zu seinem Augenwanck gehorsame vile Millionen Welt hätte. Die Großheiten diser Welt seynd offtermahl solche nur unserer Meynung nach. Sie kamen uns groß vor (hat schon einstens ein Weiser gesagt) weilen wir klein seynd; wann wir in die

Höhe erhebt wurden / wann wir in die Höhe stigen; wurden sie klein seyn; sollen wir aber umb wie vil immer wachsen können / so wurden wir doch vor GOtt allzeit klein seyn.

Andere Menschen seynd von uns auß einer Irrung für groß gehalten worden: wir machen groß die jenige / welche Reichthum / Würde oder aber herrschafftlichen Gewalt besitzen. Dise ist ein entlehnte Grösse: der blosse Verdienst ist jenes / welches die wahre Grösse; und die Tugend allein ist die jenige / welche den wahren Verdienst außmachet. Dahero ist GOtt unendlich groß; dieweilen er unendlich gut; unendlich heilig ist. Die menschliche Grösse vergehet / und dauret nit länger / als das Leben eines Menschens; und die Gedächtnuß bey denen übrigen Menschen verbleibet / alles gehet vorbey / und alles verliehret sich. Deine Großheit aber O mein GOtt! ist allzeit gewesen / und wird allzeit seyn; dieweilen sie deiner Natur wesentlich ist / und von niemanden abhanget. Unterdessen will ich mich besinnen / was vor eine Schätzung ich von diser unendlichen Großheit habe; niemand ist zu finden / als GOtt / der alle meine Schätzung verdiene; dieweilen GOtt alleinig unendlich groß ist: Wie verehre ich seine Majestät und seine Gesätz? wie sehr bin ich beflissen /

ihme

ihme vor andern Menschen ein gefallen zu erweisen / und zu vergnügen ? was geschihet nit zu gefallen denen grossen diser Erden ; dero Verlangen zu erfüllen ? was sollte ich nit thun / zu erfüllen das Wolgefallen deß Allerhöchsten ?

Grosser / ja gröster GOtt ! ich schätze dich / ich liebe dich über alle Ding diser Erden. Ich schätze weit höher / durch Beobachtung deß H. Gesatzes / dir ein beliebiges gefallen zu erweisen / als allen andern meinen Lust zu erfüllen ; und bin mithin gäntzlich entschlossen / niemahls deine unendliche Hochheit wegen was jmmer vor eines jrrdischen Gut zu beleydigen. Erleuchte mich / damit ich recht deine unermäßliche Grösse durchtringe. Giesse meinem Gemüth eine höchste Schätzung / und tieffiste Ehrforcht meinem Hertzen ein. Du bist in allem groß : groß in der Herrschafft ; weilen du allen zu befehlen hast. Groß in der Macht ; weilen du alles kanst. Groß in der Weißheit ; weilen du alles begreiffest. Groß in der Unermäßlichkeit ; weilen du alles umfangest. Groß in der Gütigkeit ; weilen du allen alles gutes erweisest. Ich trage sonders Wohlgefallen und Lust über dise deine Großheiten ; dieweilen sie dein Gut seynd ; und dich den besten machen. Ich trag grosses Gefallen ab disen denen Großhei-

ten / weilen sie deine Geschöpff groß machen ; welche sich zu dir nahen. Kaum widmen sich dir mit ihren Anmuthungen die gute und fromme Menschen ; und O wie groß werden sie alsobald ohne eintzigen Anstand ? groß durch die Gnad / welche sie zu Fürsten und deine Kinder machet ; groß in der Tugend / mit welcher sie die irrdische Güter tretten / die sichtbarliche Ding verachten ; auch ihre Neigungen und Gedancken an die himmlische Güter / die alleinig wahre Güter seynd / gäntzlich hefften. Groß in der Schätzung und Ehrwürdigkeit ; indeme sie von denen Fürsten und Mächtigen diser Erden ungemein hoch angesehen und geehret werden. O grosser GOtt ! ziehe zu dir mein Seel mit der grösse und vile deiner Gnaden ; damit sie sich mit dir vergesellschaffte / und unauflößlich vereiniget bleibe ; also / daß vermittels der heiligen Vereinigung ich deiner Gaaben überflüßig theilhafftig werde ; die mich in Erkandtnuß deiner unaußsprechlichen Fürtrefflichkeiten groß sollen machen ; groß in der Liebe deiner unendlichen Liebwürdigkeit ; groß in hefftigen Verlangen und Sorgfalt / dir zu gefallen / und was beliebiges / so vil es immer möglich zu erweisen. Ich verlange hefftig dich zu ehren ; deßwegen bitte ich demüthigist umb deine höchste Gaaben.

Ich

Ich bitte dich durch deine überhohe Barmhertzigkeit; ich bitte dich darumb durch deine unermäßliche Gütigkeit; ich liebe dich / O GOtt unendlicher grösse! ich nimme mir ernstlich vor / mich von allen auch geringsten deinen Beleydigungē zu hüten; ja kein Mißfallen / so vil es möglich / deiner höchsten Majestät zu verursachen.

Sibende Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden / wegen seiner unendlichen Barmhertzigkeit.

Erster Punct.

ICh will betrachten die höchste Würdigkeit / die GOtt / von mir geliebet zu werden / an sich hat; weilen er höchst barmhertzig ist / und mir unendliche Barmhertzigkeit erwisen hat; von welcher meine Seel gantz erfüllet ist. Die abscheulichiste Armseeligkeit / von welcher mich Gott öffters erlediget hat / ist die Sünd gewesen / ein unheylbares / nit allein bloß durch meine Kräfften / sondern auch von allen Kräfften der Menschen / der Englen / ja aller möglichen Geschöpffen unverbesserliches Ubel. Von disem so erschröcklichen

Ubel hat mir GOtt so offt auff eine wunderbarliche Weiß / das ist mit dem göttlichen Blut deß eingebohrnen Sohn Gottes abgeholffen. Seine liebvolle Barmhertzigkeit hat mir ein Sach / die allsonst sehr schwär ist / leicht gemachet / wie da ist / mein Seel von der Sünd säubern. Wann ich vermittels einer eintzigen vollkommenen Reu mir anwende dises göttliche Blut / so wird mein Seel rein / und von Millionen der unflätigisten Sünden gereiniget / wann sie mit so vilen beflecket wäre. Dise ist ein unvergleichliche Barmhertzigkeit / daß ich mich mit so wenigen von einem unendlichen Ubel befreyen / und von dem höchst unglückseeligen Stand eines Feinds Gottes / so alles Hasses / und aller Verachtung würdig / zur höchsten Würde schreiten kan / dero ich jmmer fähig bin / so da die Kinds- und Freundschafft Gottes mit allem ihrem Recht zur Erbschafft deß Himmels ist. Dises Hülffs-Mittel / welches außlöschet meine Sünden / und mich wider in den Besitz so grosser Gnaden setzet / ist nit nur auff einmahl / sonder auff mehr dann tausendmahl / ja jedesmahl / so ich es jmmer nöthig habe / für mich gnädigist zubereitet. Wann wir nach hundert Jahr der schärpfisten Buß / der Fasten / der Buß-Kleydern / dahin gelangen möchten / daß wir uns mit dem

göttlichen Blut von diser unflätigen Abscheulichkeit der Sünd reinigen kunten / so hätten wir so langwürige Buß darzu anwenden sollen. Aber nichts so beschwärliches und hartes erforderet von uns die unaußsprechliche Süßigkeit unseres Gotts. Es erklecket ihr ein eintziger Liebs-Act: und nachdem wir solchen erwecket haben / machet sie / daß unsere Seel von der Häßlichkeit der Sünd zur höchsten Schönheit komme / und mit kostbaristen Gaaben der Gnad ve götteret werde. Ach! wie liebwürdig ist unser GOtt wegen diser so freygebigen / und so offt widerholten Barmhertzigkeit! ach ein so gütiger GOtt verdienet ja wohl alle unsere Lieb; er verdienet wohl von uns niemahls / auch nit in geringen Dingen beleydiget zu werden. Ich nimme mir vor / offt von GOtt die Gnad / niemahls vorsetzlich / auch nit läßlich zu sündigen / zu begehren. Sintemahl / weilen er höchst gut / und barmhertzig ist / er nichts als Ehr und Lieb verdienet. Es ist ein höchste Boßheit / jenen / der uns so offt verzihen hat; annoch beleydigen.

Mein allerliebster GOtt / mache gäntzlich in mir auß / die Menge deiner Barmhertzigkeiten mit der Gaab der heiligen Lieb / welche mir jede Sünd verhasset mache / und mich von deiner auch geringsten Beleydigung / insonderheit aber von de-

nen schwären Sünden abwende. Ich sage dir Danck ; ich liebe dich / ich benedeye dich ; weilen du mir so sehr die Verzeihung meiner Sünden erleichteret hast. Ich sage dir Danck / daß du solche mir zu verleihen / dich mit so wenigen / gleichwie da ist die Ubung einer vollkommenen Reu vergnüget hast. Wer wurde diſes glaubē / o mein Gott! wann du solches mir nit selbsten geoffenbaret hättest. Ach ! barmhertzigistes Hertz ! welches du voll deß Mitleydens und der Süßigkeit bist / wer anderer als du / der du unendlich in deinen Fürtrefflichkeiten bist / wurde ein solche Gütigkeit haben / und ein solche Barmhertzigkeit üben können ? seye für allzeit gebenedeyet und erhoben von allen Chören der Englen / und aller Vernunfft fähigen Geschöpffen / mit höchstem Lob geprisen. Ich liebe dich O unendlich barmhertziger GOtt ! der du so sehr geneigt bist / die ungeheure / so offt widerholte / dir zugefügte Schmachen zu verzeyhen. Du verdieneſt ja tausendfach alle Lieb jener Menschen / welchen du die begangene Sünden verzihen hast. Du bist würdig aller meiner Lieb / weilen du eines so wenigen wegen / deß Ubl / so ich wider dich verübet hab / grund gütigist vergessen hast. Ach ! wie gern möchte ich die Liebe aller Geschöpffen haben ! dir zu dienen / dich wegen deiner unendlichen Barmhertzigkeit

in

in alle Ewigkeit zu ehren. Ich bitte dich / säubere mein Hertz von aller Boßheit / damit ich dich nimmermehr beleydige. Dise Gnad will ich offt von dir begehren / nemblich die Gnad nimmermehr zu sündigen / noch dich / meinen GOtt / zu beleydigen.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten andere von GOtt zur Abhelffung meiner grossen Armseeligkeiten / geübte Barmhertzigkeiten. Ich bin etwas / auß Unwissenheiten / auß Irrungen / und Boßheiten zu samgefügtes. Ich bin ein Quell der Sünden / und ein Bronn der Laster. Bin als ein solche gebohren worden / und wurde in solche verharret seyn / ja wurde neue und üblere Armseeligkeiten mit neuen Sünden beygesetzet haben; wann GOtt mir nit seine grosse Freygebigkeit / selbe zu vermindern / und mich zu verbessern erwisen hätte. Wer hat für mich gesprochen / bevor ich gebohren ward; das GOtt mich auff dise Welt in eine catholische Landschafft zu kommen verordnete? niemand anderer als die göttliche Barmhertzigkeit / welche geordnet hat / daß mir mein Geburt in einer Statt zu theil worden / in welcher ich klar den wahren GOtt erkennen kunte; in Glaubens-Wahrheiten / und Tugends-Ubungen wohl unterwisen wurde. Wie vil Unters

terweisungen hat GOtt mir verschaffen / mich der falschen Grundsätzen zu erledigen / und mich schnur grad auff dem Weeg zum Himmel zu halten ? wie vile heilige Gedancken hat er meinem Gemüth eingefleſſet ? mit wie vilen heiligen Antriben hat er mich zum guten beweget ? unglaublich groß ist dero Anzahl. Die göttliche Barmhertzigkeit ist es gewesen / welche von mir so vile und so vile Anfechtungen entfehrnet / und die Teuffel von meiner Beläſtigung abgehalten hat. Sie hat mir Krafft und Dapfferkeit deß Geists / so vile andere Anfechtungen zu überwinden / gegeben. Sie hat gemacht / daß ich Lust / und Ergötzlichkeit in Außübung mehrerer guten Wercken getunden habe. Sie hat mir einen Haß eingefleſſet / wider jene Laster / welche ich geflohen ; und hat mir erleuchteret jene gute Werck / so ich geübet hab. Sie hat die Härtigkeit deß Hertzen von mir genommen. Sie hat mir mitgetheilet jene Beständigkeit / und Veste / welche mich im guten erhalten hat. Sie hat mich nit verstossen / da ich gesündiget hatte. Sie hat mich / zu ruck gehalten / da ich mich in denen thorrechten Neigungen gegen denen Geschöpffen verlohre. Sie hat mich öffters / mit einer grossen Gedult und Gütigkeit / wider zu ihrer Gnad zu ruck zu kehren / beruffen. Sie hat meiner Seel die Erkandtnuß

nuß meines unglückseeligen Stands / als eines Sünders / mitgetheilet. Sie hat in meinem Hertzen den Schmertzen über meine begangene Sünden erwecket: Und dises / so offt ich gesündiget hab; damit sie nachmahls mich im guten Vest stelte. Unschätzbarlich ist die grosse Menge und Fürtrefflichkeit der Hülffleistungen / der göttlichen Gnaden / der Erleuchtungen deß heiligen Geists / der übernatürlichen Bewögungen / und der himmlischen Tröstungen / mit welchen sie mein Seel erfüllet hat. Es seynd vile Heilige / welchen GOtt jene Barmhertzigkeiten / so er mir erwisen / nit ertheilet hat. Und gleichwohl werden sie jhn zu loben durch die gantze Ewigkeit niemahls aufhören. Ach wann ich an disen Abgrund der göttlichen Gütigkeit gedacht hätte; so wurde mein Geist in brinneyfrigiste Liebs-Ubungen gegen meinem GOtt zerflossen seyn. Dises wird ein süßiste Zeit-Vertreibung in dem Himmel seyn / mich erinneren der fürtrefflichisten und unzahlbaren Barmhertzigkeiten / welche der höchst gütige GOtt mit mir geübet hat. Auch allda auff der Erden wird ich mich in dero Betrachtung täglich beschäfftigen. Ich nimme mir vor / öffters an dise zu gedencken. Ach freygebigister / gutthätigister / barmhertzigister GOtt! unter denen Fürtrefflichkeiten deiner Barmhertzigkeiten ver-

verleihe mir diſe Gnad / daß / weilen du gegen mir ſo großmüthig biſt / ich gegen dir danckbar ſeye ; und dir deine unzahlbare Gnaden mit unabläßlicher Lieb in etwas erſtatte ; durch welche ich mich enthalte / dir jemahls ein Mißfallen zu verurſachen ; und mich befleiſſe / dir in allen jenem / was ich jemahls üben kan / zu gefallen. Springe mit deinen Gaaben meiner Schwaheit bey. Erleuchte meine Unwiſſenheit: Zerſtreue meine Irrungen: Theile mir mit / Stärcke und Beſtändigkeit für die Werck deines Dienſts. Setze Barmhertzigkeit denen Barmhertzigkeiten / Seegen denen Seegen bey ; ſintemahl ich diſer höchſt nöthig bin. Ich erfreue und ergötze mich auß gantzem Hertzen in Bedenckung / daß ich einen GOtt und einen Vatter habe / der unendlich in ſeinen Barmhertzigkeiten iſt ; auff welchen ich allzeit hoffen kan und will ; ungeachtet ich meine höchſte Mißverdienſt und meine äuſſeriſte Unwürdigkeit wohl erkenne. O wiewohl ſtehet die Unendlichkeit deiner Barmhertzigkeit mit der tieffe meiner Armſeeligkeiten ! überwinde mit deiner Gütigkeit meine Boßheit. Du biſt ſo guthertzig / daß du alle Tag verzeiheſt ; alle Tag nach ſicheſt ; alle Tag neue Gutthaten erweiſeſt / ſo vil wir dich immer beleydigen. Ich hoffe und wird allzeit auff dich veſt vertrauen. Ich hoffe du werdeſt

dest mich allzeit vätterlich lieben; für mich sorg tragen / und mich beschützen wie auch / daß du mir wunderbarliche / zu meinem ewigen Heyl höchst gedeyliche Gnaden / verleihen werdest. Dise begehre ich von dir; umb dise bitte ich durch die grösse deiner Barmhertzigkeiten; durch das Leyden und Sterben deines Sohns; durch die Lobpreissungen / welche die Seelige in dem Himel über die / ihnen erwisene Barmhertzigkeiten erschallen lassen. Ich liebe dich / O GOtt! der Barmhertzigkeit! und damit ich dich besser liebe; nimme ich mir vor / offt zu betrachten die Wunder-Ding / so du mir zum besten auß lauter deiner Barmhertzigkeit zu würcken / dich hast gewürdiget.

Dritter Punct.

Ich will betrachten die äusserisste Außbündigkeiten der göttlichē Barmertzigkeitē gegen denen Sünderen / die ich selbst erfahren hab; da ich mich in jenem unglückseeligen Stand befunden hab. Wie groß ist wol die Gedult Gottes in so langer Ubertragung diser seiner Feind / und dero so langwüriger Zuwarthung zur Buß? was vor eine Großmüthigkeit in Nachsehung ihrer schweristen und gröbsten Beleydigungen / mit welchen sie jhn in seinem Angesicht verachten? die Menschen sehen nach / theils auß Unwissen-

heit

heit / welche ihnen anderer Unbilden verbirget ; und theils wegen Unmacht / selbe zu bestraffen / oder zu verhinderen ; GOtt aber sihet alles / und kan alle erschröcklichiste Rach von denen Sündern nehmen : Dessen ungeachtet / sihet er durch die Finger ; schweiget und traget Gedult. Durch vile Jahr muß er gleichsam widerstehen dem begehren seiner unbefleckten Heiligkeit / seiner vollkommnisten Gerechtigkeit / und der übrigen göttlichen Vollkommenheiten ; welche unendlich die Sünd hassen / und selbe auß der Welt außgerottet / und sambt dem Sünder in denen ewigen Flammen begraben wolten haben.

Letstlich da der allmögende GOtt gesehen hat / er hab vergeblich zur Buß den Sünder ein lange Zeit zu gewarthet / und deßwegen sich genöthigt erkennet auff die Rach zu dencken ; so machet seine Barmhertzigkeit / daß er anfänglich trohe / und grosses Getöß mache / den Schuldigen zu erschröcken / und jhn durch die Forcht zur Buß zu bewegen ; auff daß mit solcher sein Zorn besänfftiget / und der jhme überlästigen Noth / den Sünder zu straffen / überhebet werde. Wann alles dises keinen erwünschten Außgang gewinnet ; und dergleichen thume und unempfindliche Sünder von denen Betrohungen deß Allerhöchsten nicht beweget werden ; alsdann

er-

erwecket der liebreiche HErr die fromme Hertzen seiner werthen und lieben Persohnen; damit sie zum besten jenes Halßstärrigen betten / und für jhne umb ein andere Zeit zur Buß eyfrig vorbitten. Er gleichet hierinfahls einem liebvölliſten Vatter / welcher seinen / eines Fehltritts schuldigen Sohn / zart liebet; jedoch sich deßwegen jhn zu bestraffen genöthiget sihet; und gleichwohl sich nit entschliessen kan / ein solches in das Werck zu setzen; deßwegen er ein grosses Getöß machet / damit mehrer als einer zu lauffen; die Streich zu ruck zu halten / und zu bitten / daß er den Sohn zu Gnaden auffnemmen wolle. Also hat es der unendlich barmhertzige HErr öffters mit vilen gemachet / wie wir in Göttlicher Schrifft und Kirchen-Geschichten häuffig lesen / und also hat er es mit mir gemachet; gestalten er meinen Schutz-Engel und andere heilige Fürsprecher erwecket hat / für mich ein neue Buß-Zeit zu erbitten; da jhne seine in Harnisch gebrachte Gerechtigkeit / mit denen ewigen Ublen mich zu straffen / angetriben hatte. Ach Gütigkeit Gottes! die du so wunderbarlich in Erdultung meiner so üblen Auffführungen bist! Ach sinnreichiste Barmhertzigkeit in Erfindung der liebreichen Manieren mich zur Buß zu bringen! Es ist gewiß / daß der Sünder seinen Her-

ren wohl beleydigen / und von seinem Schöpffer abweichen / nit aber die geringste Begierd sich mit dem Allerhöchsten außzusöhnen / auß sich selbst erwecken könne ; wann nit eben der barmhertzigiste GOtt selbst jhne der erste ruffet / und mit seinen Gnaden jhne einladet / und zur wider Zuruckkehr anlocket. GOtt verliehret nichts / wann wir schon von jhme scheyden. GOtt hat keines eintzigen auß uns / auch nit unseres Diensts nöthig ; dessen ohnerachtet / zeiget er einen so grossen Schmertzen über dise unsere Abweichung von jhme ; und bedienet sich kräfftiger Mittel dardurch zu machen / daß wir wider zu jhme kehren. Wer hat jemahls erzehlen gehört / daß ein Richter sich entschlossen habe / den Schuldigen zu bereden / daß er von jhme die Verzeihung für seine grobe Missethat annemmen wolle ? Der Allmächtige thut noch was mehreres mit dem Sünder. Jener grosse GOtt / der alles erschaffen hat / würcket und thut alles / zu seiner Gnad den Sünder wider zu gewinnen. Er verwirret jhme das Gewissen mit stäten Unruhen ; er machet forchtsam seinen Geist durch widerholte Forchten ; welche auß der Gefahr der ewigen Straff / auß Ungewißheit deß Lebens / auß Schröckbarkeit der Straffen erwachsen. Er treibet jhne zur Buß an / durch

durch Gedächtnuß der Gutthaten / seiner Belohnungen / seiner Lieb. Dise seynd lautere Stimmen Gottes / und Stimmen / welche sich von dem Sünder / auch wider seinen Willen hören lassen. Sie seynd Stimmen / welche jenen Unglückseeligen von Seiten deß allgemeinen höchsten Monarchen alles erschaffenen Weesens anlocken / sich mit jhme außzusöhnen ; und sich wider in seine Gnad und Freundschafft zu setzen.

Wann aber der Sünder den Kopff närrisch auffgesetzet ; sich gegen GOtt als ein hartnäckiger auffzuführen entschlossen hat ; so bedienet sich eben diser barmhertzigiste HErr anderer sinnreicher Kunst-Griffle / jhne zu bekehren. Er nimmet alle Gestalten an sich. Er bekleydet sich auff alle Form / eine zu finden / welche bequem seye / jhme das Hertz deß sündhafften Menschens zu gewinnen. Er beobachtet die Arth seiner Neigungen ; er schicket sich in seine Gemüths-Regungen ; er bedienet sich zu solcher Zeit seiner Schwachheiten ; er gewinnet den Ehrsüchtigen durch Vorstellung und Liebe der ewigen Hochheiten ; er gewinnet die Forchtsame durch Machung / daß sie wohl fassen die Erschröcklichkeit der höllischen Straffen. Er gewinnet die großmüthige Seelen / durch vor die Augen legung ihrer Danckbarkeits

Schuldigkeiten für seine so erstaunliche und unbegreiffliche Gutthaten / die er jhnen stündlich ja augenblicklich erweiset. Wann GOtt ein grossen Eigennutz an unserer Bekehrung hätte / so kunte er noch mehrer Fleiß / noch eindringlichere Kunst-Griflein sich bedienen / als jener / welcher er sich würcklich gebrauchet / uns zur Buß zu bringen ; und uns wider in seine Gnad zu setzen ; und dises nit nur das erstemahl / da wir sündigen ; sondern auch da wir jhn hundertmahl beleydiget haben ; und nachdeme wir vile Monath lang seinen Beruffungen zu widerstehen / und seine Einsprechungen zu verachten fortgefahren. Der / dem Allerhöchsten zugefügten Unbilden halber / verdienten wir scharffiste Straffen / und zum wenigisten von seiner Barmhertzigkeit verlassen zu werden. Wehe uns / wann er es also machte ; sintemahl wir auß uns selbst nit einmahl gedencketen / von jhme Gnad und Barmhertzigkeit zu begehren / und wurden allzeit in dem Ubel verstockter werden. Mein GOtt! liget dann dir so vil daran / disen untreuen Diener / und dir schmählichen Sünder zu gewinnen ? wurdest du villeicht minder glückseelig seyn / wann du jhn seinem boßhafften Willen / und üblisten Verstockung überlassen wurdest ? Du bist der höchste / der unendliche / der unermäßliche und see-

ligiste

ligiste GOtt: Dein vollkommniste Glückseeligkeit hanget von niemanden / als von dir selbsten ab: Für eine Seel die verlohren gehet / kanst du ja eine Million anderer erschaffen / welche dir mit vollkommener Treu und vollkommener Lieb dienen wurden.

Die Sorgfältigkeiten und Beflissenheiten / die du den gantzen Tag hindurch außübest / deiner Gnad den Sünder wider zu gewinnen / seynd wunderbarlich / und unbegreiflich: Und alle seynd Werck deiner liebwürdigisten Barmhertzigkeit. Ich selbst bezeuge / erfahren zu haben / daß du ein GOtt der Barmhertzigkeit / und unfaßlichen Liebe seyest. Ich bekenne die liebreichiste Fünd / die du mit mir auß gebet hast / mich zur wahren Reu über meine begangene Sünden zu bewegen / da ich von dir entflohen bin; und dich durch deine Beleydigung verachtet habe. Ich liebe dich / O barmhertzigister GOtt! ich benedeye dich / O gedultigister GOtt! ich lobe dich / O gütigister GOtt! ich hoffe / ich vertraue auff dich / O liebvöllister GOtt meiner Seel! gibe nit zu / O mächtigister HErr! daß ich jemahls von dir annoch abweiche. Mache / daß ich niemahls dich durch eine Sünd verlasse. Ich hab dir gar zu grosse Unbilden / durch so vilmahlige Auffruhr wider dich / als offt ich wider

dich hab gesündiget / zugefüget. Gibe nit zu / daß ich jemahls mehr dise abentheurlichiste Ungerechtigkeit begehe. Binde mich an deine Dienstbarkeit mit einer tieffen Gedächtnuß deiner Erstaunungswürdigen Barmhertzigkeit.

Erleuchte mein Gemüth / damit ich selbe vollkommen durchtringe. Glückseelig mich! wann ich sie begreiffen wird / dero süßiste Erkandtnuß wird mein Hertz in deiner Liebe feßlen: Sie wird selbes über seine vergangene Boßheiten sich entsetzen machen; sie wird in jhme wider selbe ein hefftiges Verabscheuen verursachen. Erleuchte mich also / O mein GOtt! die Abgründ deiner erstaunlichen Barmhertzigkeiten / die du mit mir geübet hast / zu entdecken. Ich nimme mir vor / sie offt zu betrachten. Ich nimme mir vor mich dero offt zu erinnern; mich dardurch auffzumuntern / dir zu dienen / und einem höchst guten GOtt / wie du bist / auß gantzem Hertzen unabläßlich zu lieben.

Achte

Achte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er ewig und unveränderlich ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten die grosse Glory Gottes / welche in deme bestehet / daß er ewig seye / GOtt wird ewig / und wird allzeit GOtt seyn. GOtt ist von Ewigkeit her / und ist allzeit GOtt gewesen. Lasset uns mit unsern Gedancken die Zeit der gantzen Ewigkeit durchlauffen: Lasset uns eine Ewigkeit zehlen / und nachmals ein andere / ja ewige Ewigkeiten zusammen nemmen; alle Betrachtung / alle Rechnung wird von der Ewigkeit Gottes / die allzeit wird seyn / und ist allzeit nothwendig gewesen / verschlucket / und ohne Maß überschritten. GOtt ist keinen Augenblick lang nit gewesen; dieweilen er allzeit / vor aller Zeit / vor allen Jahren / umb so vil / als die menschlich und Englische Gedancken erreichen können / vor gewesen. Dises Alterthum Gottes ist einer unendlichen Schätzung und höchsten Ehrung unendlich würdig. Es ist nit alleinig GOtt

älter / als alle Sachen ; sondern auch vor aller Zeit. Diser eintzigen Fürtrefflichkeit halber / daß er vor allen Sachen / und älter als alle Ding / ja ewig gewesen ; wurde jhme ein höchste Ehrenbietigkeit / und Ehrschätzung gebühren. Deßwegen alleinig sollten wir / jemahls jhne zu beleydigen / uns mit höchstem Fleiß hüten.

Die Weesenheit Gottes ist also vest / und steiff / daß sie unsterblich dauren wird. Es wird kein erschaffene oder einbildliche Stärcke gefunden / die solches mindern könne. Die Allmacht Gottes kan alle übrige Sachen zernichten ; GOtt alleinig ist es seiner Natur und Weesenheit / das Leben / die Beharrlichkeit / und die Unsterblichkeit / die Allmacht / die Unermäßlichkeit / die göttliche Schönheit nemmen niemahls ab. Was ist wohl vor ein süsse Beschäfftigung unseres Hertzens / lieben die göttliche Schönheit / welche niemahls wird zu grund gehen / die allzeit mit unendlichen Anreitzungen voll angefüllet / und mit unendlichem Glantz wird bereichet seyn ? Ach wehe ! wir irren grob / wann wir unsere Lieb in jrrdische Schönheiten setzen / welche werden verlohren gehen ; da sie sich im besten Stand befinden / und mit ihrem Verlurst in uns ein harte Qual verursachen. Die Besitzung Gottes ist ewig / jhn allein solleſt du allzeit lieben ;

weil

weil du jhn allein allzeit geniessen kanst. Er ist die wahre Schönheit / die alleinig und weesentliche Daurhafftigkeit. Lasset uns den Ewigen alleinig lieben; und lasset uns jhne allzeit lieben. Ewig ist seine Schönheit / uns allzeit mit ihrer Anschauung zu ergötzen / gleich mächtig. Ewig ist seine Liebwürdigkeit / ewig unser gantzes Hertz einzunemmen. Ewig ist seine Allmacht / uns ohne End alles Gutes mitzutheilen. Ewig ist sein Will / uns allzeit zu lieben / und uns allzeit gutes zu wollen. Ewiglich hat mich geliebet der Ewige. Mein Seel! nunmehro ist Zeit den jenigen zu lieben / der dich geliebet hat vor aller Zeit; der dich zu lieben fortgefahren durch alle vergangene Ewigkeit.

Du hast mich geliebet / O mein GOtt! und deine Lieb ist ewig gewesen. Ich solle mindist dich lieben / O grosser HErr! und anfangen von diser Zeit / dir alles gut zu wollen; niemahls solten wir auffhören / dir solches durch die gantze Ewigkeit zu erweisen. Ich hab gar zu lang gewartet / dich zu lieben. Ey springe mir bey: damit ich den verstrichenen Abgang mit desto eyfrigerer Liebe ersetze. Ich wünsche dir tausend Glück / O mein GOtt! daß du ewig groß / und ewig wirst ins künfftig seyn / ja daß deine Ewigkeit alle Zeiten / alle Jahr / alle Daurung und Zeitwehrung in sich

schliesset. Deine Gottheit ist allzeit gewesen / und wird allzeit seyn ; hat allzeit gelebet / und wird allzeit leben ; hat niemahls angefangen / und wird niemahls auffhören ; ist niemahls gebohren worden / und wird niemahls zu grund gehen. Du bist unsterblich und ewig : Du wirst durch alle Ewigkeit herrschen ; alle deine Vollkommenheiten seynd also sicher / daß sie ewig verbleiben werden. Ich erfreue mich mit dir darüber / ich wünsche dir Glück : Ich erfreue mich und frolocke darab / sintemahl es dein Gut ist. Verleihe mir Gnad / von meinem Hertzen die Liebe der zeitlichen Sachen hinweg zu bringen / und mein Hertz alleinig an denen ewigen Dingen zu hefften. Wann ich dich liebe / so wird ich ein Gut / und eine Schönheit lieben / welche niemahls wird vergehen ; ich wird dich lieben / der du mich allzeit lieben wirst. Nimme von mir hinweg die Liebe aller Geschöpffen. Niemahls geschehe es / daß ich eine Unbild deiner Schönheit zufüge durch Zulassung / daß in einem Theil meines Hertzens eingehe die Liebe eines Geschöpffs. Ich wurde dich nit genugsam lieben / wann ich dich mit hundert tausend Lieben liebete. Ach ewiger GOtt ! weilen ich dich so wenig lieben kan ! gibe mir mindist / daß ich dich liebe mit aller meiner Liebe. Ich bitte dich umb dise

grosse

grosse Barmhertzigkeit. Ich bitte dich darumb / durch die Verdienst jener Lieb / mit welcher dich geliebet hat mein JEsus.

Mein Seel! dein GOtt erwarthet dich über ein kurtzes in einer auß beeden grossen Ewigkeiten; eintweders in der glückseeligen Ewigkeit / dich mit Freuden und unauffhörlichen Glückseeligkeiten zu erfüllen; oder in der verdammten Ewigkeit / über dich Schmertzen und Vermaledeyungen auß zu schitten / die kein End werden haben. Du bist auff diser Welt / als auff dem Weeg und Durchwanderung. Dein Behaußung / dein beständiger Auffenthalt muß über ein kurtzes / eintweders in der himmlischen / oder in der höllischen Ewigkeit seyn. Thue nichts / welches dich in die Gefahr setze / in die unglückseelige Ewigkeit gestürtzt zu werden; allwo du hassen wurdest GOtt / daß ewige Gut / und dises wurdest hassen auff ewig. Thue alles / dir die glückseelige Ewigkeit zu versichern; wo du wirst lieben GOtt / die ewige Schönheit / und jhne wirst lieben ewig.

Ewiger GOtt! erleuchte mir das Gemüth / damit ich die Ewigkeit schätze; mache daß ich lebhafft fasse / was seye die ewige Zeit / in welcher eintweders glückseelig oder verdammet ich wird leben miessen. Ich nimme mir vor / zu fliehen alle Sünden / und Gefahren zu sündigen (nemme all-

da einige) ich nimme mir vor / dich in diser Welt allzeit zu lieben; damit ich mich versichere / allzeit ewiglich in der Ewigkeit dich zu lieben / O mein GOtt ! der du der ewigen unsterblichen Liebe unendlich werth und würdig bist !

Zweyter Punct.

Ich will betrachten / wie mir die ewigkeit Gottes dienen solle / mich viler / und grosser Wahrheiten zu überzeugen; welche eygenthumlich mein Lebē / und meine Werck einzurichten dienen. Der höchste GOtt ist ewig; allzeit eben selbiger ; allzeit unveränderlich / allzeit gleich schön ; allzeit gleich vollkommen : Dahero allzeit gleich liebwürdig. Wo kommet es dann her / daß meine Lieb gegen jhme so veränderlich / und so unbeständig ist ? diser liebreiche HErr ist allzeit selbiger gegen mir / ein lautere Gütigkeit / ein lautere Lieb für mich : Warumb verbleibe ich nit allezeit eben der selbige gegen jhme ? beständig im Gehorsam ; beständig in gefälliger Dienstleistung / in der Liebe gegen jhme ? wann GOtt ewig ist ; ist er ein folglich unveränderlich. Er ist gleich wie ein von allem äusserlichen Gewalt unüberwindlicher Felsen; warumb halte ich mich dann nit an jhne? warumb lehne ich mich nit auff seine unveränderliche Veste? warumb setze ich nit

all

all mein Hoffnung / und Vertrauen auff jhne? der sich auff einen so steiffen; so unbeweglichen Grund füsset / wird niemahls wancken / noch jemahls fallen. Wehe denen jenigen / saget der H. Augustinus; wehe denen jenigen / welche sich an denen zeitlichen und zergänglichen Güteren hencken. Ach! sie werden abnehmen / und mit ihnen zu grund gehen! glückseelig den jenigen / welcher mit dem Propheten sagen kan: Was mich anlanget / verlange ich / mich mit GOtt zu vereinigen / und will alle meine Hoffnung und Lieb auff jhne setzen. Wann GOtt ewig ist / so werden auch seine Belohnungē ewig seyn; was vor ein Glückseeligkeit ist die meinige / einem Herrn dienen / dessen Belohnungen kein End haben können / wie auch er selbst keines haben kan? wann ich denen grossen / und Monarchen diser Erden diene / wann ich dero Gnaden Gunst erlange; so kan mir doch solche verlohren gehen. Die König / die mächtige der Welt werden ein End haben; und alles Gut / so ich auß ihnen ziehe / wird mir mit dero Leben verlohren gehen. Seyen sie so hoch in ihrer Würde / als sie immer wollen / erhoben: Müssen sie doch solche in dem Grab endigen; dahero werden alle mit ihnen in die Erden fallen / welche sich auff dero Gunst und Wohlgewogenheit gesteuret haben.

Deine

Deine Hochheit aber / O unsterblicher GOtt / dise steuret sich auff dem Grund der unauffhörlichen Ewigkeit. Sie kan noch zu grund gehen / noch abnehmen / gleichwie nit können verlohren gehen / jene höchste Belohnungen / welche du verheissen hast denen jenigen / die dir dienen. Du hast verheissen für die Belohnung eines jeden auch geringsten guten Wercks / welches für dich geübet worden / eine Ewigkeit: Aber was vor eine Ewigkeit; eben selbe / welche die Besitzung eines / mit allen Freuden und Ergötzlichkeiten / und zwar mit immerwehrenden Freuden angefülten Lebens mit sich bringet. Ich liebe dich mit gantzem Hertzen. Ich will dir dienen / der du der ewige und unendliche Belohner bist; der du niemahls hast angefangen / und niemahls zu seyn wirst auffhören; der du vor allen Zeiten gewesen bist; der du alle Zeiten in deiner Ewigkeit einschliesset; ohne daß du in einiger Zeit eingeschlossen werdest; der du das End allen Dingen setzest / ohne daß du jemahls ein End haben wirst. Ich hoffe auff dich / ich vertraue auff dich / und von deinen unfehlbaren Verheissungen bewogen / verlange ich hefftigist und seuffze innerist / dich ewiglich zu geniessen. O GOtt! erfülle mein Hertz mit grosser Begird deß Ewigen. Du hast mich ewiglich zu leben erschaffen. Du erhaltest

mich

mich in disem Leben; damit ich mir das Ewige gewinne möge. Ey! Flamme an in mir brinneyfrige Begirden der ewigen Güter; welche alleinig mein Endzweck seynd / und mein Ersättigung/und Ruhe seyn können. Ich sage dir tausend Danck / daß du mich einer so grossen Sach fähig gemachet hast. Ich will jene unaufhörliche Güter / wegen Erlangnng eines zergänglichen Gut diser Erden / nit verliehren: Dahero bitte ich dich / du wollest von mir jene närrische Schätzung nehmen; die ich Thorrecht von denen jrrdischen Gütern gefasset hab. Mache daß ich dero Eytelkeit/ Kleinheit / und Verächtlichkeit erkenne. Mache/ daß selbe mein Verstand begreiffe; damit ich einen Grausen darab / als meiner Liebe unwürdigen Gütern diser Erden und Kotts / bekomme. Erfülle meinen Geist mit einer höchsten Schätzung deß ewigen Himels/und der unsterblichen Seeligkeit; damit ich alle meine Gedancken / Sorgen und Arbeithen anwende / mich eines so grossen Gut zu versichern: Auff daß ich mir nit selbst jene Hindernuß der Hochheiten und Nutzbarkeit seye / welche ich mir in jenem glückseeligen Land verschaffen kan; wann ich mit allen mir möglichen Fleiß dir diene. Ich nimme mir vor / die Hochheit deß ewigen GOtt zu betrachten. Ich nimme mir vor/dich durch keine schwere Sünd/

was jmmer vor eines zeitlichen Guts halber zu beleydigen. Ich nimme mir vor / in Begirden und Hoffnungen deß ewigen mich zu üben. Ich liebe dich / O GOtt! der du weder Anfang noch End hast. Ich liebe dich O unauffhörlicher und unveränderlicher GOtt / auß gantzen meinem Hertzen.

Dritter Punct.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er unveränderlich ist.

BEtrachte dise grosse Fürtrefflichkeit Gottes / welche in deme bestehet / daß er alles / jedoch zu gleich ein unveränderliches allzeit höchstes / und allzeit eben selbes Gut seye. Jedes jrrdisches Gut änderet sich / und wird gar bald anderst; jede erschaffene Schönheit nimmet durch blosse Darung ab; das Alter benimmet ihme seinen Glantz; es verweilet auch der Todt selbsten nit lang / solche auß zu löschen / und zu endigen. Sie ist allzeit ein veränderliche und zergängliche Sach. Die unendliche Schönheit Gottes hingegen ist / und wird allzeit unveränderlich ohne Veränderung oder Abnehmung seyn. Jene Schönheit / welche durch jhre Anschauung mit Ergötzlich / und Süßigkeit den Himmel

mel erfüllet; kan niemahls / auch nit umb das geringste geminderet werden / und kan auch niemahls jhren Flor verliehren. Sie wird niemahls aufhören / geliebet zu werden / und jenen zu verewigen / der sie wird lieben. Himmel und Erden werden zu grund gehen; GOtt aber wird allzeit eben derselbige bleiben; allzeit der höchste; allzeit vollkommen / allzeit in allem unendlich. Es wird jhme niemahls der geringste Staffel einer seiner unbegreifflichen Fürtrefflichkeiten abgehen. Ein jedes Geschöpff kan zu grund gehen / und sich in sein voriges Nichts zerfallen / wann die göttliche Allmacht selbige durch ihren mächtigen Armb zu unterstützen auffhören sollte. GOtt alleinig ist so unveränderlich / daß / da sich alles anderes änderet; er sich niemahls ändere; die eintzige göttliche Natur ist außgenommen / von allen Abwechslungen / von aller Veränderung. Alle Weißheit / aller Rath / alle Macht / alle Freud / welche anjetzo in GOtt zu finden / ist ebenfahls von Ewigkeit in ihme ohne Verkleinerung / und ohne Vergrösserung gewesen; gestalten sie nit grösser als sie anjetzo ist / jemahls seyn kan. Es ist kein Theil der Seeligkeit / welchen GOtt verliehren könne / oder ihme gewinnen; alldieweilen er in sich selbst unveränderlich ent-

haltet / so vil jmmer Glückseeligkeit und Vergnügen kan gewunschen werden.

Mein Seel ! wie lang werden wir annoch unsinnig den zergänglichen und eytlen Gütern / denen Gütern der Erden und dem Koth anhangen ; welche sich gar bald ändern / und uns jede Stund können verlohren gehen / und uns verlassen ? Lasset uns lieben unsern GOtt / der das höchste / und unveränderliche Gut ; die höchste und unveränderliche Schönheit / höchst gut / und allzeit in seinem liebvollen Willen beständig / uns ewige Güter zu verschaffen ; und unveränderlich ist in seinem Versprechen / zu belohnen / der jhm dienet. Lasset uns jhne offt bitten / daß er uns beständig in seinem Dienst erhalte ; daß er uns unveränderlich mache in dem Willen / jhme mit unsern guten Wercken und unserer Lieb zugefallen.

Grosser GOtt ! unveränderlicher Gott ! ich wünsche dir Glück zu diser deiner hohen Fürtrefflichkeit. Ich wünsche dir tausend Glück / daß du also hoch in aller Gattung der Vollkommenheiten / und also unveränderlich bist / daß deine unendliche Schönheit niemahls wird können verwelcken ; noch deine Heiligkeit sich mindern ; noch deine Allmacht abnemmen ; noch deine Liebe erkalten : noch deine Glückseeligkeit sich vermindern / noch dein guter Willen / sich je-

jemahls ändern. Ich glaube/ daß du allzeit eben der selbige bist ; allzeit der beste/ und allzeit der höchste. Ich glaube / daß du in keiner Sach zunemmen kanst ; dieweilen du alles / was immer gutes ist / vollkommen besitzest. Ich wird höchst getröstet / daß dein liebvoller Willen niemahls kan veränderet werden / der allzeit geneiget ist / gutes zu thun / und zu verzeihen auch denen Sündern ; wie auch unserm Betten / und Bitten Gehör zu geben ; unsern Armseeligkeiten Vätterlich abzuhelffen. Ich wünsche dir Glück / daß du nit fähig bist minder / noch mehr zu haben ; gestalten du von dir alle Sachen hast. Die Glory der Unveränderlichkeit ist eygenthumlich deiner unendlichen Natur. Ich wünsche dir Glück zu disem glorreichisten Vorzug deiner Weesenheit. Ich verlange mein Lieb auff dich allzeit daurhafftes / allzeit unendliches / allzeit unveränderliches Gut / zu setzen. Verleihe mir Beständigkeit / und steiffe mich in deiner Liebe. Gibe mir Beständigkeit in denen dir gefälligen Wercken / verleide mir die unbeständige und veränderliche Güter diser Erden ; mache mich geneiget zu denen allzeit beharrlichen Gütern deiner Glory und meiner Seeligkeit. Du alleinig kanst mich mit deinen Gaaben in dem guten bestätigen ; ich bitte dich darumben. Ich

bitte darumb demüthigist durch jene Dienstbarkeit / durch jenen Gehorsam / und jene unveränderliche Lieb / mit welcher dich geehret hat mein JEsus. Dise alleinige Veränderung soll ich in mir spühren; daß ich allzeit zunemme im besten Willen gegen dir / und angeflammten Eyfer / die Werck / die dir gefallen zu vermehren. Flamme mich an in deiner Liebe / daß sie mich in einen andern Menschen verändere. Ich verhoffe / daß du gegen mir werdest allzeit dich barmhertzigist / freygebigist / liebvöllist erzeigen. Ich weiß daß niemahls noch dein guter Willen / mir gutes zu thun / noch deine allmögende Gütigkeit / solches in das Werck zu stellen / abgehen könne. Ich hoffe unterdessen auff dich ; ich hoffe und traue auff dich. Von dir begehre ich / und wird allzeit begehren die Beständigkeit / und Veste in dem Haß der Sünd / und Liebe gegen dir / in hefftigen Verlangen / dir allzeit zu gefallen / und in der Begird der Seeligkeit / alwo ich dich unveränderlich durch alle Ewigkeit ehren / loben und lieben wird. O GOtt ! höchstes und unveränderliches Gut ! ich liebe dich / und liebe dich mit allen Kräfften ! ich liebe dich mehr dann alles veränderliches Gut diser Erden.

Neund-

Neundte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden / weilen er unermäßlich ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten ein grosse Fürtrefflichkeit Gottes / welche in deme bestehet / daß er unermäßlich / und in jedem Orth / seye es so groß / und so weit entlegen als es immer wolle / zugegen ist. In jedem Orth deß erschaffenen Wesens wird GOtt mit seiner unendlichen Weesenheit / mit seiner unendlichen Macht gefunden: Allen gibet er das Leben / beherrschet und regieret alles. GOtt ist in dem Himmel / auff der Erden / in dem Lufft / in denen Meeren / und tiefsisten Abgründen; GOtt ist bey allen; und betrachtet / was geschihet. Gibet auch die Krafft / daß es geschehen möge; springet bey und hülffet mit in allem / so immer gewürcket wird. GOtt ist allzeit nächst bey meinen Augen / damit er mir die Krafft zu sehen; nächst bey meinen Ohren / damit er mir krafft zu hören; in meinem Gemüth / damit er mir Krafft zu dencken; in meinem Hertz / damit er mir Krafft zu lieben gebe.

Ach mein höchste Glückseeligkeit / daß / da GOtt in jedem Orth ist / ich jhne allzeit finde : und niemahls eine Nothwendigkeit habe / ein eintzigen Schritt zuthun / dahin zukommen / wo mein GOtt ist / wo sich meine unendliche Lieb aufhaltet. Er siehet mich allzeit von der Nähe ; jener grosse HErr unterstützet mich zu aller Zeit / der die Liebe meiner Seelen ist : der mein Geliebter / mein König / mein Vatter / mein Bräutigam / mein Gut / mit wenigen ! der mein alles ist. In was vor einem Orth ich jmmer seye / so bin ich niemahls allein : gestalten ich allzeit mit GOtt bin ; und diser GOtt allzeit mit mir ist. Ich bin allzeit in der Gesellschafft der drey göttlichen Personen ; deß Vatters / Sohns und H. Geists.

Ach ! mein Seel ! die Schönheit Gottes ist gäntzlich dir gegenwärtig ; wann du ein himmlisches Liecht hättest / selbe zu sehen / so wurdest du allda seelig seyn. Du hast allzeit dir gegenwärtig die unendliche Majestät Gottes. Du kanst sie beständig verehren mit Anbettungs- und göttlichen Diensts-Ubungen. Was vor ein Trost wurde es seyn für dich ; wann du dich gewöhnetest / offt mit GOtt zu handlen / der niemahls von dir weichet : und offt deine Zuflucht zu GOtt zu nemmen / der allzeit die gantze Allmacht / in deinen Nöthen bey-

zu

zuspringen / in der Nähe bey dir hat. Warumb beschäfftigest du nit offt dein Hertz in der Liebe jener unermäßlichen Gütigkeit / welche allzeit fortfahret deine Weesenheit / und Leben dir mitzutheilen / mit welchem du lebest? O mein Seel! Es ist immer dir dein liebwürdigister Vatter / dein unendliche Seeligkeit. Trage Sorg / dich offt innerist / mit widerholten Ubungen deiner Lieb jhme zu vereinigen / und sage jhm offt: **Ich liebe dich / O unermäßlicher GOtt! der du allda mir gegenwärtig bist. Ich liebe dich mit gantzem Hertzen und mehr als mich selbsten.**

Uber das will ich mich erinnern / wie GOtt auff eine solche Arth unermäßlich seye / daß wiewohlen er bey mir ist / er jedoch darumb in keinem eintzigen Orth deß gantzen erschaffenen Weesens abgehet. GOtt haltet sich aller Orthen auff; wiewohlen jhn alle Orth nit fassen. Seine Grösse erstrecket sich über die Sonne / über den Mond / über das Firmament. Dringet von dannen durch die höchste Himel: schreitet über unsere Welt hinauß durch unermäßliche Weite / welche unendlich grösser ist / als jenes / was jhme aller erschaffener Verstand einbilden kan. Gott enthaltet alles inner sich / ohne daß er gefasset werde; und was noch mehr ist / so wird in jedem Orth die gantze Gottheit /

die gantze Allmacht / seine gantze unerschöpfliche Weißheit gefunden. O Grösse Gottes ! welche von einer Welt der Welten nit kan gefasset werden! und grösser als eine Unendlichkeit der erschaffenen Weesen ist ! der gantz ist in der gantzen Welt / ja in jedem Puncten der Welt ; zugleich auch gantz ist ausser der Welt ; gantz ist inner mir ; doch aber zugleich auch gantz ausser mir. Ich nimme mir vor / deß mir gegenwärtigen GOtt mich offt zu erinnern ; und ihne offt zu verehren mit Ubungen der Anbettung und der Liebe.

Ich wünsche dir Glück / O grosser Gott! zu diser deiner grossen Glory / durch welche du unermäßlich bist ; und durch welche du bist / wo du wilst ; und gleichwohl in keinem Theil abgehen kanst. Du bist umb mich herumb mir zu helffen ; du bist nahe bey mir / mir wohl zu wollen ; du bist inner mir / mir tausend und tausend Gutthaten zu erweisen. Ich erfreue mich / und wünsche dir Glück zu diser deiner Fürtrefflichkeit / welche zugleich meine Glückseeligkeit ist : sintemahl / weilen du überall bist / ich dich allzeit finde. Wann ich mich in Mitte der Erden verschlieffe / so bist du alldort ; wann ich mich über die Stern erschwingen wurde / so wurd ich alldorten zu dir kommen ; wann ich auff dem Meer schiffen wird / so wird ich niemahls von dir abweichen

chen mögen; wann ich auch durch die Lüfft floge / so wurde ich dich alldort auff denen Flüglen der Winden sitzend finden. Du selbst kanst dich von mir nit entfernen. Ich wünsche mir selbst Glück wegen diser deiner Unermäßlichkeit / dieweilen / da du in allen Theilen bist / ich dich allzeit antrisse; dich allzeit gegenwärtig anbetten / und vor dir Ubungen deß Glaubens erwecken kan / und sprechen: Ich glaube / O mein GOtt! daß du dort seyest / wo ich bin. Ich neige mich / ich demüthige mich vor dir / den ich allda anbette. O was vor ein kostbare Eygenschafft ist diseUnermäßlichkeit für jene / die dich lieben! der dich liebet / wird dich in allen Orthen finden: und wird sich mit dir als gegenwärtigen unterhalten; Liebs-Ubungen gegen dir erwecken / und zu dir sprechen können: Ich liebe dich mein Gott! der du allda mir gegenwärtig bist. Ich nimme mir vor / offt gegen dir dergleichen Bezeugungen zu erwecken; verleihe mir grosse Beyhülffen / dises thun zu können. Ich bitte dich darumb durch die Verdienst meines JEsu; ich bitte dich darumb inständigist durch deine unendliche Gütigkeit; ich bitte dich durch deine Lieb. Ich bitte dich deßwegen / ach! mein Gott! Auff ein neues bitte ich dich inständigist darumb. Ich liebe dich O unermäßlicher /

O mir gegenwärthigister GOtt ! ich bitte dich inbrünstigist umb dise vor andern Gnaden.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten / das grosse Gut deß Menschens wegen diser göttlichen Unermäßlich- und Allweesenheit. Ein so grosser GOtt ist allzeit gegenwärtig bey uns / welche wir nit alleinig nahend bey einer so liebwürdigen und unermäßlichē Schönheit seynd ; sondern von jhr umfangen / und gäntzlich durchtrungen werden. Wir seynd gleichsam in der Unermäßlichkeit Gottes versencket / wir seynd gantz mit GOtt erfüllet. Es ist nit vonnöthen / daß wir ausser uns selbst hinauß gehen / einen Trost in denen Geschöpffen zu suchen ; gestalten inner unsern Hertzen und Seelen das höchste Gut / und die höchste Schönheit auß allen wohnet. Ich kan durch Außdruckungen meiner Gemüths-Neigungen GOtt Gesellschafft allda auff Erden leisten ; gleichwie die Engel bey jhme stehen in dem Himmel. Seye ich also wo ich jmmer wolle ; so bin ich doch niemahls allein ; dieweilen ich allzeit mit GOtt / und GOtt allzeit mit mir ist. Was vor ein Zufridenheit / was vor eine Süssigkeit ist dises für uns / daß wir uns allzeit mit und bey einem GOtt befinden / welcher

ein

ein unendliches Gut ist. Ich kan mir ein halben Himmel allda auff der Erden bauen; durch offtermahliges Dencken an den / mir gegenwärtigen GOtt: und beschäfftigen in Ubungē der Liebe gegen jhme.

O ewige Lieb! du bist allzeit mit mir / und ich halte mich niemahls fest bey dir. Du gedenckest allzeit an mich / und ich erinnere mich niemahls Deiner. Du wohnest mitten in meinem Hertzen; und dises mein Hertz schweiffet allzeit weit von dir entfernet herum. Ich bitte dich / ich beschwöre dich; verleyhe mir dise Gnad: unterhalte in mir ein beständige Gedächtnuß deiner Gegenwarth / mache daß inner mir offtmahlige Liebs-Ubungen gegen dir herzschen; mache daß ich dir offt sage: **Mein GOtt! ich liebe dich / der du mir gegenwärtig bist.**

Ach! was grosse Tröstnng / allzeit in der nähe bey uns haben einen GOtt / der ein lautere Macht unseren Armseligkeiten abzuhelffen; ein lautere Barmhertzigkeit unsere Sünden zu verzeyhen; ein lautere Freygebigkeit uns seine Güter mitzutheilen ist. Wir haben allzeit an der Seiten jenen GOtt / der mit unendlicher Liebe uns liebet; und an der Gutthätigkeit gegen uns sonderes Beliebē traget. Ich aber warum befleisse ich mich nit; GOtt besser zu erkennen / welche nit weit von mir; auch nit

einen

einen Schritt weith entfernet ist; Ja allzeit inner mir sich aufhaltet? Warum beschäfftige ich mich nit in jhme gefälligen Wercken / in Gebett / in heiligen Anmuthungen / in Ubungen der Liebe und anderer Tugenden; indeme ich gantz wohl weiß / daß er sie von der nähe sehe / und ein Gefallen daran trage; und daß eben diser selbe auf ewig belohnen werde? Ich hätte jhn allzeit suchen sollen / wann er auch schon tausend Meil weit von mir entfernet gewesen wäre; jhne zu verehren / jhme als meinem höchsten Herren / als meinem Schöpffer / als meinem höchsten Gut / als meinem grossen GOtt / all mein Lieb zu widmen. Und warum thue ich es nit / da ich wol weiß / daß er so nahe bey mir seye? warum bitte ich jhn nit offtermahls / gestalten ich seiner so hoch nöthig habe / und er in jedem Ort meine Bitt hören kan? mich Armseligen! ich hab in einer so grossen Vergessenheit / als ob kein GOtt wäre / gelebet. Ich hab in seiner Gegenwarth so abscheuliche Boßheiten begangen / daß ich mich wurde geschämet haben / solche in dem Angesicht eines verächtlichisten Menschens der Welt zu verüben.

Mein unermäßlicher Erschaffer! ich demüthige mich vor dir / als meinem GOtt; welcher da gegenwärthig mich sihet und höret. Ich erfreue mich über dise deine

Un-

Unermäßlichkeit: Vermög dero ich dich anbetten / dich lieben / und dich bitten kan / wo ich immer verlange. Ich wünsche hefftigist / dich besser zu erkennen / und meinem Gemüth ein grosse und tieffe Erkandtnuß von dir ein zu drucken; damit ich dich allzeit in meinen Gedancken habe / und mich offt durch stätte Ubungen der Liebe / der Hoffnung / und der gleichen / mit dir vereinigen möge. Du siheſt mich allzeit / du gibest allzeit acht auff jenes / was ich dencke / rede / und übe. Es kan dir nichts verborgen seyn; auch nit der geringste Gedancken; noch auch die schwächiste Anmuthungen meiner Seel. Ey hülffe mir / O mein höchst gegenwärtiger HErr! also daß ich niemahls eine Sach / welche dir mißfallet / und welche deine reiniste Augen etwann beleydiget; begehe. Es stehen mir die Haar gen Berg in Bedenckung / daß ich dich in deinem Angesicht beleydiget habe. Ich verfluche / ich hasse / ich verschwöre alle meine begangene Sünden; dieweilen sie gewesen deine Beleydigungen / und deine Verachtungen / der du das unermäßliche Gut biſt. Ach! springe mir bey / daß ich alle meine Werck dir zu gefallen übe; indem ich solche in deiner Gegenwarth außüben muß. Hülffe mir durch Verleihung / daß ich deiner niemahls vergesse; erleuchte mich mit denen Strahlen

der

der Gnad; also daß ich deine göttliche Gegenwarth durchdringe vermög dero du allzeit vor mir / ja inner ist in mir dich befindest; ohne daß ich mich / durch was immer vor Gewalt / von dir jemahls abständern oder entfehrnen könne. Präge mir ein / O mein lieb-vollister GOtt! die beständige Gedächtnuß deiner / also / daß ich offt deiner gedencke / dich offt liebe / und allzeit dich zu vergnügen würcke / wie ich anjetzo mit allem / was ich bin / dich auß gantzem Hertzen liebe. Ich nimme mir vor / offt deiner zu gedencken; und in allen meinen Wercken deine Ehr und Wohlgefallen als meinen Zweck mir vorzusetzen; dich in deiner Gegenwarth / und in deinen göttlichen Augen zu ehren; wird ich zu dir öffters sprechen: HErr ich thue dises / dir ein beliebiges Gefallen zu erweisen; der du mich sihest. Hülffe mir solches wohl zu üben / damit ich also dir gefallen möge.

Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie dise Unermäßlichkeit Gottes durch deme / daß ich mir selben in meinem Gemüth allzeit gegenwärtig vorstelle / mache / daß eben diser höchste HErr seine göttliche Augen allzeit auff mich werffe; und gleichsam auff mich geheifft haltet / und allzeit auff mich sehe: Ein grosses Wort: GOTT sihet mich;

GOTT

GOTT gibet alle Augenblick auff mich acht / und beobachtet mich. Dise Wahrheit wohl durchdrungen / ist fähig / mir verhülfflich zu seyn ; daß ich nit allein ein sehr frommer Mensch ; sondern auch ein grosser Heiliger werde. GOtt siehet mich! dahero mit was vor einer Eingezogenheit muß ich mich allzeit aufführen ; indem ich mich allzeit in der Gegenwarth deß Allerhöchsten auffhalte. Die Seraphinen versencken sich in einen Abgrund der Ehrenbiethigkeit / im Angesicht jener unendlichen Majestät ; und ich Erdwurm / hab keine obacht auff meine Wort / auff meine Werck getragen; noch mich erinneret / daß ich beständig vor GOtt stehe. Die Majestät der Monarchen trucket eine so tieffe Ehrenbiethigkeit denen Umstehenden ein / daß sie in denen Schrancken ihrer Schuldigkeit auch die meisterlosiste und vermässeniste haltet. die Majestät aber deß allmögenden wird nit eben so vil von mir erhalten / und ich wird mich erkühnen vor ihren reinisten Augen / die unversehnliche Feind jeder Sünd seynd / Werck zu üben / welche ich mich nit getrauen wurde vor einem Menschen zu würcken ? ich weiß wohl / daß er unendlich die Sünd und den Sünder hasse ; auch selben zu verdammen alleinig erklecke ; daß er es wolle. Wie wird ich also zu sündigen in seinem Angesicht mich

erkecken / welcher jede Sünd also verabscheuet? GOtt sihet mich. Dahero dann sihet er das Gute / welches ich thue / und betrachtet selbes / damit er es freygebigist belohne / und jedes auch geringstes meiniges gutes Werck / jede geringste gute Begird mit der Seeligkeit ewig crône. Warumb also befleisse ich mich nit / wende nit alle Mühe und Arbeith an / jhme wohl zu dienen? warumb erwecke ich nit eyffrige Begirden / jhme was beliebiges zu erweisen / und jhm zu gefallen? ich muß mein glaubens Aug offt an meinem mir gegenwärtigisten GOtt hefften; und lebhafft mir einbilden die Ergötzung / welche ich meinem Herrn durch Außübung der von jhme anbefohlenen oder eingerathenen Wercken verursache; weilen sie jhme gefallen. Ich solt stäts bey mir selbstē sagen: wann ich anjetzo thue den Willen meines Schöpffers / so bin ich ein grosser Trost meinem göttlichen höchsten Herrn. Ich verursache anjetzo / in dem Hertzen deß allmögenden eine Ergötzung / eine Freud / eine süße Vergnügung / also / daß seine Gütigkeit ihr in meinen Wercken gefallet; und selbe sein gütigister Anblick mit einer liebvollen Gutheissung meiner Wercken und Leyden gnädigist ansehe. Dise Erinnerungen werden in meinem Gemüth eine unaußsprechliche Ergötzlichkeit außgiessen /

sen/welche mich noch die schwere der Mühe und Arbeith/ noch die Unkommentlichkeit der Beschwerung im gut würcken werden spiren lassen. GOtt sihet mich/ und mit seinem Anblick dringet er biß in das tiefiste meines Hertzens. Er beobachtet alle meine Neigungen/ er entscheidet alle Beweg-Ursachen/ welche mich zum würcken antreiben: Dahero muß ich auff mich selbst acht geben/ damit ich alle minder gute Meynung außschliesse/ und alle meine Gedancken/ Wort und Werck zu dem eintzigen Zweck/ GOtt Glory und Vergnügen zu verschaffen richte.

GOtt sihet mich/ da ich auff das entsetzlichiste angefochten wird. Er beobachtet mich/ mir zu einem hertzhafften Widerstand muth zu machen. Er biettet mir dar seine Beyhülff/ mich zu stärcken; er zeiget mir die Cron der ewigen Seeligkeit/ mich zum Sig zu behertzen. Dahero mit was vor einer Hertzhafftigkeit solle ich nit streitten? kan ich an dem Sig zweifflen/ wann ich also bald seine möchtige Hülff anrufe? kan ich erschricken der Beschwernuß halber? indeme ich der ewigen Belohnung vergwiset wird/wann ich selbe überwinde? GOtt sihet mich in meinen Trübsalen/ er beobachtet alles jenes/ was ich leyde. Er beobachtet meine Gedult in übertragung deß selben. Er ist bereitwillig/ wann er

von mir gebetten wird / mich selbiger zu erledigen / wann es also zu seiner grösseren Glory / und meinem grösseren Gut gereichet; oder mindist mich zu stärcken in dem Leyden; damit ich nit der hefftigkeit deß Ubels unterlige. Warumb nimme ich nit meine Zuflucht zu jhme in meinen Aengstigkeiten; warumb bitte ich jhne nit ? ich will offt Glaubens-Ubungen erwecken / mit denen ich bezeuge seine göttliche Gegenwart zu glauben ; die allzeit beschäfftiget ist / mich anzusehen / und mich zu beobachten. Offt will ich mich demüthigen / offt will ich jhn anbetten und als gegenwärtig anruffen.

Mein unermäßlicher Schöpffer / ich bette dich an / als der du mir gegenwärtig bist. Ich demüthige mich vor deinem göttlichen Anblick / welchen ich glaube / allzeit auff mich geheftet zu seyn. Es lebe also und lebe ewiglich jener unendliche HErr / in dessen Gegenwart ich allzeit stehe. Mit tiefftister Ehrenbietigkeit verehre ich deine Anbettungs würdigiste Majestät; welche ich vor mir offt anbetten wird. Ach grosser HErr ! erfülle meine Seel mit der beständigen Gedächtnuß deiner göttlichen Gegenwart / daß ich offt an dich dencke ; und daß ich vergnügt / dich zu sehen / der du beständig auff mich sihest ; alle Lieb deß jrrdischen Fürwitz / und weltliche Eytel-

telkeit verliehre. Ich tröste mich / daß alles mein inneres Weesen dir vollkomen offen stehet. Ich erfreue mich / daß du rings umb mich herumb also beschäfftiget / und auff mich durchauß also auffmercksam bist / als wann niemand anderer allda auf der Welt mit dir und in dir wäre / als ich. Dir also wird ich offt entdecken meine Armseeligkeiten; dir will ich Bittschrifften darreichen. In dir wird all mein Hoffnung ruhen; damit mir in Guten geholffen werde; damit ich in Trübsaal gestärcket / und in denen Beschwärnussen deß guten Lebens behertzet werde. Drucke in mein Seel ein tieffe Ehrenbietigkeit / und starcke Forcht deiner schröckbaren Majestät ein; daß ich mich niemahls mit deiner Beleydigung vor dir zu sündigen erkühne. Erleichtere mir die Glaubens-Ubungen; mit welchen ich offt deine göttliche Gegenwart zu glauben bezeuge. Drucke innerist meinem Gemüth die Erinnerung diser grossen Wahrheit ein. GOtt sihet mich! GOtt beobachtet mich! ich weiß wie vil es mir die gute Werck zu vermehren / beytragen kan; und mit Eyfer / und guter Meinung zu würcken. Deßwegen verlange ich dise Gedächtnuß recht lebhafft in meinem Verstand zu haben; unterdessen glaube ich / ach! mein GOtt! daß du allzeit auff mich / und auff alle meine Gedancken / Wort und

Werck seheſt; ich glaube / daß du auff selbe seheſt; O GOtt! mein Schöpffer! mein Erhalter / mein Erlöser! mein ewiger Belohner! mein unsterbliche Seeligkeit. Ich nimme mir vor offt diſe Ubung deß lebhafften Glaubens zu widerhollen / dich zu ehren / und mich anzutreiben / offt an dich zu denckē; und auff dich zu sehen / der du allzeit mir innerist gegenwärtig biſt; wie auch zu würcken auß eintzigem Antrib / dir was gefälliges zu erweiſen / und deiner unendlichen mir gegenwärtigiſten Majeſtät zu gefallen. Ich liebe dich / O unermäßlicher GOtt! und liebe dich mit gantzer Seel und Hertzen.

Zehende Betrachtung.

GOtt ſoll von uns geliebet werden; weilen er einig / jhme ſelbſt unendlich erklecklich; unendlich heilig iſt.

Erſter Punct.

ICh will betrachten die groſſe Fürtreffligkeit / welche GOtt in ſich hat; daß er eintzig / jedoch zugleich der höchſte / und unendliche ſeye. GOtt iſt ſo groß / und ſo vollkommen; daß er weder einigen gleichen

chen hat / weder haben kan / er übertrifft et an Vollkommenheiten / an Adel / an Glückseeligkeit / unendlich alle mögliche Ding / GOtt ist eine so unendliche Schönheit / daß er nit haben kan / deme er verglichen werde. GOtt ist einig / giltet aber für unendliche. GOtt ist einig / und gleichwohl alles gut / und in allem auff unendliche Weiß unendlich. In seiner eintzigen Schönheit enthaltet er unendliche Vollkommenheiten / und Schönheiten. In seiner eintzigen Gütigkeit enthaltet er unendliche Gütigkeiten / auß welchen alles Gut herfliesset. GOtt ist alles erschaffenen Wesens eintziger HErr / deme die Engel dienen / verehren die Eherubin : bewundern die Seraphin : glorreich machen die Engel : die Element gehorsamen / die Teuffel förchten ; alle Geschöpff jhne für ihren einigen Oberherrn bekennen. Er ist der eintzige Erschaffer alles sichtbaren / und unsichtbaren / deme Schuldner seynd alle Geschöpff / ohne daß er eines eintzigen Schuldner seye. Er ist die eintzige Seeligkeit / welche durch sich alleinig glückseelig machet die Außerwöhlte / und selbe mit Freud und Glückseeligkeit als seine Diener erfüllet ; er ist der eintzige Bezwinger der Höll ; er ist der eintzige ewige / der niemahls auffhören kan ; und so alle Zeiten / alle Ewigkeit in sich schliesset ; er ist die ein-

tzige Vollkommenheit in der Weesenheit ohne Mangel: allzeit unveränderlich / ohne daß er jemahls sich ändere; sonder wird allzeit / und allzeit eben derselbige bleiben; allzeit einer / allzeit der höchste. Alles ist in GOtt / und alles ist in einem GOTT alleinig.

Und diser also eintzige / also höchste GOtt / wird nit der eintzige und höchste Gegenwurff meiner Liebe seyn? es gibet nit mehrer als nur einen GOtt; welcher ersättigen und gäntzliches Vergnügen dissem meinem Hertzen schaffen kan. Er alleinig verdienet von uns ein vollkommenes Opffer unserer Anmuthungen. Er verdienet / daß wir jhne alleinig lieben / und lieben auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen Kräfften; sintemahl er alles und eintzige Gut ist. Wie hoch solle ich schätzen / und einen so grossen GOtt in Ehren halten; welcher der eintzige Zweck aller erschaffenen Dingen ist; und wohin alles zihlet? wann ich jhne durch die Sünd verliehre / wo wird ich einen andern finden können / der mir disen grossen Verlurst ersetze? und wann ich jhne mit einiger Sünd beleydige / wer anderer wird seyn / der mir helffen könne; gestalten er alleinig der allmächtige ist / von deme all mein Gut abhanget. Ich nimme mir vor / jhne nimmermehr mit einer schwären Sünd zu beleydi-

leydigen. Ich nimme mir vor / offt von jhme die Gnad zu begehren jhne alleinig zu lieben.

Ach! unermäßlicher GOtt! der du nur einer bist / jedoch für unendliche giltest! ich wünsche dir tausend Glück / daß du nur einer alleinig bist / und kein gleichen habest. Ich wünsche dir deßhalben hertzlich Glück; weilen du also trefflicher und grösser als alles Weesen / und besser als alles bist. Es gefallet mir / daß ausser dir kein anderer GOtt zu lieben seye. Du bist der jenige / den ich über alles lieben soll / weilen du alle Ding übersteigest. Es tröstet mich / daß ich dir mein gantzes Hertz geben kan: indeme dir niemand gleichet / mit deme ich das selbige theilen soll. Verleihe mir / daß ich dich liebe / wie du es verdienest; weilen du alles gut bist. Verleihe mir / daß ich dich mit allen jenen / was ich jmmer bin / auch liebe; weilen du nur einer bist / der mehrer als alle Ding werth ist. Verleihe mir / daß ich dich eintzig über alles erschaffenes Weesen liebe. O wann sich mein Hertz gäntzlich in die Liebe deiner unendlichen Gütigkeit verändern kunte! mein HErr! ach! ich wolte gern alle meine Kräfften und Anmuthungen vereinigen; solche alle auff deine Lieb anzuwenden. Da du nur einer bist / bist du mir alles. O daß ich dich alleinig liebe / und wann ich

was anderes liebe / lasse mich solches nit anderst als in und wegen deiner lieben. Ich schätze dich über alles / ich liebe dich über alles anderes Gut; dir zu dienen/und deinen heiligen Willen zu erfüllen/ ist mein eintzige Begierd. Ich opffere dir mein gantzes Hertz. Nimme es dir/ indeme du mein eintziger Schöpffer / mein eintzige Seeligkeit bist; ich bitte dich/du wollest dich durch deine Gnad mir den eintzigen Herrn / und Herrscher aller meiner Anmuthungen/ und die eintzige Beweg-Ursach meiner Wercken machen. Ich bitte dich; ich bitte dich inständigist / du wollest solches in das Werck setzen. Ich bezeuge / daß ich alle meine Werck / besonders die gute / eintzig und alleinig dir zu Ehren entrichten wolle. Ich nimme mir vor dir offt zu sagen: **mein GOtt! ich thue dises dir zu gefallen / und dich zu ehren.** Ich nimme mir vor / offt die Gnad zu begehren / dich alleinig zu lieben. Ich liebe dich / O mein eintziges / und unendliches Gut / O mein eintziger GOtt! ich liebe dich über alles.

Zweyter Punct.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er unendlich vollkommen / und ihme selbst erklecklich ist.

Betrachte / wie GOtt in seiner natürlichen

chen Weesenheit ein so gäntzliche und auß-gemachte Vollkommenheit in sich enthalte / daß jhm nichts abgehe / und nichts beygesetzet möge werden. GOtt schliesset in sich alles Gut / nit allein das unendliche / sonder auch das unendlich vollkommene Gut. Es gehet jhme kein Fürtrefflichkeit noch Hochheit / noch Herzlichkeit / was immer vor einer Gattung / ab. Von diser grossen Völle der Güter kommet her; daß er jhme selbst höchst erklecklich / jedoch zugleich für andere mehr dann überflüßig ist; über welche er so grosse Vollkommenheiten und Güter ergiesset; indeme er allen gibet / ohne daß er etwas von jemanden empfange; sintemahl jedes Geschöpff seiner höchst nöthig ist / ohne daß er eines eintzigen im geringsten nöthig hat. In der Sach selbsten vor Erschaffung der Welt / ist GOtt so schön / so allmächtig / so glorreich / so seelig in sich selbst gewesen / wie er anjetzo ist. Vor allen Zeiten / vor der Ewigkeit / vor allen sichtbaren und unsichtbaren Geschöpffen / hatte GOtt alles, Er hatte ein unendliche Macht; ein wunderbarliche Majestät / die höchste Weißheit / ein unermäßliche Schönheit: er hatte in sich mehr dann hundert und tausend Welt: er hatte keine Nothdurfft einiges Geschöpffs; er hatte die göttliche Weesenheit / welches eben so vil sagen will / als eine Unendlichkeit der

Vollkommenheiten / der Gütern / der Glückseeligkeiten / ohne ein Nothdurfft einiger andern Sach. Die Anschauung seiner natürlichen Schönheit erklecket GOtt für seine vollkommene Seeligkeit ; in selbiger alle Glückseeligkeit / alles Vergnügens zu geniessen ; ohne einige Begierd / ein andere Sach zu haben ; durch unendliche Jahr / durch die unendliche Ewigkeit / ohne daß er jemahls verdrüßig über so schöne Anschauung werde. O Thorheit der menschlichen Begirden / welche sich in Aufsuchung anderer Sachen abmathen / und sich Gottes nicht achten ! GOtt erklecket jhme selbst : O daß er auch uns erkleckte ! die eintzige Liebe Gottes wird unsere Hertzen auff diser Welt beruhigen. Die Anschauung jener unermäßlichen Schönheit allein / wird in unsern seeligen Seelen die Begird aller übrigen Sachen außlöschen ; und wird jnner uns einen reissenden Bach der Freud durch die gantze Ewigkeit außgiessen.

Mein Seel ! wo wenden sich die Anmuthungen deines Hertzens hin / wann sie nit auff disen so Güter vollen GOtt / der sie alleinig vergnügen kan / sich wenden ? verliehre nit dein Hertz in Liebe der scheinbaren Schönheiten diser Erden ; weilen ihr Glory Staub und Aschen ist. Ihr Pracht gehet vorbey und verschwindet in kurtzem :

Ver-

Verlange die Anschauung jener Schönheit / die allzeit eben selbe verbleiben wird. Liebe mit allen deinen Kräfften jene wunderbarliche Gütigkeit / die deiner keineswegs nöthig hat / und dich gleichwohl mit Gütern / nit auß Noth / sonder auß blosser und eintziger Lieb gegen dir / freygebigist erfüllet hat.

Ach! unermäßlicher HErr! O höchste Majestät! ich glaube vestiglich / daß du unendlich vollkommen / und höchst vollständig in deiner Weesenheit seyest. Ich bette mit tiefistister Ehrenbietigkeit an / dise deine vollständige Unabhängigkeit von allem erschaffenen Weesen. Ich glaube / daß du unendlich reich / und dir selbst erklecklichist seyest. O Schatz aller Schätzen! O Güte aller Güter! O König aller Königen! ich demüthige mich vor dir; ich liebe dich; ich widme mich für allzeit zu deinen Diensten. Du bist in allweg mein GOtt; dieweilen du meiner im geringsten nit nöthig hast. Woher aber kommet es; daß du so grosse Sorg trageſt / mir gutes zu thun / als ob du ohne mich nit leben könntest? du bist voll der unendlichen Reichthumen; und derowegen suchest du / über welchen du die übermäßige Völle derselben außgiessen mögest. Du bist unendlich gütig; deßwegen verlangest du dich anderen mit zu theilen. Ach! ich weiß / daß /

was

was dise immer für mich gewürcket/ sie auß Liebe/ und nit auß Eygennutz gethan habe. Ich erkenne auß disen die unermäßliche Lieb/ welche du gegen mir trageſt: Seye gebenedeyet/ O HErr! gelobet/ O HErr/ der du denen Menſchen ſo groſſe Guthaten erweiſeſt/ ohne daß dir an ſelbigen etwas gelegen. Seye gebenedeyet/ gelobet/ und dir Danck geſaget; indeme du ſo vil gethan haſt. So gar/ daß du dich zu demüthigen/ und für mich zu ſterben kein Bedencken getragen haſt. Wurdeſt du villeicht was minder haben/ wann der Menſch zu Grund gienge? für wahr nit im geringſten. In dir aber iſt im Uberfluß die Gütigkeit/ ſo viles Guts dem jenigen zu erweiſen/ an welchem nichts gelegen iſt. Ich liebe dich/ und will dich allzeit lieben. Vergnüge dich nur ſelbſt; dann du gleichwohl auch mir erklecken kanſt. Ich bitte dich inſtändig/ daß mich wolleſt alle Neigung gegen denen erſchaffenen Dingen verliehren machen. Erleuchte mich/ nimme von mir hinweg allen Betrug. Dero Eytelkeit entdecke mir/ erledige mich meiner Irrungen; ich bitte dich durch deine unendliche Gütigkeit/ durch deine unendliche Lieb/ und durch die unendliche Verdienſt meines JEſu. Erleuchte mich/ damit ich erkenne dich/ das wahre Gut/ die vollkommene Unendlichkeit der Güter. Ich

liebe

liebe dich auff ein neues auß meiner gantzen Seel. Ich nimme mir vor/ dich allzeit zu lieben durch offtmahlige Widerhollung diser meiner Bezeugung : Ich nimme mir vor / offt von dir zu begehren die Gaab deiner Liebe.

Dritter Punct.

GOtt soll von uns geliebet werden / wegen seiner unendlichen Heiligkeit.

Ich will betrachten / wie GOtt heilig / und unendlich heilig seye. Er ist das Model / und die eintzige Quell der Heiligkeit: Ja vil mehr ist er die Heiligkeit selbst. Die Heiligkeit ist ein Liebe deß höchsten Gut. GOtt ist dises höchste Gut ; und er liebet sich selbst unendlich. Nit allein ist GOtt heilig ; sondern auch ist er alleinig nothwendig und wesentlich heilig: Die Geschöpff können verliehren die Heiligkeit; weilen sie sündigen können ; und umb wie vil sie jmmer in der Heiligkeit wachsen / so werden sie doch allzeit unendlich minder als GOtt heilig seyn. Dise unendliche Heiligkeit / welche GOtt unumgänglich verbündet / sich selbst als das höchste Gut zu lieben / verbündet jhne ebenfahls / eben so vest die Sünd / sein höchstes Ubel / zu hassen ; das ist / zu hassen die selbe nothwendig / unabläßlich / unendlich. Gleichwie

die

die Lieb/welche der Höchste zu sich selbsten tragt / jhne anhaltet und verpflichtet alles zu würcken / zur mehrung seiner Glory ; also der Haß / welchen er wider die Sünd tragt / beweget/ jhn alles zu thun/ zur Zernichtung der Sünd / seiner Ehr höchst entgegen gesetzten Ubels; weilen GOtt unendlich heilig ist. Er kan nit alleinig nit wollen/ noch einige Sünd gut heissen ; sonder er kan sie gar nit unbestraffet lassen ; und weilen sein Haß noch End / noch Maß hat ; deßwegen straffet er die schwere Sünd mit einer Peyn ohne End; das ist/ mit Beraubung eines unendlichen Gut ; und mit einer Straff die allzeit durch alle Ewigkeit dauret. Seine Heiligkeit zu friden zu stellen; hat er für die Straff der Sünd eine unendliche Genugthuung geforderet. Dahero zur Ergäntzung seiner durch die Sünd beschimpfften Ehr / hat er wollen / daß sein eingebohrner / eingefleischter Sohn sturbe. Wie über groß also und schreckbar wird wohl sein Haß wider die Sünd seyn ; indeme er selbe auff ein so erschröckliche Weiß an seinem eygenen hertzliebsten Sohn / an welchem er alleinig den Schatten der Sünd gefunden / bestraffet hat ? es ist kein Werck Gottes zu finden/ welches seine unendliche Heiligkeit besser fassen machet; als das eingefleischte Wort ; welches deßwegen auff dem Calvari Berg zur Straff

und

und Außlöschung der Sünd gestorben ist. Aber eben diser göttliche Erlöser / da er an dem Creutz stirbet / muß mir höchst abscheulich die Sünden machen / und mich entsetzlich erschröcken; damit ich ein von jhme so verhaßtes / und von seinem unsterblichen Vatter höchst gestrafftes Ubel nit begehe.

Unterdessen muß ich seine Heiligkeit durch Vereinigung meiner mit denen Seraphinen ehren / und offt mit tieffister Ehrenbietigkeit singen! heilig! heilig! heilig! O GOTT der Herrscharen! ich muß jhne ehren durch seinen süßisten Gebotten geleisteten Gehorsam; welche mich ermahnen / heilig zu seyn / gleichwie er ist. Und allda will ich beobachten / daß er mir nit sage. Seyet mächtig / seyet weiß / seyet glückseelig / wie ich es bin; wohl aber seyet heilig / wie ich heilig bin: Dahero muß ich hertzlich trachten / fromm zu seyn / und meine Seel zu heiligen / welches das höchst wichtige Geschäfft ist / daß mir GOtt hat aufferleget; welches ich eben thun wird / wann ich wird beflissen seyn / in meinem Hertzen Meynungen und Anmuthungen abzufassen / welche GOtt der Allmächtige wider die Sünd hat; wann ich wird offtermahl Ubungen deß Haß / der Verfluchung eines so grossen Ubels erwecken / wann ich wird Fleiß anwenden / in mir die Sünden-Schuld mit jnnerlichen Ubungen

der

der vollkommrnen Reu auß zu löschen; wann ich mich bereden wird / daß jede wiewohlen läßliche Sünd / niemahls ein kleines Ubel seye; sintemahl es einem unendheiligen GOtt mißfallet. Christus unser HErr hat der heiligen Mechtildi mit einer lebhafften / wiewohlen schnel vorbey gehenden Erleuchtung die wundervolle Fürtrefflichkeit seiner unendlichen Heiligkeit / und die entsetzliche Entgegensetzung mit der Sünd gezeiget. Dise Erleuchtung hat eine so starcke Eindruckung in ihrer Seel hinterlassen; daß die Heilige offentlich bezeuget hat / daß ihr unmöglich wurde gewesen seyn / ihre Gedancken auff ihre Sünd zu hefften; also erschröckten sie die selbe / und setzten sie in äusseriste Forcht.

Ach mein Herr! mache mich meine Boßheiten durch ein gleiches Liecht erkennen / welches mir das höchste Abscheuē mache ab der Sünd; und mir leicht mache / selbe vermittels vilmahliger vollkommener Reu zu verfluchen. Ach! ich verlange hefftig meine Seel mit offtmahligen Ubungen der Reu und Leyd über meine Sünd zu heiligen. Ich verlange inbrünstig selbe von denen Sünden mit einem starcken Haß derselben zu bewahren. Dahero bitte ich dich demüthig / du wollest mich mit einer tiefſē Erkandtnuß der Abentheurlichkeit der Sünd erleuchten; damit diſe Erkandtnuß in meiner

ner Seel beständig ein grosses Abscheuen / was immer vor einer deiner Beleydung / nach sich ziehe. Ach! heiligister und vollkommnister GOttt! ich bette in dir an / eine unendliche Reinigkeit ; welche dir unmöglich den geringsten Fehltritt und allergeringste Unvollkommenheit machet. Du würckest alles mit höchster Vollkommenheit. Ich liebe dise deine höchste Fürtrefflichkeit ; und bitte dich / du wollest meine Seel mit häuffigisten Gnaden stärcken / damit sie die selbe nachzuahmen wisse und könne. Dein wundervolle Heiligkeit ist niemahls mießig / sondern bringet ohne unterlaß heilige und vollkommene Werck hervor ; über alles würcket sie unabläßlich in dir eine vollkommniste Lieb jenes unendlichen Gut / welches in dir zu finden ist. Giesse meinem Geist ein dise heiligmachende Anmuthung / welche den selbigen reinige von aller Liebe der irrdischen Gütern ; ihne säubere von aller sündhafften Unreinigkeit / und selben mit trefflichister göttlicher Lieb außziere. Meine Seel ist in dem Tauff zu deinem Tempel worden. Einem Tempel deß höchsten GOtt gebühret eine vollkommniste Heiligkeit ; welche ihn außziere / und zu einer der Majestät deß unendlichen GOtt / wie du bist / anständigen Wohnung mache. Entzwischen bitte ich dich demüthig / O heiligister GOtt ! du

wollest meiner Seel einigen Strahl deiner Heiligkeit verleihen / welcher sie ziere / und selbe mit allen Tugenden / absonderlich aber mit dem Haß der Sünd / und mit deiner Lieb herauß schmucke. Auß gantzem Hertzen verfluche und verabscheue ich jede meine Sünd; dieweilen sie deiner vollkommnisten Liebe so gar mißfallet. Ich nimme mir vor / selbe mit aller Angelegenheit / und Auffmerckſamkeit zu fliehen. Auß meiner gantzen Seel lieb ich dich / O unendliches Gut! unversöhnlicher Feind der Sünd / deß höchsten Ubels! auß Liebe gegen dir will ich mich von meinen vorigen Sünden hüten. Dir ein beliebiges Gefallen zu machen; will ich mich in anbefohlenen / und von dir eingerathenen Wercken üben; weilen diſe deiner erleuchtisten Heiligkeit gefallen: Ich opffere dir auff die Kräfften meiner Seel. Beveſtige ſie in dem Guten. Bekräfftige ſie in Ubung der tugendlichen Wercken. Vermehre dero Kräfften und Macht durch Ubung der Tugenden / und über alles einer vollkommnisten Liebe gegen dir. Ich bitte dich demüthig darumb / durch die Verdienſt der allerheiligiſten Wercken Chriſti JESU / meines Erlösers. Ich bitte dich darumb / durch ſeinen unſchuldigiſten Todt / O höchſter GOtt!

Eylfte

Eylffte Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er der vollmächtigiste HErr ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten / wie GOtt alle unsere Lieb verdiene / weilen er der bevollmächtigiste / und allgemeine Herr alles erschaffenen Weesens ist. Seine Herrschafft / und Oberherrschafftlicher Gewalt erstrecket sich über die gantze so wohl vernünfftige / als unvernünfftige / so wohl cörperliche als uncörperliche Natur. Sie erstrecket sich über die höchste König und Monarchen; über die Englische Chör selbst; über alles / was immer seyn kan; derowegen wird er benambset der König der Königen; der Herr der Herren. Alles ist GOtt unterworffen: So gar die der Vernunfft unfähige Geschöpff empfinden den göttlichen Befehl / und gehorsamen ihme. GOtt herrschet in allen Orthen. Niemand kan sich seiner Herrschafft entschütten; noch machen / daß er nit unter ihm stehe. Es ist kein Orth wohin man entfliehen möge / und niemand deme er

nit in jedem Orth ohne Hindernuß eines eintzigen / der sich jhme wider setze / befehle. Sein Oberherrschafftlicher Gewalt breitet sich auff alle Zeiten auß ; auff alle Orth / auff alle Personen / auff alle Sachen. GOtt ist ein vollkommnister HErr aller Dingen. Er kan mit allen Dingen jenes thun / was er will ; nicht allein selbe verbrennen / und verzehren ; sonder so gar auch vernichten ; wann es jhme also gefallet. Eben er hat jhnen gegeben ihr Weesenheit / und hat sie erschaffen. Wann der Hafner Herr ist über die Geschirr / die er machet / und auß der Erden formet ; und wann er mit selben thun kan / was er will / auch selbe zerbrechen / wann jhme solches gefallet ; so wird dises vilmehr GOtt mit seinen Geschöpffen thun können / welche er auß nichts erschaffet.

Ich setze bey / daß die Geschöpff alle Augenblick Gottes nöthig haben / damit er sie beständig unterstütze und in allem erhalte. Und wann er dises nit thäte / so wurden sie alsobald zernichtet in ihr voriges Nichts zuruck kehren. In jedem Augenblick gibet GOtt seinen Geschöpffen widerumb jenes Leben / welches er jhnen gleich Anfangs bey ihrer Erschaffung schon gegeben hat. Es ist noch möglich / noch einbildlich / eine grössere Nothdurfft als die jenige ist ; welche wir in Ansehung Gottes

tes

tes haben. Wir haben GOtt höchst nöthig auch im Würcken. Wir können nit einmahl ein Aug / noch einen Finger ohne göttliche Beyhülff rühren. Auch zu so wenigen haben wir seiner unumbgänglich nöthig. Unser Weesenheit / unser Dauren / unser Würcken / alles hanget auf das höchste von GOtt ab. Auß allen Ursachen ist er unser höchster HErr / unser König / unser Beherrscher / und wir seynd seine Leibeygene. Ich bin GOtt alles schuldig ; Händ / Füß / Augen / Verstand / Gedächtnuß ; weilen alle Glider / alle Sinn und Kräfften / alle ihre Würckungen zu jeder Zeit / in jedem Augenblick von GOtt haben. Alles ist von GOtt / alles hanget auff das äusserist / und höchste von jhme ab. Und diser mein grosser HErr / wie wird er von mir bedienet? wie wird er von mir geliebet? für wen hab ich durch so vile Jahr meines Lebens / durch so vile Monathen / durch so vile Täg / welche in beständigen Dienst Gottes hätten sollen angewendet werden / mich abgemathet? Ach ! daß ich mich / jhme den schuldigen Gehorsam zu entziehen / und seinen heiligen Gesätzen mich auffrührisch zu widersetzen / meinen Phantastereyen nachzuhangen / mich einen Leibeygenen meiner unordentlichen Gemüths-Leydungen / meines Haß / meines Zorns zu machen / gäntz-

lich angewendet habe! Ach! mich Unglückseeligen / der ich den Dienst Gottes mit der erbärmlichen Dienstbarkeit meiner Laster und Begierlichkeit verwechslet habe! ich nimme mir vor / offt von GOtt zu begehren / daß er mich von diser verächtlichen Leibeygenschafft erledige. Ich nimme mir vor / jhne offt einzuladen / daß er in mir herrschen wolle.

Mit höchstem Lust meines Hertzens bekenne ich dir / O mein GOtt! und rufe dich für meinen König / Herrn / und Herrscher auß. Ich erfreue mich über deine ewige Herrschafft / und wünsche dir Glück zu deiner allgemeinen Oberherrschafftlichkeit. Ach! wie vergnüget / ja höchst vergnüget bin ich mit einem so guten / so liebwürdigen / so barmhertzigen Herrn! Ich erfreue mich / daß du der HErr über alles erschaffenes Weesen bist / welches dir alles schuldig ist. Dein Herrschafft ist unabhängig / und kanst mit deinen Geschöpffen machen / was du wilst. Es wurde uns zur hohen Glory gereichen / zu Erfüllung deines Wohlgefallens und deines gewaltigisten Willens gar zernichtet werden. Was ich bin / bin ich von dir; alles empfange ich auß Liebe von dir / in allem und jeden Augenblick der Zeit: Ohne dich ist es so gar nicht möglich / daß ich seye. Ich bette an deine unendlich über meine Verwürff-

würfflichkeit erhöchte Majestät. Ich lasse die gäntzliche Abhangung in allen von dir/ mir höchst gefallen. Ich bin dein Leibeygener: Ich bin es vermög der Natur / und auß Nothwendigkeit. Ich aber will ein solcher auch freywilliglich und auß eygener Erwöhlung seyn. Ich will dir mit einem getreuen Gehorsam gegen deinem H. Gesatz dienen. Ich will mich von dir regieren lassen; dessen ich in allem gäntzlich bin. Verordne mit mir / wie es dir gefallet; gibe mir / oder nimme von mir / die mitgetheilte Güter; tröste mich; betrübe mich; mache jenes mit mir / was dir beliebet. Ich würffe mich in deine heilige Händ. Ich widme mich gäntzlich deinem höchsten herrschafftlichen Gewalt: Ordne mit meinem Leben / mit Haab und Gut / und Ehr / wie es dir gefallet. Eintzig bitte ich dich inständig / du wollest mich von der Dienstbarkeit meiner Laster / und meiner Gemüths-Regungenen erretten. Ich weiß / daß ich sie habe in meinem Gemüth herrschen lassen. Ich schäme mich deßwegen; ich wird darüber schamroth. Ich bitte dich durch das / von meinem Erlöser vergossene Blut; erledige mich / befreye mich von der Tyranney meiner Begierlichkeiten / und insonderheit (nenne die Anmuthung / so über dich herrschet) komme du in mein

Hertz / in alle Kräfften meiner Seel / komme in dein Reich / damit du in selbem herrschest.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten die Majestät und Fürtrefflichkeit dises allgemeinen Herrns deß erschaffenen gantzen Weesens. Er ist der jenige / der von Millionen / und Millionen der glorreichen und ansehnlichisten himmlischen Geistern bedienet wird; in seiner Gegenwart stehen verzucket / und erzittern die Saulen deß Himmels. Die Ertz-Engel biegen ihre Knye: Die Cherubin demüthigen sich; und die höchste Seraphin werffen sich zur Erden; und erzitteren für Ehrforcht / und Ehrenbietigkeit. Dise ist die Fürtrefflichkeit Gottes / der von den höchsten Geistern / so lauter König / und mit der Cron der Glory gecrönte Häupter seynd / bedienet wird. GOtt hat keine in seinem Hof / als mächtigiste / heiligiste / schönste König. Die Macht eines eintzigen erklecket in einem Tag ein Million der Menschen zu grund zu richten. Er erklecket / einen gewaltigen Schröcken denen hertzhafftisten Helden / ja gantzen Kriegs-Heeren einzujagen. Was aber wird wohl seyn der Hof / und das Hauß Gottes / welches mit so starcken und mächtigen Hof-Herren und Burgern angefüllet

ist?

ist? alle erkennen GOtt für ihren höchsten Herrn / und bekennen / daß er tausendmal alles erschaffenes Lob / alle Verehrung / alle Anbettung übertreffe. So vil sie sich immer vor jhme verdemüthigen; bezeugen sie gleichwohl / daß sie so vil nit thun können / so vil man der Hochheit seiner Weesenheit / und der gäntzlichen oberherrschafftlichen Vollmacht schuldig ist. Uber alles ist dises ein grosses Wunder / daß ein Gott von so hoher Majestät / Ansehen / und Herrschafft / sich nit hochtrabend und voll der Gravität auffühte; sonder gantz freundlich / und leuthseeligist seye; also zwar / daß ein schlechtister und verächtlichister Mensch diser Erden / zu jhme reden / mit jhme handlen / jhme seine Nöthen / in was jmmer vor einer Stund deß Tags / oder der Nacht / anvertrauen kan. Es ist auch niemand vonnöthen / der jhme den Weeg bahne / und jhne denselben vorführe. GOtt selbst mit seinen Einsprechungen ruffet uns / und locket uns an / zu jhme zu kommen / und mit jhme zu handlen. Mein Seel bette offt an / disen GOTT / das Wunder der Majestät und Hochheit. Besuche jhn offt in seinen Kirchen; und opffere dich selbsten offt / jhme zu dienen / und jhme zu gehorsamen auff.

Seye gebenedeyet / O mein GOtt! für dise deine liebvolle Gütigkeit. Seye ge-

benedeyet für ein solche / und so erstaunungs-würdige Leuthseeligkeit. Ein grosse Glory ist es für mich / daß ich dich / für meinen so hohen und fürtrefflichisten / jedoch auffs höchst freundlich- und gütigisten Herrn habe. Du bist jener GOtt / deme der Himmel für einen Thron / und die Erden für den Schämel deiner Füssen dienet. Dises gantze erschaffene Weesen ist für dich ein enger Tempel ; wo du nit kanst gefasset werden ; indeme auch nit in tausend Welten dein unermäßliche Grösse wurde können eingeschräncket werden. Ich erfreue mich über dise deine Hochheit / und Fürtrefflichkeit deiner Weesenheit ; zugleich aber frolocke ich in Betrachtung und Ersehung deiner liebreichisten Gütigkeit / und leuthseeligisten Majestät. Du bist mein HErr / und vollmächtiger Befehlsgeber vermög der Natur ; wann aber du ein solcher nit wäreſt / so wurde ich dich ein solchen außruffen / eben wegen diser deiner leuthseeligisten Gütigkeit. Wir wurden dich außruffen für unsern allgemeinen Monarchen / und höchst-bevollmächtigten Herrn. Verleihe mir dise Gnad / daß ich dir getreulich diene ; weilen du mir ein so guter HErr bist. Verleihe mir / daß ich dein gehorsamster Leibeygner seye / damit du mein liebreichtister König seyest. Ich demüthige mich vor deiner unermäßlichen

Hoch-

Hochheit. Ich bette an deine unendliche Würde ; ich sage dir Danck für jene unschätzbarliche Erniderung / mit welcher du mich zu dir / meine Zuflucht in meinen Nöthen zu nemmen ; und dich demüthig in meinen Armseeligkeiten zu bitten einladest. Ich will mich dero gebrauchen / und deßwegen nimme ich mir vor / offt zu dir zu kommen / dich anzubetten als den GOtt der Majestät / dir Danck zu sagen als dem höchsten Gutthäter / und über alles / mich gäntzlich als einen Sclav deinem Dienst zu widmen. Ja / mein GOtt ! und höchster HErr ! ich ergibe mich gäntzlich deinen vollmächtigen Befehlen. Ich opffere dir meine Freyheit / mein Hertz / meine Anmuthungen auff ; damit alle dir gehorsamen / und nichts anderes wollen / als jenes / was du wilst ; und jenes / was dir gefallet. Ich will offt meine Zuflucht zu dir nemmen ; dir meine Nöthen / meine Armseeligkeiten / meine Aengstigkeiten / der Seel und deß Leibs zu offenbaren. Ich hoffe / von deiner liebreichisten Gütigkeit erhöret zu werden. Ich nimme mir vor / offt zu dir meine Zuflucht zu nemmen / und offt mich vor dir mit Betten / mit Darbietungen / und mit allen mir möglichen Dienst-Leistungen zu demüthigen. Ich liebe dich / O mein höchster HErr ! und auß Liebe will

ich

ich dir das höchste Vergnügen / als ich jmmer kan/zu leisten mich befleissen.

Der dritte Punct.

Ich will betrachten / wie GOtt alleinig der grosse HErr ist ; indeme seine Oberherrschafftlichkeit von niemanden abhanget. So vil jmmer die Monarchen diser Erden sich die höchste / und unabhängige Häupter nennen ; so müssen sie doch von so vilen Unterthanen abhangen / so viler sie nöthig haben / eintweders bedienet / oder beschützet zu werden. Wie viler Stützen haben sie nöthig / unterstützet zu werden ? und wann jhnen dise Stützen abgehen / fallen sie so ohnmächtig als jmmer jeder anderer zur Erden : Und fallen mit einem grossen Getöß ; alldieweilen sie von erhebterer Höhe stürtzen. GOtt alleinig ist vollkommen unabhängig / er hanget von niemanden ab ; seinen auch schönsten Wercken ihre Weesenheit zu geben / erklecket jhme das Nichts/ auß jenem Abgrund herauß zu ziehen / so vile Geschöpff er jmmer will. Wann er im Würcken sich nach denen Neigungen der erschaffenen würckenden Ursachen schicket / so thut er es ; weilen es jhme also gefallet. Im übrigen / wann er anderst will / machet er sie ihren Neigungen gäntzlich entgegen gesetzte Würckungen hervor bringen. Er bedienet

net sich deß Feuers abzukühlen die drey Knaben in dem Babylonischen Ofen. Er richtet einen Damm / dem Durchzug der Israeliten durch das rothe Meer / mit denen Wässern desselben auff.

Auch in der Gnaden-Ordnung verhaltet er sich als ein unabhängiger Herr. Er würcket / ohne Abhangen von denen Vorbereitungen. Was vor eine Zubereitung hat er in denen zwölff Fischern / eben so vile Apostel darauß zu machen/gefunden? auß einem Publican hat er einen Evangelisten gemachet. Auß einem Verfolger hat er ein ausserwöhltes Gefäß herauß gezogen; und dises mit so grosser Leichtigkeit / als leicht er auß dem heiligen Johanne Baptista seinen Vorlauffer gemachet hat. Er hat Weiß/ und Weeg/ die Menschen in ihrer Armuth zu friden zu stellen; sie lustig und frolockend in mitte grosser Qualen zu erhalten. Er hat noch der Reichthumen / noch der irrdischen Ehren nöthig / uns glückseelig und seelig zu machen/wo er immer will. Die Seeligkeit aller Geschöpffen hanget nit ab / als von ihme alleinig; und er hat / alleinig uns alles Gutes zu thun/ nit nöthig/ daß er von einem eintzigen Geschöpff abhange.

Dahero wann GOtt der unabhangende Herr ist/ so muß alles dises/ was nit GOtt ist / von ihme abhängig seyn; ja unser

Glück

Glück und Glory bestehet in der Abhängigkeit / welche wir von dem unendlichen Herren haben; es ist wahr / daß die Nothwendigkeit von andern abzuhangen / uns demüthig und verächtlich mache; die Nothwendigkeit aber abzuhangen von dem Allmächtigen / ist für uns ein gröste und höchste Glory.

Die freywillige Abhangung und Niderträchtigkeit / vereiniget uns enger mit dem Schöpffer / und machet uns theilhafftig seiner weit schichtigen Allmacht. Also rühmte sich / alles zu können Paulus; aber in GOtt; deme er vollkommen unterworffen / und von jhme abhängig lebte. Es ist kein Sach / welche uns mehr Ernidriget und verächtlich machet / als nit wollen von GOtt abhangen. Lucifer der so hoch erhoben / und glorreich erschaffen worden / hat sich diser Abhängigkeit entziehen wollen. Weßwegen er gleich in den tieffen Abgrund der Höll gestürtzet worden. Alldorten wird er wider seinen Willen dem Willen deß allmögenden durch ein gantze Ewigkeit unterworffen seyn müssen. Und jener / welcher dem Allerhöchsten ein freywillig unterthänige Abhangung verweigeret hat / wird als ein ewiger Sclav unter erschröcklichisten Ketten / und schreckbaristen Straffen / mit welchen die göttliche Gerechtigkeit allzeit wider jhne verfahren

fahren wird / seine Auffruhr zu bestraffen fortfahren.

Was mich betrifft / ach höchster GOtt! setze ich alle meine Hochheit nnd Glory in bekennung / daß ich dein Sclav bin; und im Willen / von deinen Gebotten und deiner uneingeschränckten Oberherrlichkeit abzuhangen. Gibe niemahls zu / mich also blind zu seyn / daß ich mich erkühne / auch einen eintzigen Augenblick mich von jener vollkommnisten Abhängigkeit / mit welcher ich dir unterworffen / leben soll / mich zu entziehen. Nur gar zu auffrührisch bin ich deiner Oberherrlichkeit gewesen / als offt ich gesündiget hab. Ich verfluche / hasse und verabscheue jene meine Sünden / der Unbild wegen / welche ich dir hab zugefüget mit deme / daß ich dir verweigeret hab die gehorsame Unterthänigkeit / welche deiner unendlichen Herrlichkeit auß so vilen Zusprüchen von mir gebühret hat. Ich verdiente / in die höllische Gefangenschafft unter der Tyraney der Teufflen / als ein unglückseeligster Sclav deiner Gerechtigkeit / verbannet / und alle Augenblick denen erschröcklichen Streichen deiner Bestraffungen unterworffen zu werden. Dises verdiente ich zur Straff meiner Vermessenheit / mit der ich mich mißbrauchet habe der Freyheit / die du mir gegeben / da ich nach meinem Wohlgefallen leben / und nach mei-

nem

nem Willen würcken wolte. Ich nimme mir vor / vollkommentlich deinem heiligen Gesatz zu gehorsamen. Ich nimme mir vor / mich getreulich der Beobachtung aller deiner heiligen Gebott zu unterwerffen. Ich bitte dich umb stärckiste und mächtigiste Hülffen / mit welchen ich mich selbst / und meine Anmuthungen / welche mir in diser demüthigen Abhangung von dir / widerstehen / überwinden möge. Ich bitte dich durch die Verdienst jenes Erlösers / der deinen Befehlen also unterworffen gelebet hat. Ich bitte dich darumb durch die Glory / welche er dir durch seinen gehorsamisten Todt deß Creutzes gegeben hat. Ich bette dich an / O höchster HErr aller Geschöpffen! ich demüthige mich vor deiner unermäßlichen Hochheit / Majestät / und Oberherrlichkeit.

Zwölffte Betrachtung.

GOtt verdienet geliebet zu werden / weilen er dises befihlet.

Erster Punct.

ICh will betrachten die grosse Schuldigkeit / welche mir obliget / GOtt zu lieben / dieweilen GOtt jener ist / der mir es

befihlet; indeme GOtt so groß ist / und wir so schlechte Tropffen seynd / wurde es ein grosse Gnad gewesen seyn / wann er uns auch nur zu gelassen hätte / daß wir jhne liebten. Die König und jrrdische Monarchen pflegen ihren Unterthanen nit zu sagen; ich bin zu friden / daß ihr mich liebet: Sie sagen ihnen gantz und klar: Ich will / daß ihr mir dienet: Die Liebe wurde uns gleich machen; ich aber will / daß ihr minder und weniger seyet als ich. Unser GOtt machet es nit also / ohnerachtet / daß er die höchste Majestät / Hochheit / und Unendlichkeit selbsten ist. Nicht alleinig rathet er uns / daß wir jhne lieben; sonder er befihlet uns dises mit kläristen und außtrucklichisten Worten; und wann wir dises thun werden / so gibet er uns die unfehlbare Versicherung / daß er uns in diser / und in der andern Welt glückseelig und seelig machen wolle. Und wann wir uns nit entschliessen / dises zu thun / bedrohet er uns zeitliche / und ewige elend-volle Armseeligkeiten. Wann er uns befohlen hätte / daß wir die Sonn und die Stern / oder ein anderes Geschöpff lieben solten / hätten wir solches ohne Widerspruch thun sollen. Er ist unser Schöpffer und HErr / der alle Macht hat uns zu befehlen; und wir seynd seine Geschöpff / die jhme gehorsamen miessen. Er aber befihlet uns / daß wir jhne lieben /

der die unendliche Gütigkeit / unendliche Schönheit / der unendliche Lust / und Ergötzlichkeit ist; und wir werden uns weigeren dises zu thun; und offt Ubungen / und Bezeugungen der Liebe zu erwecken / jhme zu gehorsamen / und jhme ein Gefallen zu erweisen? wir solten jhme offt Danck erstatten / für dises uns gegebene Gebott / jhne zu lieben. Fürwahr / wann GOtt uns verbotten hätte / jhne zu lieben / so solten wir uns die Erlaubnuß jhne zu lieben / auch mit aller unserer Mühe und Arbeith zu erhalten befleissen. Es ist gar zu grosses Gut / und gar zu grosse Ehr / lieben einen GOtt / und sich eng mit einem GOtt durch offtmahlige Ehr- und Liebs-Bezeugungen vereinigen. Es leben auff diser Welt so vile Persohnen jedes Geschlechts / Alters / und Beschaffenheit; auß Fleisch zusamen gemachet / wie wir; schwach wie wir; welche eine grosse Ergötzlichkeit in offtmahliger Erweckung der göttlichen Liebs-Ubungen finden. Sie erfahren eben selbe Trübsalen / eben selbe Anfechtungen / wie wir; dessen ungeachtet / seynd sie also der Liebe Gottes ergeben / daß sie entschlossen / ehender tausendmahl zu sterben / als durch eine Sünd die Liebe Gottes zu verliehren / und die geringste Sünd bedachtsam wider jhren liebsten GOtt zu begehen; also / daß leicht ist / GOtt mit

Hertz

Hertz und Werck zu lieben / durch schätzung seiner über alles jrrdische/durch Ubung offtmahliger Liebs-Bezeugungen / durch verwerffung jeder Sünd/ damit jhme auch nit das mindiste Mißfallen verursachet werde. Alles dises geschihet von vilen mit ihrer Ergötzlichkeit und grossen Trost. Warumb also kan es nit auch von mir geschehen? dise Schuldigkeit GOtt zu lieben ist die erste / die ältiste / die allen anderen vorgehende Schuldigkeit. Du must dise zum ersten vor allen andern erfüllen und allen andern vorziehen. Ich nimme mir vor / solches zuthun / ꝛc.

O mein höchster Monarch! wer bin wohl ich/ deme du befihlest/ daß ich dich liebe? und wann ich es nit thue / erzirnest du dich wider mich / und bedroheſt mir zeitliche Armseeligkeiten in disem Leben/ und die ewige in der Höll? ach! was grosse Armseeligkeit ist / dich nit lieben! sage mir O mein GOtt! was liget wohl dir daran / daß ich dich liebe? ich sihe dich so sorgfältig/ damit du zuwegen bringest/ daß ich dir wol wolle; daß du mir die gröbste Bestraffung die jmmer für ein Geschöpff kan gefunden werden / das ist / die ewige Peynen bedroheſt / wann ich dich nit liebe; und so fern ich dich liebe/ verspricheſt du mir den Himmel/ allwo ich dich besitzen / sehen / und deiner durch eine gantze Ewigkeit geniessen wird.

Was liget dir an diser meiner Lieb ? was wurdest du verliehren / wann ich mich zu grund richtete durch Weigerung dich zu lieben ? fürwahr nichts / du wilst mein Gut / und meinen Nutzen / welches alles in offtmahliger erweckung der Liebs-Ubungen gegen dir / in haltung deß Gesatzes auß Liebe zu dir / und in würckung genugsamen Gutes / dir dardurch was gefälliges zu leisten / bestehet. Ach HErr ! ich verlange dises zu thun. Ich bin aber allzu schwach / unbeständig und zu kalt für das Gute. Ey ! theile mir mit geistliche / dapffere / beständige und eyfrige Kräfften / welche mich unabläßlich / die angenhme Werck zu üben antreiben ; welche mich in selben stärcken / und in mir einen heiligen Eyfer / dir zu gefallen anflammen. Ich bitte dich darumb mit demüthigister Bitt meiner Seel ; ich bitte dich darumb durch die Liebs-Ubungen / mit welchen dich mein JEsus geehret hat. Ich nimme mir vor / offt Liebs-Ubungen zu erwecken ; vollkommener und genauer das Gebott / welches du mir gegeben hast / in das Werck zu stellen. Ich will dir sagen : **Mein GOtt / ich liebe dich auß gantzem Hertzen / auß meiner gantzen Seel / auß allen Kräfften / und auß gantzem Gemüth / ja tausendmahl mehr / als mich selbsten.**

Zwey-

Zweyter Punct.

Ich will betrachten / wie vernünfftig dises Gebott seye / GOtt über alles zu lieben; sintemahl / wann GOtt jener grosse Himels und Erdens Monarch / wann er der höchste vollmächtigiste HErr alles erschaffenen Weesens / wann er unser Schöpffer / unser Erhalter / und der eintzige Endzweck unsers Lebens ist / und unser Seeligkeit seyn muß; so ist aller Vernunfft gemäß / daß er von uns das beste / das ist unser Hertz; und das gröste auß unsern Anmuthungen / das ist unser Liebe / fordere. Auff was will ich das beste Gut meines Geists / das ist / meine Lieb anwenden / wann ich selbe nit anwende / ein beständiges Schlacht-Opffer der unendlichen Liebwürdigkeit / und unendlichen Majestät / der unendlichen Gutthätigkeit eines GOtt zu thun. Diser Göttliche Herr will / daß die Menschen jhn / als einen GOtt / göttlich halten; er will auß dero Mund / oder mindist auß dero Hertzen / dise auffrichtige Bezeugungen hören / mit welchen sie sich erklären / daß sie GOtt über alles schätzen; daß sie allem erschaffenen Gut den Gehorsam gegen seinen heiligen Gebotten vorziehen; daß sie ihne nit schwärlich beleydigen wollen; so fern sie auch alle von dem göttlichen Gesatz verbottene

Güter erlangen kunten; daß sie die Vergnügung eben dises GOtt allen sündhafften Vergnügungen ihres Leibs ihrer Gemüths-Regungen / ihrer Freunden vorziehen. Dahero wann das Gebott Gottes / und jene verbottene Güter / gegen einander gesetzet werden / so muß der Mensch offentlich bezeugen / er verwerffe jene verbottene Güter / sich dem göttlichen Gebott zu unterwerffen; und ist nit dises alles ein der Vernunfft höchst anständige Sach? das ist / damit GOtt von dem Menschen dise Vorsetzung über unendlich mindere Sachen / als er ist / welche vermög seiner gerechtisten Gebotten / verbotten seynd / erhalte? dises ist jenes / was der Mensch GOtt bezeuget / wann er sich erkläret / daß er jhne über alles liebe; und solte ein Mensch nit offt zu Gott so vernunfft-mäßige Bezeugungen widerhollen? GOtt traget an der gleichen Bezeugungen gar grossen Lust / und belohnet sie mit neuen Gaaben der Gnad / mit welchen er allzeit mehr unsere Seelen heiliget / einer jeden Liebs-Ubung bereitet er ein neue Cron in dem Himmel zu. Ach! waß sich der Mensch nit offt mit dergleichen Bezeugungen beschäfftiget / so ist dessen Ursach; weilen er keine Einbildung oder Erkandtnuß von GOtt hat; weilen er jhn nit für jenen schätzet / der er ist; dieweilen er

noch

noch jhne zu erkennen / noch die unendliche Verdienst / die in GOtt gefunden werden / daß er über alles erschaffenes geliebet werde / und daß sein Wolgefallen aller anderer erschaffenen Vergnügung vorgesetzet werde / zu durchdringen sich befleisset. Und gleichwohl / was hat nit GOtt gethan / zu wegen zu bringen / daß er erkennet / und von den Menschen geliebet wurde? Alle Geschöpff mit allen ihren Zierden / seynd von GOtt geformete Bildnussen / uns dardurch einigen Schatten seiner unendlichen Fürtrefflichkeiten vorzustellen; alle seine so zahlreiche / so wunderbarliche Gutthaten seynd beständige Zeugnussen seiner großmüthigen / und brünstigen Liebe gegen uns. Die Bildnussen seiner Schmertzen / und seines Todts / seynd uns eben so vile Spiegel / in welchen wir unabläßlich ersehen können / wie sehr uns GOtt liebe. Sein heiligister / uns zur Speiß zubereiteter Leib / zeiget uns seine höchste Neigung / sich mit uns zu vereinigen / und bey uns zu verbleiben. Die liebreiche / von jhme angenommene Benambsungen eines Vatters / eines Bruders / eines Bräutigams / eines Freunds / fahren fort uns zu sagen; daß er wolle / und verdiene alle Lieb. Dessen ohnerachtet / achten wir uns nichts / zu erkennen / und zu durchtringen dise lebhafftiste und

mächtigiste Beweg-Ursachen GOtt zu lieben / in allweg weilen wir jhne nit lieben wollen / weilen wir jhne unserer Liebe nit würdig schätzen; allsonst wäre es unmöglich / daß / wann wir nur etwas weniges nachdenckten / nit auch wir jhne über alles anderes liebten; daß wir nit vilfältig jhne durch Bezeugung unserer Liebe ergötzten / und daß wir nit einen grossen Lust in dessen Vergnügung / und Ubung jener Wercken / die jhme gefälliger / findeten. Ich nimme mir vor / offt zu gedencken an jene Beweg-Ursachen / welche mich in meines Gottes Erkandtnuß bringen können. Ich nimme mir vor / offt Bezeugungen meiner Liebe gegen jhm zu erwecken.

Mein GOtt! unendliches höchstes Gut! und mein unendlicher Gutthäter! meine höchste / und unendliche Lieb! ich bekenne / aller meiner Schätzung / aller meiner Lieb / und mit allen meinen Kräfften dir zu gehorsamē / dich würdig zu seyn. Ich hab Lieb genug / mit selbiger allen Armseeligkeiten diser Erden / nachzuhangen: Ich hab mich bearbeitet / und abgemattet / und gelitten nur alleinig daß ich einiges Geschöpff diser Welt lieben könte; und nachmahlens hab ich gelebet so vile Jahr / ohne daß ich jemahls einigen Gedancken gefasset hab / dich zu lieben; ohne daß ich mir jemahls hab lassen angelegen seyn / dir mein Lieb

zu

zu bezeugen. Ach! mich liederlichen Tropfen! Ach! mich Unglückseeligen! es reuet mich / daß ich dich zu vergangenen Zeiten nit geliebet habe. Wann wird ich dich endlich lieben / O unendliche Gütigkeit? ich verlange und begehre hefftigist mich mit dir durch vilfältige Liebs-Ubungen zu vereinigen; ich verlange / daß dich alle deine Geschöpff lieben / ich lasse jene außbündigiste und hitzigiste Lieb / mit welcher dich die himmlische Hierarchien und seelige Geister im Himmel lieben / mir gefallen. Ich wünsche dir Glück zur Liebe / mit welcher dich lieben / und geliebet haben / so vile fromme Menschen auff Erden; mit welcher so vile Blutzeugen Christi ihr Leben für dich gegeben haben. Ich erlustige mich darüber; dieweilen diſe Lieb dir gefallet / dieweilen sie dir einen beliebigen Lust bringet; ich opffere dir alle Lieb meines JEsu auff / und durch die Verdienst diſer Liebe / bitte ich dich / und bitte dich inständig / verleihe mir grosse Beyhülffen; damit ich offt Liebs-Ubungen gegen dir erwecke. Ich nimme mir vor / offt zu dir diſe oder dergleichen Bezeugungen zu sprechen: **Mein GOtt / unendliches Gut! ich liebe dich über alles Gut. Ich will dich nimmermehr / eines jrrdischen Guts halber / schwärlich beleydigen. Ich erwöhle / ehender mit deiner Gnad zu ster-**

ben / als mit deiner Beleydigung länger zu leben.

Dritter Punct.

Ich will betrachten / wie ich mich nit befridigen solle / alleinig meinen GOtt zu lieben ; sonder ich muß verschaffen / daß eben diser liebwürdigiste Herr von andern geliebet werde ; so vil es immer mir möglich ist. Ein Christ / eben weilen er ein Christ / und als ein an Kindsstatt angenommener Sohn Gottes / soll jenes thun / welches von sich selbst der Erlöser bezeuget hat ; da er gesprochen : Ich hab eine unumgängliche Obligenheit / mich zu beschäfftigen in jenem / was meines Vatters ist / seine Ehr zu befürdern / und / wo es immer geschehen kan / das kostbariste Feuer seiner göttlichen Lieb in anderer Hertzen anzuflammen. Die Lieb ist ein Feuer / und dises Feuer soll auch andere erwärmen. Also soll meine Lieb gegen meinem GOtt beschaffen seyn. Sie soll die Geister derselbigen / welche von mir abhangen / oder mit mir handlen / anflammen. Es ist kein Feuer / welches nit erhitze / und durch dise würckende Hitz wird die wahre von der Schein-Hitz entschiden. Eben also wird die wahre Lieb deß Christen gegen seinem Herrn / von der Schein-Lieb vermittels diser Hitz entschiden ; vermög

dero sie andern ein gleiche Lieb eben dises Gottes mittheilet. Wann diser Eyfer der göttlichen Glory in mir nit ist / so muß ich glauben / daß in mir kein lebhaffte Flam der göttlichen Lieb seye.

In disem bestehet die Glory deß Allmögenden: daß er geschätzet / und von seinen Geschöpffen geliebet werde. Die Glory ist das wahre Gut Gottes; weilen es ist ein Gut / so etwas göttliches und unendliches an sich hat; dann wann die Glory wachset nach Maß der Würde jener Persohn / welcher sie zustehet / wie hoch muß wohl also die Fürtrefflichkeit der Glory unseres GOtts steigen? alle Geschöpff in Vergleich mit GOtt gesetzet / seynd gleichsam ein lauteres Nichts. Was wird also die Glory aller Geschöpffen / verglichen mit der Glory deß Schöpffers seyn? die Glory JEsu / als eines Menschens / ware ein vollkommnistes und fürtrefflichistes Gut / und gleichwohl / wann sie verglichen wird der Glory seines himmlischen unsterblichen Vatters / so bestehet der Erlöser eygenmündig / daß sie gleichsam ein lauteres Nichts seye. Eygentlich zu reden / ist kein grosse Glory / als deß Allerhöchsten; also ist ebenfahls keine hoch / als seine Glory.

Was ist nun vor eine die meinige Ehr / dem Monarchen alles erschaffenen Wesens

dises

diſes ſein Gut verſchaffen zu können / welches ſein Glory iſt / das iſt / daß er geliebet / und jhme durch die Liebe von andern Menſchen gehorſamet werde ? eine / zur Buß bekehrte Seel ; die geringſte verhinderte Sünd ; was jmmer vor eine zu wegen gebrachte Tugends-Ubung / dem Höchſten Gut ein beliebiges Wohlgefallen zu verurſachen / ſeynd edlere / und weit gröſſere Werck / als alle groſſe Unternehmungen der Welt-kündigiſten Beſigeren : als alle hochwichtigiſte Verträg / ſo die Staats-Männer geſchloſſen haben : als die Eroberung mehrer Königreichen. Diſes lehret uns der Glaub ; und deſſen überweiſet uns die natürliche Vernunfft ; ſintemahl alles diſes nichts iſt / als ein Glory der Geſchöpffen : da hingegen die Bekehrung der Sünder / die Tugends-Ubungen / und dergleichen / zur wahren Glory deß Schöpffers gereichen ; Deßwegen iſt kein Vergleich / noch Gleichmäſſigkeit zwiſchen diſen und jenen.

Warumb thue ich alſo GOtt meine Lieb nit dar / durch Zuwegenbringung jener Glory / welche jhme auß deme flieſſet : daß er von anderen Menſchen erkennet / jhme gedienet / und wol gewolt wird ; wie auch daß die Sünden verhinderet werden ; Welche jhn ſo ſehr entehren und beſchimpffen ; und daß jhme durch vollkommene

Be-

Beobachtung seines Gesatzes ein angenehmstes Gefallen erwisen werde? Ich muß meine Lieb gegen GOtt üben / durch Verursachung / daß sich andere von denen Sünden enthalten / und daß sie die Göttliche Gebott erfüllen / und die gute Werck mehren. Ich kan dises thun / mit Gebung deß guten Beyspils; sintemahl dergleichen Beyspihl mehrer Nutzen bringen / als der berühmtisten Redneren Predigen. Ich soll bey guter Gelegenheit jhnen süsse und liebvolle Erinnerungen mittheilen. Ich kan sie auch bitten / Werck der Barmhertzigkeit zu üben; dardurch einige Glory und Wolgefallen dem unendlichen Herren zu verschaffen. Ich soll mich auch anderer Kunst-Grifflein bedienen / denen Gemütheren meiner Freunden / und anderen von mir abhangendē / ein höchste Schätzung und brinn-eyffrige Liebe deß allmögenden Schöpffers einzutrucken. Die Liebe ist sinnreich im gutes thun deme / welchen sie liebet. Wann in mir ein wahre Lieb GOttes wird seyn / so wird sie mir Weiß und Grifflein / den Nutzen meines Herrens / das ist / die Erkanntnuß und Liebe seiner unermäßlichen Fürtrefflichkeiten / samt einem getreuen Gehorsam gegen seinen Gebotten zu befürderen / an die Hand häuffig geben.

Ach aller Ehr-verdientister GOTT!

O GOtt!

O GOtt / aller Liebe aller Geschöpffen würdigister GOTT! theile mit / meiner Seel einigen Funcken jenes Eyffers / welchen du für deine Glory trageſt / also / daß ich mich bearbeite / und befleisse zumachen / daß du erkennet / und von anderen geliebet werdeſt. Ich kan dir ein so grosses Gut zuwegen bringen / über welches du ein sonderen Lust / und Wohlgefallen trageſt / ich will die Gelegenheiten nit vernachlässigen / welche mir auffstossen werden / dir mit meinen Worten und Beflissenheiten / solches zuwegen zu bringen. Ich liebe dich O mein höchster GOtt. Ich will dir alles Gut der Glory / welches dir deine Geschöpff geben können. Ich verlange häfftig daß dir gedienet / gehorsammet / und von allen Ehr erwisen werde. Derowegen nimme ich mir vor / mich zu befleissen / daß auch andere dich / wer du seyeſt / erkennen; und wegen Würdigkeit deiner unendlichen Fürtrefflichkeiten / und deiner unbegreifflichen Gutthaten dir dienen; und dir beliebiges Gefallen mit getreuer Beobachtung deiner Gesatzen / und mit aufmercksammer Hurtigkeit in denen Tugends-Wercken zu verursachen sich befleissen / allda benamse insonderheit jene Personen und Weiß / bey welchen du die Glory GOttes beförderen wilſt.

Drey-

Dreyzehende Betrachtung.

Die Glückseeligkeit deß Menschens bestehet in Liebe des unendlich schönen GOtt.

Erster Punct.

ICh will betrachten / wie alle unsere Glückseeligkeit auf diser Erden / bestehet in der Liebe GOttes / und in / aus Liebe jhme erwisenen Dienst / und Gehorsam. GOtt hat das menschliche Hertz erschaffen; hat es aber erschaffen für sich: derowegen hat er demselben eingeflesset eine häfftige Begird deß unendlichen Gut / in welchem er alleinig Frid und Vergnügung findet. Es ist noch Rast noch Ruhe für uns / als in dem Mittel-Punct / und Zweck / so uns GOTT selbst gesetzet hat. Eintweders müssen wir die Natur veränderen / welches unmöglich: oder aber wir miessen uns bereden / daß in der Liebe der jrrdischen Sachen wir unser Glückseeligkeit niemahls finden werden. Die zeitliche Güter können uns ein wenig erlustigen / und auf eine kurtze Zeit in etwas ergötzen; können uns auch mit einer Schein-Verheissung grosser Dingen betrie-

tries

triegen. Wann wir aber denenselben unsere Lieb ergeben / so wird es nit lang anstehen / daß ein dergleichen Betrug entdecket / und jene Lieb / durch Verursachung grosser Verwirrungen / und Unruhen / nach einer kurtzen Ergötzlichkeit unser Hencker werde: wie auch durch Verlurst der Ruhe / deß guten Gewissens / der Seel / und endlich unserer eigenen Herrschafft über uns; und durch deme / daß sie uns zu Sclaven / einer dergleichen unordentlichen Anmuthung mache; und uns auf das bitteriste quälle. Was aber noch übler ist / so werden wir zwar unseren Fehler erkennen; wir werden erfahren unser Elend; jedoch werden wir nit wissen / uns desselbigen zu erledigen; an einer solchen Leibeigenschafft gleichsam angefeßlet / zur Straff der Unbild / die wir GOtt durch Abwendung unserer Lieb von jhme / und Anhengung der selbigen an die Lumperey diser Erden / erwisen haben. Unser Geist saget uns / daß man ohne Lieben nit leben könne; zu lieben aber will er ein grösseres Gut / als er ist / haben; ein daurhafftes / ein ewiges Gut / welches jhn könne glückseelig und für allzeit vergnüget machen / und jhme jene Seeligkeit geben / welche jhme abgehet / und die er so sehr verlanget. Die Güter aber diser Erden / die leibliche Wollüsten / und dergleichen Güter / seynd

ver-

verächtlicher und schlechter als unser Geist; seynd unbeständige Güter / welche vorbey gehen / und gleich einem Schatten mit Hinterlassung einer kurtzen Schein-Ergötzung verschwinden. Wie können sie also beruhigen / und unser Geistlich- und unsterbliche Seel ersättigen? und wann die Seel nit vergnüget ist / wie kan der Mensch vergnüget bleiben? GOtt alleinig kan den Menschen ersättigen. Die eintzige Liebe GOttes ist rein und süß: bringet mit sich den Hertzens-Frid / und Ruhe des Geists: enthaltet in sich versammlet die höchste Vergnügungen / so immer auf diser Welt möglich seynd. Es ist kein süssere Sach / als lieben; mithin wird die süßiste Sach seyn / lieben einen GOtt / so mit allem Guten / mit aller Schönheit / mit aller Liebwürdigkeit erfüllet ist; für welchen wir erschaffen seynd / und dessen überglückseelige Gegenwart wir für unsere eintzige Seeligkeit in dem künfftigen ewigen Leben der Glory erwarthen. Warum also lieben wir nit unseren GOtt; indeme sein Lieb die beste Vergnügungen / die wir immer auf diser Welt besitzen können / in sich enthaltet. Mein Seel! um wie vil mehr du deinem GOtt dienen / ehren / und jhme Wohlgefallen leisten wirst / um so vil mehrer Ruhe / Ergötzlichkeit / und Vergnügungen wirst du geniessen. Lasset

uns also der Mittlen gebrauchen / welche uns mehr können verhilflich seyn / jhne zu lieben. Ich nimme mir vor / offt von GOtt sein heilige Lieb zu begehren. Ich nimme mir vor / offt / und mit Auffmerck-samkeit zu betrachten jene Beweg-Ursachen / welche mir jhme allzeit je mehr und mehr liebwürdig machen können. Die Vollkommenheiten Gottes seynd also groß / und so augenscheinlich in denen Erkandtnussen / die wir haben / und in denen Gutthaten / welche uns von demselbigen mitgetheilet zukommen / daß sie mit bloßer ihrer Betrachtung unser Hertz sambt aller Anmuthung süßist zu sich reissen können. Dise ist die höchste Glory unseres Gotts/daß er auch von unseren Seelen nit gesehen / dero Lieb gewinnet / und dieselbige jhme mit dem Band der stärckisten Lieb vereiniget.

Wie sehr erfreue ich mich / mein GOtt! daß deine Lieb ein lautere Süssigkeit / und Annehmlichkeit / ein lauterer Frid / ein lautere Ergötzlichkeit / ein lautere Gefälligkeit / und Wolluſt ist. Du bist die Brunnquell / auß welcher jene wenige Ergötzlichkeit / welche wir in denen Gütern diser Erden erfahren / sich ergiesset. Du gibst sie als einen Vorgeschmack der ewigen Freuden / welche uns in dem Himmel erwarten ; damit wir nach solchen seuff-

tzen ;

tzen; und uns ernstlich bearbeiten / selbe zu erlangen. Mich Unglückseeligen ! der ich mich gäntzlich denen irrdischen Gelüsten zum Raub überlassen / und mich selbst durch falsche Beredung abscheulich betrogen hab : daß ich mit disen wurde können ruhig / und vergnüget leben. Erledige mich meines Betrugs / O mein GOTT ! nimme von mir dise so schädliche Irr-Meinung. Mein Geist verlanget hefftig ein unendliches Gut : Er verlanget ein grösseres Gut / als er ist. Du hast ihn erschaffen / ihne mit göttlichen Ergötzlichkeiten zu erfüllen. Er kan nit ruhig seyn / so lang und vil / biß er zur Besitzung seiner und deiner Glory gelanget. Ich erkenne mein Unglückseeligkeit ; daß ich zum Sclaven der Liebe verächtlichister Dingen / der Sinnlichkeit / deß Ehrgeitzes worden bin. Mein GOtt ! zernichte in mir dise unflätige Anmuthungen. Ich schäme mich äusserist / in Ansehung / daß ich voll der Armseeligkeiten / und so grosser Laster bin. Du bist mein GOtt. O daß ich meinen Friden / und meinen Lust in deinem Dienst / und deiner Lieb funde ? O GOtt ! der du ein lautere Gütigkeit / ein lautere Liebe bist / erbarme dich doch meiner / durch deine unendliche Barmhertzigkeit. Verleihe mir deine Lieb ; ich bitte dich inständigist darumb. Ich verfluche alle meine ver-

gangene Lieb ; und verlange nichts anders / als dich auß gantzem Hrtzen zu lieben. Ich bitte dich / lasse mich die grosse Süßigkeit erfahren / welche in deiner Lieb / und in Verschaffung deines dir beliebigen Wolgefallens auff diser Welt genossen wird. Ich bekenne / das gröste Gut / so auff diser Welt kan gefunden werden / bestehe gäntzlich in deiner Liebe und in Erfüllung deines Wolgefallens. Ich verdiene / unglückseelig auff diser Welt zu leben ; wann ich anderstwo meine Glückseeligkeit / als in deiner Lieb suche ; in welcher ich vergwiset bin / solche zu finden. Ich liebe dich / O mein GOtt ! und nimme mir vor / alles mir mögliches zu thun ; dich besser zu erkennen ; und mehr zu lieben. Allda erneuere jene Vorsätz / welche du vorhero gemachet hast.

Zweyter Punct.

GOtt soll geliebet werden / weilen er unendlich schön ist.

ICh will betrachten / wie kein Sach seye / welche ich mit mehreren Lust / als meinen Schöpffer lieben soll ; indeme kein schönere Sach auff der Welt ist. Alle Eygenschafften Gottes seynd also vollkommen / und liebwürdig / daß wegen jeder derselbigen GOtt verdienet / über alle

Ding

Ding geliebet zu werden. Dessen ohnerachtet / soll diser Titul der Schönheit über alle Schönheit / und über alle erschaffene Wunderbarlichkeit / mein Hertz einnehmen / und nachdrucklicher und süsser meinen Willen / jhne auß allen Kräfften meiner Seel zu lieben / bewegen. Die Schönheit ist ein Schein und Strahl deß guten / mit welchem es erscheinet und ergötzet; indeme also in GOtt ein unendliches Gut / so wird auch in selbem ein unendliche Schönheit seyn / welche die Strahlen / und Schein außbreitet; mit denen sie auff das äusseriste ergötzet / und vergnüget / wer sie jmmer sihet und betrachtet. Was jmmer vor eine leibliche Holdseeligkeit / ist weder gäntzlich / noch wesentlich schön; weilen sie nit anderst ein solche / als in der äussern Haut ist. Jedes wenige / so darvon genommen wird / erklecket / selbige zu entstalten. Sie ist nur ein Vollkommenheit dem Augenschein nach; weilen sie von jnnen her ein lauterer Unflat; gestalten der menschliche Leib voll der Unflätereyen / und weit eckelhaffter ist / als ein mit Schnee weiß bedeckter Hauffen Mist. Die Schönheit Gottes ist gäntzlich und wesentlich. In jhme ist die Weesenheit / und Selbständigkeit der Schönheit und aller möglichen Liebwürdigkeit: Er ist durchauß schön / und in einer solchen Ubermaß / daß / wer jhn ein-

mahl sihet / selbem unmöglich falle / daß er sich in jhne nit gäntzlich verliebe ; und jhn mehr als sein eygenes Leben / und seine eygene Seel liebe.

Ach! mein GOtt! ach mein höchstes Gut! Du bist der schönste / du bist die Quell aller Schönheit und Annehmlichkeit ; du bist der reiniste und schönste Geist ; klärlich gesehen / gefallest du also / daß du seelig machst / und von allen Ublen jenen befreyest ; der auch nur dunckel / mit der Gaab der Weißheit vermittels der Betrachtung dich erkennt ; deme kommest du also schön vor ; daß alle irrdische Schönheit jhme nichts anders / als ein Unflat / und Abscheulichkeit zu seyn beduncket. Ach! liebwürdigister HErr! offenbare mir / deinem armseeligen Knecht / wie groß deine unermäßliche Schönheit seye. Verleihe mir / daß ich dich alleinig liebe / dich suche : daß ich mich an dir alleinig hencke ; dich alleinig zu erkennen / und zu wissen verlange. Du alleinig bist die Schönheit aller Dingen ; die Blühe aller Schönheiten / der Entwurff alles holdseeligen ; der Hertzen Magnet / so alles liebwürdiges in sich schliesset. Was ist hellscheinender / als deine Weißheit ? was hervor glantzender als deine Majestät ? was vor ein Sach schöner / als deine Gütigkeit ? was hübscher / als deine Weesenheit ? ich wünsche

dir

dir Glück / zu deiner unendlichen Schönheit; welche alle mögliche und ersinnliche Vollkommenheiten in sich enthaltet. Ich liebe dich auß gantzem Hertzen; ich liebe dich über alles Gut; mit einem demüthigen Geist / und mit einer erstaunungs-vollen Seel bewundere ich deine unfassliche Schönheit; wiewohlen sie von mir so schlechtlich erkennet wird. Ich bitte dich / du wollest die Unwissenheit deiner / hinweck nemmen. Jedes weniges / welches ich von dir weiß / erklecket / meine gantze Neigung zu erfüllen / und dir alle meine Anmuthungen zu gewinnen. Ein Schatten deiner unendlichen Schönheit erklecket / mein Hertz zu befridigen / und ihm alle irrdische Güter zu verleiden. Erleuchte mich / ach grosser HErr! damit ich dich erkenne: Bescheine meinen Verstand mit einigen Strahlen jenes überhäuffigen Liechts / welches dich wunder-würdig ist denen Seraphinen / und himmlischen Geistern machet. Ich verlange hefftig / dich zu sehen / und dich anzuschauen; dieweilen ich gewiß bin / daß ich in dir / nit alleinig alle Schönheiten / Holdseeligkeiten / und Vollkommenheiten sehen werde; welche gefunden werden / und in allen möglichen Geschöpffen können gefunden werden; sondern ich wird auch in dir alles schönes / alles vollkommenes in seinem besten und

höchsten Staffel der Vollkommenheit sehen. In dir alleinig wird ich durch alle Ewigkeit / alle Schönheiten / alle Holdseeligkeiten / und mögliche Süßigkeiten betrachten. Ich wird mich mit deiner süssen Anschauung ergötzen. Dises hoffe ich von deiner liebreichen Gütigkeit / und deinen barmhertzigen Verheissungen. Ich nime mir vor / meine Augen von vilen fürwitzigen und außgelassenen Anblicken abzuhalten; mein Hertz dardurch von der jrrdischen Liebe zu befreyen. Erleichtere mir die Ubung dises Vorsatz. Verleihe mir ein so grosse Erkandtnuß deiner / daß ich mich keines andern als deiner achte; und alle meine Kräfften in Auffmerckſamkeit / und Sorgfalt / dir ein beliebiges Wolgefallen zu verschaffen / und mir deine schönste Anschauung in dem Himmel zu verdienen / ohne Unterlaß beschäfftige.

Dritter Punct.

Mein Seel entschliesse dich endlich / deinen GOtt zu lieben; alle seine Vollkommenheiten ruffen auß / daß er liebwürdigist seye / sein unendliche Gütigkeit / sein unendliche Schönheit / sein allmögende Macht / seine uneingeschränckte Weißheit / seine unauffhörliche Ewigkeit / seine glückseeligiste Seeligkeit. Die Titul und die Aembter die er mit dir übet / eines liebreichi-

chisten Vatters / eines liebvollisten Bruders / eines hertzlichisten Bräutigams / eines freygebigisten Gutthäters / deß Urhebers alles deines Gut / deß gütigisten und ansehnlichisten Herrns / deß Erlösers deiner Seel / deß Verbesserers deiner äusseristen Armseeligkeiten durch Außsetzung seines Lebens / und alles seines Bluts: Alles alles schreyet / daß er aller deiner Liebe würdigist seye. Liebe jhn so vil du kanst / und verlange / jhn unendlich lieben zu können. Es ist ein unendlicher Uberfluß der Liebwürdigkeiten in GOtt. Es seynd in GOtt unendliche Ursachen / jhme wohlzuwollen. Wie kommet es / daß ich nit gäntzlich für göttlicher Lieb brinne; gestalten ich in Mitte so viler Liebs-Flamen lebe / so vile seiner unzahlbaren und wunderbarlichen Gutthaten seynd; mit welchen er uns umgibet / und gantz voll anfüllet. Erinnere dich offt seiner Liebe. Halte wohl in Gedächtnuß die ewige Jahr; durch welche er dich / bevor du gewesen bist / geliebet hat. Erinnere dich offt jener Gütigkeit / welche gegen dir ein solche Lieb getragen hat. Gedencke offt an GOtt; befleisse dich allzeit mehr zu verstehen / und besser mit deiner Betrachtung in jenes unermäßliche Meer der göttlichen Weesenheit / in jenen tieffen Abgrund der unendlichen Vollkommenheiten / in jenen

schönsten Entwurff seiner liebwürdigisten Schönheiten zu dringen. Wann je ein Sach würdig ist / erkennet zu werden ; so ist dieselbige GOtt : Wir seynd erschaffen / jhne zu wissen. Wir leben / uns die ewige Glückseeligkeit / so in dessen Anschauung bestehet / zu verdienen. Diser soll unser höchste Gedancken seyn / der Gedancken von GOtt / die Fassung der unendlichen Würdigkeit Gottes. Lasset uns offt von GOtt die Gaab seiner Lieb begehren ; Lasset uns jhme offt unser Hertz opfferen; damit im selben seine Lieb zu mehren. Lasset uns befleissen / jhme mit unseren Wercken beliebiges Gefallen zu leisten. Er verdienet / daß wir in allem seinen heiligisten Willen vollziehen / und daß wir uns mit allen Kräfften jhne gäntzlich zu vergnügen ernstlich befleissen.

Mein liebwürdigister GOtt ! erwünschlichister / unendlichister GOtt ! ich bitte dich / ich bitte dich inständigist ; daß du meinem Hertz einen Uberfluß der göttlichen Liebe eingiessest. Ich bitte dich / grabe meinen Gedancken tieff ein die beständige Gedächtnuß deiner unzahlbaren / und liebreichisten Gutthätigkeiten ; damit ich solche offt betrachte / und daran dencke : mache daß ich allzeit / und in jedem Orth vor meines Gemüths Augen die Schuldigkeit habe / welche ich trage / dich zu lieben /

ben / und dir ein beliebiges Gefallen zu verschaffen. Flamme an mein Hertz mit jenem brinnenden Feuer / welches du vom Himmel gesändet hast / die menschliche Hertzen mit heiligister Liebe anzuflammen. Ach! mein guter JEsu! wie ich dises mit allereyfrigisten Begierd verlange. Also bitte ich dich darumb mit demüthigisten und eyfrigisten Gebett. Ich liebe dich / O mein GOtt! ich liebe dich O mein Lieb! ich verlange / und verlange tausendmahl / dich mit allerinbrünstiger Lieb zu lieben; welche mich unabsönderlich mit dir vereinige. Ach! daß ich also voll deiner Lieb wäre / daß die Begierd aller anderer Dingen in mir aufhörte / und ich alleinig hefftigist dir wohlgefälliges zu erweisen / dir zu gehorsamen / dir zu gefallen verlangte. Dir alleinig widme ich mich / und was ich immer bin; meinen Verstand / meinen Willen / meine Sinn / alle meine Kräfften / meinen Leib / meinen Geist / meine Seel / meine Freyheit. Würdige dich / mich gäntzlich als deine Sach anzunemmen; mache mich mit deiner göttlichen Gnad gäntzlich dein / und erfülle mich gäntzlich mit Schätzung deiner / und Liebe gegen dir. Ich nimme mir vor / offt zu betrachten / die grosse Ursachen / und grosse Schuldigkeiten / welche ich / dich zu lieben hab; dardurch meine Seel dahin zu bringen / daß

sie

sie dich allzeit mehr liebe. Ich nimme mir vor / dir offt zu bezeugen / daß ich dich liebe / und daß ich deine Lieb / und dein Wolgefallen allem jrrdischen Gut vorziehe. Ich nimme mir vor / offt von dir die Gaab deiner Lieb zu begehren. Sintemahl selbe von dir herabkommet. Dises hoffe ich von deiner unendlichen Gütigkeit. Ich liebe dich / O höchstes Gut! O unendliches Gut! und liebe dich mehr / als mich selbst / und mehr dann alle andere Ding / so sich auff der gantzen Welt befinden.

Vierzehende Betrachtung.

GOtt soll von uns geliebet werden / weilen er ein unendlicher Liebhaber ist.

Erster Punct.

ICh will betrachten einen neuen kräfftigisten Titul / meinen GOtt zu lieben ; und diser bestehet in deme / daß er mein unendlicher Liebhaber ist. GOtt ist der vollkommiste / und nit alleinig in der Weesenheit / sonder auch in Lieben. Er liebet mich mit allem / was er ist / und mit der gantzen Vollkommenheit aller seiner möglichen Lieb / mit welcher er meine gantze Seel dahin verbindet / daß sie jhne auß allem

allem jhrem Vermögen / und mit aller jhr möglicher Liebe entgegen umfange. Die Lieb ist der Magnet einer anderen Lieb; sie ist ein süßiste Bezauberung / welche zu liebe nöthiget. Sie ist eine natürliche Nothwendigkeit / welche wider hingegen zulieben die liebende Person anstrenget; und ich wird mich nit verbunden finden / alles mein Gut jenem GOtt zu wollen / welcher nit allein mein Liebhaber / sonder mein unendlicher Liebhaber ist? Er liebet mich Göttlich. Er liebet mich mit einer unermäßlichen Liebes-Brunst. Wann auch ich jhne mit allen meinen Kräfften liebe / so kan ich jhn niemahls / als nur menschlich lieben; und wird jhme niemahls seine Lieb erwideren können / als mit einer so kleinen Lieb / welche in Vergleichung mit der Seinigen / gleich als der geringste Funcken im Vergleich mit einer unermeßlichen Brunst fast so vil als gar nichts ist. Muß also jhne lieben mit aller möglichen Lieb / ohne Willen / einen Theil darvon jemand anderen zu überlassen / und beflissen seyn durch Abziehung selbiger von jedem anderen Gut / solche gäntzlich auf GOtt zu wenden. In GOtt ist einerley das Seyn und das Lieben: GOtt seyn / und seyn mein Liebhaber. Wer kan wol begreiffen die unbegreifliche Willfährigkeit der Liebe dises grossen Herrens / GOttes /

der

der höchsten Majestät / der unermäßlichen Hochheit / der unendlichen Vollkommenheiten / der mein Liebhaber worden ist / auß lauter Liebe seines liebreichisten Hertzens / seiner liebvölliſten Gütigkeit ? O meine unbegreiffliche Glückseeligkeit ! von GOtt geliebet werden ! es seynd zwey unendlich von einander entschidene Wort: der liebende GOtt / der geliebte Mensch. Der Mensch ist von sich ein wahrhafftes Nicht : GOtt ist in sich Alles ; und ein wahrhafftistes Alles ; allzeit mit einer unendlichen Entfernung / zwischen dem liebenden / und geliebten Menschen. GOtt ist nit alleinig der Monarch / und bevollmächtigte HErr der Erden / sonder der auch ungebundene Herrscher deß Himmels / der Höll / deß gantzen erschaffenen Wesens : und gleichwohl liebet er den Menschen ; und dessen ungeachtet hat er mich geliebet ; wiewohlen ohne Verdienst / wiewohlen beladen mit Sünden / und mit so vilen Beweg-Ursachen / mich zu hassen / als vile von mir / undanckbaren / aufrührischen und im Ubel hartneckigen Sünder / jhme zugefügte Beleydigungen gezählet werden. Was kan noch GOTT mehreres thun / mein Hertz gegen jhme verliebet zumachen / als daß er sich unendlich liebreich gegen mir zeige in deme / daß er das grosse Gut seiner Gnad / so vil-

es

es von seiner Seitē ist / mir hertzlich wolle; auch da ich ihne in würcklicher Begehung der Sünd auf das äusserste gehasset hab.

Ich bekenne dises / O mein unendlicher Liebhaber / ich hab kein Entschuldigung; wann ich dich nit mit aller Krafft meiner Lieb liebe. Du ergiessest dich in eine Uebermaß der Liebe gegen einem verächtlichen Geschöpff wie ich bin. Du bist zu meinem unendlichen Liebhaber worden. Ach Lieb-würdigster GOtt! der du alle meine mögliche Lieb verdienest. Vor dir demüthige ich mich / O allmögender HErr: ich bitte dich demüthig; du wollest mir iñerlich deine stärckiste und mächtigiste Gnaden anwenden / mit welchen du von meinem Hertzen alle lieb-irrdischer Dingen hinweg nemmest / damit ich auf dich / mein unendlicher Liebhaber / alle meine Lieb wenden möge. Giesse meinem Geist ein deine süßiste Lieb / welche ihn reinige / und von aller irrdischen Neigung säubere / damit ich mich mit dem gantzen Gewicht meiner Neigungen zu dir wenden / und in dir ruhen möge. So vil ich immer dich wird lieben können / wird ich jedoch dich allzeit unendlich minder lieben; als ich dich lieben soll. Was wird wol ein Mensch / der GOtt liebet / jemahls thun / im Vergleichung eines GOtt / der den Menschen liebet? Ach HErr! mache daß ich fasse dise

lieb-

liebvölliste Beweg-Ursach; mit welcher du mich anhaltest / dir alles mein Gut zu wollen; mache daß ich die Hochheit fasse / zu welcher ich gelangen kan / wann ich dein vollkommener Liebhaber wird werden; der du mein unendlicher Liebhaber bist. Ich verlange diß: ich verlange diß hefftigist. Deßwegen bitte ich dich innständigist umb deine himmlische Lieb / welche sich zum Herren meines Hertzens mache: zu sich meine Anmuthungen reisse / und alleinig in mir herrsche. Ich bitte dich innständigist umb jene himmlische Lieb / welche mich zu deinem vollkommenen Liebhaber mache: Ich bitte dich darumb / durch die Verdienst der Liebe / mit welcher dich die allerheiligiste Menschheit deß Erlösers geliebet hat: Ich bitte dich innständigist darumb durch deine unendliche Barmhertzigkeit; die so sehr geneiget ist / uns das gute mitzutheilen. Ich wolte dich gern hingegen auß gantzem Hertzen lieben; sintemahl deine Gütigkeit / da sie sich zu meinem Liebhaber gemachet / mich süßiglich anhaltet / und kräfftig gleichsamb nöthiget / dein gäntzlicher Liebhaber zu werden. Ich kan diß meine Schuldigkeit nit erfüllen / weilen ich ein unglückseeliger / unbedachtsamer in narrischer Liebe gäntzlich verlohrner / armseeliger Tropff bin. Ey! mein GOtt!

ver-

verleihe mir die Gaab deiner Lieb; verleihe sie mir / O freygebigister HErr! ich liebe dich über alles erschaffenes Gut / seye dises/was es immer vor eines wolle.

Zweyter Punct.

Ich will betrachten/die unendliche Vollkommenheiten der Göttlichen Liebe gegen mir / welche GOtt zu meinem vollkommnisten Liebhaber in aller Gattung und Eigenschafft eines außgemachtisten Liebhabers machen. GOTT ist ein ewiger Liebhaber / von wannen GOtt / GOtt ist; und solang GOtt wird GOtt seyn / so ist GOtt in jedem Augenblick seiner unermäßlichen Ewigkeit gewesen / und wird mein gäntzlich unendlicher Liebhaber seyn. Ein jeder irrdischer Liebhaber kan aufhören ein solcher zuseyn: kan aufhören zu lieben: Kan die Lieb in Haß verändern; wann aber ich ein gehorsamer Diener will verbleiben / so bin ich versicheret / daß GOtt niemahls aufhöre / mein höchster Liebhaber zuseyn. Sicher bin ich der Ewigkeit seiner Lieb; und ewigen Beständigkeit in seiner unendlichen Liebs-Neigung. GOtt wird allzeit unveränderlich in seinen liebreichen Entschlüssen bleiben. Ehender wird Himmel und Erden zu grund gehen / als daß er nit seine liebvolle Verheissungen / die er

zu meinem Besten von sich gegeben / auf das genauiste erfülle. Er wird niemahls aufhören / mir das höchste Gut hertzlichist zu wollen.

GOtt ist ein allmögender Liebhaber. Und was ist das vor mich für eine Würde / GOtt haben zu meinem Liebhaber / welcher / da er mir grosse und überauß vile Güter gibet / dessen ohnerachtet / in seinen Handen mehrer und unendlich grössere hat / die er mir geben kan ? GOtt ist ein Liebhaber unerschöpfflicher Freygebigkeit / indeme er unzahlbare natürliche Güter / auch denen Sünderen / welche jhn nit lieben / darschencket ; er gibet unschätzbarliche Güter der Gnad denen Gerechten / die jhn lieben ; er theilet mit unbegreifliche Güter der Glory allen denen / so in dem Stand seiner Liebe sterben.

GOtt ist ein gäntzlich uneigennütziger Liebhaber. Er liebet mich auß lauterer edler Vortrefflichkeit seines besten Hertzens / auß lauterer Großmüthigkeit seines Geists. Er liebet mich / mir zum Besten ; und mit disem bringet er mir zu / alle mein Glory / Hochheit / und Glückseeligkeit.

GOtt ist ein so hertzlicher und innerister Liebhaber / daß er ein lauteres Hertz der Barmhertzigkeit für mich ist. Er wendet das unendliche Liecht seines Verstands

an /

an / an mich zu gedencken. Er wendet an / die unendliche Liebs-Hitz seines Willens / mich zu lieben. Er wendet an / die unendliche Krafft seiner Macht / und aller seiner Vollkommenheiten / mir gutes zu erweisen. GOtt wendet an / mich zulieben / jene grosse Majestät / welche die Welt beherrschet / und die Zeiten ordnet. GOtt liebet mich also absonderlich / als ob in der Welt nichts anders liebwürdiges wäre / als ich allein. Der gantze GOtt / mit seiner unendlichen Wesenheit / mit seiner unendlichen Gütigkeit / Schönheit / und Vollkommenheit / mit allen unerschaffenen heiligisten Personen / in dem Vatter / in dem Sohn / in dem heiligen Geist / der gantze GOTT / ist gäntzlich mein Liebhaber. Er ist gäntzlich ergeben / mich zu lieben / als ob ich ein gantze Welt voll wäre / so solte geliebet werden. Wol ein grosse Hartigkeit meines Hertzens / wann ich nit liebe einen GOtt / der mich also liebet! wol ein grosse Blindheit ist die meinige! wann ich nit der unendlichen Schuldigkeit überwisen wird / welche ich / mit allem was ich bin / meinen so vollkommen Liebhaber zu lieben habe. Ich will mich vor dem Göttlichen Geist darnider werffen; ihne innständig und hertzlichist bitten / er wolle mir ein grosses Liecht verleihen / wohl zu erkennen; und ein grossen

Eyffer / meinen GOtt recht vollkommen zu lieben.

Göttlicher Geist ! O Geist ! der du bist der Erschaffer / und Verbesserer unserer Geister / ey steige herab / dise meine Seel zu besuchen. Ey ! erfülle sie mit deiner vollkommenen Liebe ! ich bin unwürdigist einer so hohen Gaab / alldieweilen ich abscheülich mit verächtlichister Lieb der jrrdischen Güter besudlet bin. Gleichwohl aber habe ich die höchste Obligenheit dich meinen GOtt zu lieben / und dein vollkommener Liebhaber zu werden: du treibest mich auf so unterschidliche Weiß / und zwingest mich so starck / dir alles mein Gut zu wollen. Ich muß machen / daß solches geschehe ; auß mir aber kan ich solches nicht. Entzwischen bitte ich dich flehentlich / lebendige Quell deß hitzigisten Liechts ; und der angeflammtisten Liebe ! ich bitte innständigist / O Geber aller Gaaben ! du wollest ein klaristes Liecht in meinem Verstand anzünden / mit welchem ich den unendlichen Verdienst GOttes / meines Liebhabers / fasse ; damit er von mir hingegen hitzigist geliebet werde. Ich bitte dich / du wollest meinem Hertzen die stärckiste Liebe eingiessen / welche meine Schwachheit in denen gemachten Vorsätzen stärcke / daß ich dich allzeit / und mit aller meiner höchsten Lieb

lieben

lieben wolle. Wirffe von mir hinauß alle jrrdische Lieb; welche mich jemahls kan in Gefahr setzen / dich zu beleydigen. Setze fest in mir / einen grossen / und unabläßlichen Willen / dir ein beliebiges Gefallen zu verschaffen / und was angenehmes zu erweisen; dich zu vergnügen / der du alles Vergnügens / und alles Diensts höchst würdig bist. Mache steiff in mir ein grosses hefftiges Verlangen / dir zu gehorsamen / dich zu ehren / und alles dises auß lauter Liebe zu dir. Ich bitte dich darumb durch die Verdienst jener so grossen Bitten / mit welchen in dem Garten / mein HErr JEsus Christus gebettet hat. Ich bitte dich durch jene Verheissungen / mit welchen eben der Göttliche Sohn selbst uns deine so mächtige Gaaben verheissen hat: Ich bitte dich innständigist durch jene unendliche Gütigkeit / welche in dir herrschet. Ich liebe / ich liebe dich / O unendliche Lieb!

Dritter Punct.

GOtt soll von uns geliebet werden; weilen er die unendliche Lieb ist.

ICh will betrachten; wie GOtt ein lautere / ein unendliche Liebe: allzeit in lebhaffter würcklichen Lieb seiner selbst / deß unerschaffenen Gut sey: Allzeit in würck-

würcklicher Liebe deß Menschens / und auch meiner / eines / geliebt zu werden fähigen Gut / so ausser jhne ist. GOtt ist ein lautere Lieb ; die Lieb ; ja die wesentliche Lieb selbsten / und wie kommet es / daß mir mein Hertz nit mit angeflammter Liebe entzündet wird ; in Anhörung diser Wahrheit / daß der göttliche Vatter / der eingebohrne Sohn / und H. Geist / die unendliche Liebe meiner seye. Ein lautere Liebe in dem Willen / mir gutes zu thun ; ein lautere Lieb in denen Gütern / die er mir mittheilet / uñ unzahlbare sowol insgemein / als insonderheit seynd ? Ein lautere Liebe in der Weesenheit / in dem Wollen / in dem Würcken. Ein lautere Lieb in denen Güteren der Natur / in denen Güteren der Gnad / in denen Güteren der Glory. Ein lautere Lieb in dem Himmel / und auf Erden : inner mir ; ausser mir : in jedem Orth / in jeder Zeit / in jedem Ding. Was ist wohl seine Liebe vor eine gewesen ? mich lieben / bevor ich gewesen bin ! mit verliebten Augen durch die gantze Ewigkeit in seinen verliebten Gedancken mich ansehen ! für mich ein so treffliche / so vollkommene Weesenheit / gleichwie die menschliche ist / außdencken ! mich lieben / mir die Weesenheit geben ! mich verordnen zum unsterblichen Leben ! zur Fürtrefflichkeit deß Verstands / zur Freyheit deß Willens ! für

mich

mich zu bereiten so vile herrlichiste und wunderbarlichiste Zierden der Gnad; mir zu bereiten Güter ohne End / unaußsprechliche / unfaßliche Güter der ewigen Glory / und diß alles auß lauter Lieb / auß lauter Lieb!

Wann die Liebe die Seel der Gutthaten ist / wie wird wohl beschaffen seyn die grosse Seel der göttlichen Gutthaten die mir erwisen worden; und die mir werden erwisen werdē? kein andere als die unendliche Lieb meines Gott gegen mir: Gott kan weder mit allen Gedancken verstanden: noch mit allen Worten außgesprochen werden. Dessen ungeachtet / kan er nit besser eingebildet / noch besser beschriben werden / als wann man saget: GOtt ist die unendliche Lieb.

Ich verdemüthige mich / O grosser Gott / biß in meinem Nichts / und biß in disem tiessisten Abgrund bette ich an deine höchste unfaßliche Gottheit / als eine lautere unendliche Lieb gegen mir. Ich erkenne / daß ich gäntzlich in Liebe gegen dir solte verwandlet werden; ja / wann es möglich wäre / die unendliche Liebe gegen dir seyn solte.

Weilen aber dises unmöglich ist; gestalten GOtt die unendliche Liebe gegen mir / auff so herrliche Weiß / und so wunderbariche Manier ist / warumb solt ich nit min-

dist allen Fleiß anwenden/ GOtt mit gantzem Hertzen / mit gantzem Gemüth / mit allen Kräfften meiner Seel/ mit allem deme / was ich bin / zu lieben / und ein lautere Liebe gegen jhm zu seyn ? und was kan ich von meinem GOTT mehrers zu disem fordern / als daß er in sich / und seinen unzahlbaren Gaaben unendlich liebwürdig ; ein unendlicher Liebhaber / die unendliche Lieb seye ? und weilen ich auß mir / meinen GOtt nit lieben kan / ohne daß er mir sein Lieb eingiesse ; warumb begehre ich solche nit von jhme mit unabläßlichem Gebett / und beständiger Begierd ? Er wird mir solche nit können abschlagen / der ein lautere Lieb ist : Jener liebende Vatter / der mir seinen allerhöchsten eingebohrnen Sohn / krafft der Liebe geschencket hat ; jener göttliche Sohn / der ein Mensch auß Ubermaß der Liebe ; und über das unser Schlachtopffer an dem Creutz/ unser Speiß und Tranck auff dem Altar worden ist. Es wird mir auch sein himmlische Lieb nit abschlagen können jener H. Geist/ der ein lautere Weesenheit der Liebe / und ein lautere Gutthätigkeit der Liebe ist ; gestalten er sich selbst uns gibet / damit er uns die Lieb gebe / mit welcher wir jhne vollkommen zu lieben mächtig werden. Dises ist das höchst erhebte / eygentlichist himmlische / und göttlichiste Gebett / welches ich zu einem

nem so guten GOtt kan abgehen lassen: ich will jhme offt widerhollen/ und offt zu jhme sprechen: **Unendliche Lieb! verleihe mir deine angeflammtiste Lieb/ durch welche ich dich mit allem deme/ was ich bin/ von gantzem Hertzen liebe.**

Ach Gott der Liebe! ach Gott der Liebe! warumb lieben dich nit die Menschen? warumb liebe ich dich nit? weilen du so liebwürdig mir vorkommest/ und so würdig aller eyfrigen Liebe bist/ so bitte ich dich inständig umb die fürtrefflichiste Gaab der himmlischen Liebe. Du alleinig kanst selbe geben; weilen sie alleinig in deinem göttlichen Schatz zu finden ist. Ich wolte ja einmahl gern dich lieben/ O unendliche Liebe! ich wolte ja gern in Gehorsam gegen dir/ in beständigen Würcken/ auß blossem Absehen dir zu gefallen/ und dich zu ehren/ einen sondern Lust spühren. Unterdessen bitte ich dich demüthigist umb die vollkommniste Gaab deiner göttlichen Liebe; ich hoffe/ daß du mir solche zu geben bereit und willig seyest. Du hast mir geschencket deinen eingebohrnen Sohn/ so einer Wesenheit mit dir ist; unendlich grösser/ als alle erschaffene Gaab. Ich hoffe/ daß du wegen dessen Verdienst mir dise mindere Gaab nit abschlagen werdest. Spriche für mich vor/ O mein Erlöser. Spriche umb dise für mich vor/ mit deinem Betten.

Bringe vor / diſe Bitt bey dem Thron der unerſchöpfflichen Freygebigkeit Gottes. Zeige dar deine Wunden / in welchen der Werth diſer ſo söhnlich verlangten Liebe gefunden wird: und mache / daß ſie in mein Hertz herab ſteige / als ein / von dir mit der unendlichen Außgaab deines Bluts mir erworbenes Gut. Ich hoffe auff deine koſtbare Verdienſt. Ich hoffe auff deine liebvölliſte Gütigkeit. Du haſt weit gröſſere Ding gewürcket auß Liebe zu mir. Ich hoffe / daß du diſes auch / nach welchem ich ſo ſehr ſeufftze / außwürcken werdeſt. Ich wolte dich ja gern eyfrigiſt lieben! deßwegen nimme ich mir vor / von dir ohne Unterlaß zu begehren / die Gaab deiner vollkommenen Liebe.

Fünff-

Fünffzehende Betrachtung.

GOtt wird von uns nit geliebet; weilen wir niemahls uns bemühen / jhne zu erkennen.

Erster Punct.

ICh will betrachten die Ursach / warumb GOtt von denen Menschen nit geliebet wird. Und diese ist; weilen GOtt von jhnen nit erkennet wird für jenes unendliche Gut / welches er ist. Dann wann er für dises erkennet wurde / wie es seyn solte / so wurde er nit können nit geliebet werden. Daherd bestehet das gröste Ubel der Welt in deme / daß man sich nit bemühet / seinen GOtt / als den liebwürdigisten wegen seiner höchsten Gütigkeit / zu erkennen. Die höchste Liebwürdigkeit deß Schöpffers hat in sich eine unendliche / und unwidertreibliche Krafft / welche den menschlichen Verstand überweiset / und jeden Willen anhaltet / jhne zu lieben. Das Gute ist der eintzige Gegenwurff der Liebe: das eintzige Gut ist liebwürdig / GOtt ist das unendliche Gut. Deßwegen ist er etwas liebwürdig unendliches / und unendlich liebwürdiges. Jhme ist man ein unendliche Lieb schuldig.

Auff

Auff dises gründet und steiffet sich der ewige und höchste Verdienst und Würdigkeit / den GOtt hat / von denen Menschen geliebet zu werden; wie auch die ewige / und unendliche Schuldigkeit / welche die Menschen haben / und welche ich hab / jhne zu lieben / jhme wohl zu wollen / und in allem zu vergnügen. Es ist nit nöthig / daß wir ausser GOtt herumb schweiffen / Ursachen und Anleitungen / jhne zu lieben / auffzusuchen. GOtt ist jhme selbst / und uns die Ursach höchst geliebet zu werden; er ist das unendliche Gut in allem jhme selbst; in der Wesenheit / in denen Personen; und in jeder seiner unendlichen Vollkommenten. Ein lauteres Gut / ein lautere Gütigkeit. Sich klar erkennen zu machen / hat GOtt die Welt mit guten und schönen Dingen erfüllet; damit er von allen in jedem Ding / als die Gütigkeit aller Gütigkeiten / und als die Schönheit aller Schönheiten erkennet wurde: indeme kein Geschöpff kan gut seyn / als von GOTT dem allerbesten: wie auch kein Sach kan schön seyn / als von GOtt / dem allerschönsten; welcher alles schönes in seinen ewigen Vorbildungen eingeschlossen hat / damit er der schönste wäre. Schön ist die Welt; ihre Schönheit aber ist eine offentliche Bekandtnuß der unendlichen Schönheit ihres GOtt. GOtt ist ein Gut / welches man

nit

nit ansehen / nit kan entdecken / daß es nit alsobald höchst gefalle ; nit alle Lieb zu sich reisse ; und nit unendlich verliebt mache ; weilen es durchauß / in allem / was es ist / als das schönste erscheinet : durchauß / ein lautere Schönheit ; und eine Schönheit aller Schönheiten : mithin über allen unsern Verstand unendlich würdig / von denen Menschen geliebt zu werden. Das höchste Gut / nimmet ein / und machet in sich ewiglich verliebt ; wer es immer im Himel in dem Glantz der unsterblichen Glory anschauet ; und machet mithin eben selben in seiner Liebe ewig seelig. Ja mit seiner unendlichen Schönheit ist GOtt jhme selbst liebwürdigist ; und machet sich in sich selbst verliebt mit einer ewigen Liebe. Die unendliche Schönheit Gottes ist der gantze Himmel Gottes selbst. Ach ! wann die Menschen GOtt erkenneten / die pur liebwürdigiste Liebwürdigkeit / alsdann wurden sie ja jhne auff die beste Weiß / als er immer in disem Leben kan geliebet werden / ungezweifflet lieben. Warumb also wende ich mich nit an / mit aller Auffmerckſamkeit / die unendliche Ursachen / welche ich hab / einen so grossen GOtt zu lieben / zu betrachten ? warumb begehre ich nit offt von jhme das Liecht / und die Erkandtnuß / jhne wohl zu erkennen ? ich nimme mir vor / offt zu betrachten die unendliche Fürtreffli-

lichkeiten / und Liebwürdigkeiten meines HErrns. Ich nimme mir vor jhme offt zu sagen: **Mein GOtt / erleuchte mich / dich zu erkennen; damit ich dich liebe.**

Mit einem demüthigen Hertzen / mit einer für Ehrforcht und Erstaunung zitterenden Seel bette ich an / und verehre ich die unendliche Wesenheit / die höchste Schönheit / deine erzitterungs würdige Majestät / O mein GOtt! ich bekenne das unendliche Gut / welches in dir ist; wesentwegen du unbegreifflich allem erschaffenen Verstand bist: Dessen ohnerachtet verlange ich hefftigist / dich wohl zu erkennen; dich vollkommen zu lieben. Es erklecket mit deiner Liebe mein Hertz zu erfüllen / daß ich was weniges von dir wisse; dein Schatten deiner Schönheit erklecket / alle mein Liebe an sich zu ziehen. Unter dessen bitte ich dich / du wollest dich meinen Gedancken offenbahren. Entdecke dich meinem Verstand als jenen besten / liebwürdigisten / vollkommnisten / der du bist; damit ich dir mein gantze Lieb widmen könne. Zünde in mir an ein grosse Begird / dich zu erkeñen. Mache mir süß und erwünschlich die Betrachtung der unendlichen Beweg-Ursachen / die ich hab / dir all mein gut zu wollen. Mache mir Lust / offt an dich zu gedencken; damit ich mir von dir ein höchste Schätzung mache; auff daß ich überwi-

sen

sen verbleibe / daß ich dich alleinig lieben / dir alleinig beliebiges Gefallen verschaffen / und dich alleinig vergnügen soll / als den besten / den gutthätigisten / liebsten / liebreichisten; eines unabläßlichen Diensts / und eines beständigen Gehorsams würdigisten GOtt. Erleuchte mich / O mein GOtt! erleuchte mich / wann ich an dich dencken wird: Da ich mich bemühen wird / dich zu erkennen. Jedes auch weniges Liecht / so von dir herabsteiget / ist weit nachdrucklicher / das Gemüth zu erleuchten; als alle meine Beflissenheiten und Fleiß dich zu erkennen. Ich bitte dich / daß du mir die klariste / und tiefssinnigiste Erleuchtungen verleihen wollest; welche tieff in meinen Verstand hinein dringen / und mir die unendliche Gutthaten / die unendliche Ursachen / vermög dero ich verpflichtet bin / dich vollkommen zu lieben / offenbahren. Ich bitte dich umb dises himmlisches Liecht durch die Verdienst meines HErrens JEsu Christi. Ich bitte dich inständigist darumb durch jene grosse Glory die er dir mit seinen Gedancken gegeben hat. Ich bitte dich eines bittens darumb durch jenes brinneyfriges bitten / welches er als ein sterblicher Mensch an dich gestellet hat / auß Absehen / Mittel wider unsere Unwissenheiten / und Blindheiten uns von dir zu erhalten. Ich verlange

lange inbrünstigist/mein Gemüth mit grossen Erkandtnussen von dir anzufüllen. Begirigist begehre ich dich tiefsinnigist zu erkennen. Ich nimme mir kräfftiglich vor / die grosse Beweg-Ursachen / welche ich / dich zu lieben hab / offt zu betrachten. Ich nimme mir vor/offt zu bedencken die Schuldigkeiten/so mich verbinden/ dich zu lieben. Ich nimme mir vor / offt bittlich bey dir umb das Liecht / und Klarheit anzuhalten / dich recht wohl zu erkennen / und auß gantzem Hertzen brinneyfrigist zu lieben.

Zweyter Punct.

Ich soll mich bemühen / GOtt zu erkennen; weilen er ist mein Vatter / und ich jhn als einen solchen lieben soll.

Ich will betrachten die Schuldigkeiten / welche wir haben uns zu bemühen/daß wir GOtt erkennen; weilen er unser Vatter ist / welchen wir als seine wahre Söhn lieben sollen. Er hat uns erschaffen / und wir seynd von jhme auß unserem Nichts erschaffen worden / hangen auch äuserist von seinem Willen ab. Ein jeder erfahret die natürliche Neigung / die Beschaffenheit seiner Vor-Eltern zu wissen / und rühmet sich

sich fast dero sonderer Gaaben halber; als da seynd der Adel / das Alterthum / und anderes dergleichen mehr. Wir stammen ab von GOtt; unsere Vor-Elteren seynd die drey göttliche Personen / unser Vatter ist ein Monarch / welcher alles beherrschet / alles kan / und mit allen Fürtrefflichkeiten hervorleuchtet. Dessen Adel ewig ist; dessen Majestät alles erschaffenes Wesen / Himmel und Erden übersteiget: Dessen Glückseeligkeit ist / ansehen sein eygenes Angesicht / und unendliche Schönheit seiner selbsten. Warum dañ bemühe ich mich nit / wohl zu fassen / und die unendliche Fürtrefflichkeiten jenes GOtt / der mir meine Wesenheit gegeben hat / zu durchdringen! meine gröste Ehr / und höchster Adel ist / einen so unvergleichlichen Herrn für einen Vatter zu haben.

Uber dise Fahrläßigkeit der Menschen / vermög dero sie sich nichts achten / jhne zu erkennen / beklaget sich GOtt / da er mit Bewunderung unserer Thorheit saget; der Ochs erkennet seinen Herren / und der Esel die Bestallung dessen / deme er zugehöret; mein Volck aber / welches ich aufferzogen / und gleich als meine Söhn ernähret hab / erkennet mich nit: Will nichts von mir wissen. Man muß sich über die wenige Sorg verwundern / welche die Menschen haben /

GOtt zu erkennen; und gleichwohl ist ein so grosse Schuldigkeit / daß wir jhne zu erkennen uns befleissen sollen: Alldieweilen er unser Vatter / und in jhme unendliche Fürtrefflichkeiten / und unendliche Liebwürdigkeiten zu erkennen seynd: Gestalten er der Vatter / welcher ein lauteres Aug ist / uns Vorsehung zu thun: ein lautere Hand / gegen uns gutthätig zu seyn / ein lauteres Hertz uns zu lieben ist. Will also Fleiß anwenden / offt an GOtt zu gedencken; wohl zu begreiffen / wie mächtig jene Vätterliche Hand seye / welche mich gestaltet hat: Wie hoch jene Weißheit / welche mich ersonnen; wie liebreich jene Gütigkeit / so mich hervor gebracht hat. Wie vile erstaunungswürdige Zierde / und wunderbarliche Fürtrefflichkeiten / unendlich an der Zahl / uns dessen jede unendlich ist / in jhme hervorscheinen. Wann ich jhne besser erkenne; wird ich jhne auch mit einer kindlicheren Liebe umfangen. Es kan derjenige in einem trefflichē Staffel nit lieben / der nit genugsam klar erkennet / was er liebet. Ich wird mich also anwenden / offt zu betrachten / wer diser mein himmlischer Vatter seye; von deme ich mein Wesenheit / und mein Leben empfangen habe; von deme mir jeden Augenblick tausenderley Gutthaten zu kommen: Welcher mir

Gutes

Gutes will/ gleichwie einem wahren Vatteren zu stehet ; der mir so viles Guts thuet / damit ich jhne / als ein jhm höchst verpflichter Sohn / wahrhafft lieben könne.

Ach ! mein Vatter ! ach ! Anfang und Ursprung meiner Wesenheit ! warumb bemühe ich mich nit / dich zu erkennen ? indeme ich von dir gebohren bin ? diſe ist meine Ehr / einen solchen Ursprung haben : Mein höste Glory ists / von einem solchen Monarchen unermäßlicher Glory / und unendlicher Fürtrefflichkeiten / abstammen. Ich komme her / von einem vollkommnisten / allmächtigisten / heiligisten GOtt / und mercke keine Begird in mir / die unendliche Fürtrefflichkeiten meines grossen Vatters zu wissen ?

O meine höchste Undanckbarkeit ! nit einmahl erkennen wollen / dich / den Urheber alles meines Guten ; nit einmahl etwas von dir wissen wollen. Ich verlange begirigist / daß meine Seel deiner heiligen Liebe gäntzlich geheiliget werde. Ich verlange / daß diſe himmlische Lieb in meinem Geist mit einer solchen Oberherrschafft herrsche / daß in / und mit mir nichts anderes geschehe/als jenes/ was du wilst; gantz und gar wie es mit denen Heiligen im Himmel geschihet. Dahero O mein himmli-

scher Vatter / entzünde in mir ein hefftiges Verlangen / vil von dir zu wissen; verleihe mir ein hefftige Begird zu erkennen / und deine liebwürdigiste Fürtrefflichkeiten zu durchdringen; damit sie in mir jene anmüthige kindliche Lieb hervorbringen; welche ich dir tausendfältig / meinem unendlichen / und lieb-völlisten Vatter schuldig bin. Ich wünsche dir Glück zu denen höchsten Gütern / welche auß deiner unerschaffenen Wesenheit hervor glantzen: Ich wünsche mir selbsten darüber Glück; dieweilen sie mir zur Glory gereichen; als welcher ich einen Göttlichen und unaußsprechlich liebwürdigisten Vatter habe. Heilige mein Gemüth mit einer angeflammten Liebe gegen dir. Ich bitte dich darumb inständigist durch jene großmüthigiste Lieb / vermög welcher du mir zu einem Vatter worden bist. Durch die Verdienst jenes unsterblichen Sohns / der GOtt ist / gleichwie du; und ein mir gleicher Mensch worden ist. Ich bitte dich darumb auß gantzem Hertzen / und auß allen meinen Kräfften.

Drit-

Dritter Punct.

ICh will betrachten die grosse Schuldigkeit / GOTT zu erkennen ; weilen er mein HErr / und mein allein einziger HErr ist. Was thut man nit / zu sehen grosse König und Kayser der Erden : zu erkennen dero grosse Zierden / und fürtreffliche Beschaffenheiten ? Und was thue ich / zu erkennen / und zu wissen / wer diser grosse HErr deß erschaffenen Wesen seye / diser grosse Monarch deß Himmels / dises grosse Haupt der gantzen Welt : Insonderheit / weilen in jhme so grosse Ding zu durchforschen seynd / so wohl wegen unendlichen Schönheiten seiner Wesenheit / als wegen seinen trefflichisten Wercken. Was ist grösseres / als GOTT seyn ; ein Monarch von einer Bothmäßigkeit / so keine Gräntzen hat ? von einer Macht / so keine Schrancken ; von einer Glory / so kein End hat ? Was ist vor eine Fürtrefflichkeit schein-

barer / als die Göttliche ? Was ist seltzsameres / als ein und drey seyn ? von sich selbsten ohne einigen Anfang / noch End seyn ? Ewig seyn ; allmächtig seyn : Alle Schönheit seyn. Und wo soll sich wohl der menschliche vil zu wissen so begierige Willen beschäfftigen / wann er sich hierinnfahls nit auff GOtt wendet / die grosse Ding zu fassen / die von ihme geschriben / und geoffenbahret seynd / uns alle mit seiner Liebe anzuflammen ? Man wendet so grossen Fleiß an ; man studieret vile Jahr mit grosser Mühe und Verdruß / die Wahrheiten und natürliche Ding zu wissen ; und keinen Fleiß wendet man an / von GOtt der ewigen Wahrheit erleuchtet zu werden ; damit man seine unendliche Fürtrefflichkeiten entdecke : Wir seynd gebohren / und leben / ihn zu wissen / ihne zu bewunderen / ihne zu geniessen. In GOTT werden alle Wunder-Ding eingeschlossen. Er ist ein Schaubühne der Verwunderung / welcher von uns durch eine Ewigkeit / auch nach allen einbildlichen Zeiten gesehen / uns allzeit wird neu / und allzeit wunderbahrlich vorkommen. Lasset uns also bemühen / recht zu erkennen GOTT ; in welchem un-

unendliche Ding zu durchtringen seynd: Dessen klare Erkandtnuß uns so nutzlich / als die vollkommniste Liebe ist. Dise vollkommene Lieb ist die Tugend aller Tugenden / ist die wahre Heiligkeit der Seel / und das höchste Zeichen der Vollkommenheit. Dise machet auß die vollkommene Freundschafft zwischen GOTT / und dem Menschen / so mit höchster Glückseeligkeit der GOtt-liebenden Seel geübet wird. Von diser angeflammten Lieb brinnen alle Englische Hierarchien / alle seelige Geister. Auß disen Flammen wird die Glückseeligkeit deß gantzen obristen Himmels / ja Gottes selbsten / so ein lautere Liebwürdigkeit / und zugleich ein lauterer Liebhaber / und ein lautere Liebe seiner selbst ist / außgemachet. Ich also solle GOTT lieben / mit Begird einer allzeit grösseren Lieb / und einer tieffe-ren/und erleuchteteren Erkandtnuß meines HErrens. Die Begird der Liebe ist auch ein Lieb / und mit der Grösse diser Begird wachset in uns / und wird die Liebs-Neigung gegen unserem GOtt gemehret. Dahero wird ich hefftig eine allzeit in klar und klärere Erkandtnuß deß unendlichen Gut verlangen / weilen durch

dise ich mit einer eyfrigeren Liebe gegen jhm wird angeflammet werden. Ich nimme mir vor / offt von GOtt ein grösseres Liecht / besser jhne zu erkennen / und ein mehreren Zunahm der Neigung / jhne eyfriger zu lieben / zu begehren. Ich nimme mir vor / offt jene grosse Beweg-Ursachen zu betrachten / welche mich überweisen können der Obligenheiten / der Schuldigkeiten / der treflichisten Ursachen / jhme alles mein Gut hertzlichist zu wollen / und jhne mit gantzem Hertzen / mit gantzer Seel / mit allen Kräfften zu lieben / wie er es mir befihlet.

Ach ! grosser / unendlich liebwürdiger Monarch alles Wesens ! Ich liebe dich / mit allem deme / was ich bin. Ich verlange / dich zu lieben mit aller höchsten Liebs-Neigung / als mir immer möglich ist. Ich verlange / daß in mir jene himmlische Liebe also gemehret werde / daß sie alle meine Neigungen gäntzlich besitze / und mir die Liebe gegen dir erleichtere ; daß ich ohne Maß der Liebe dich liebe. Ich bin dir alle meine mögliche Lieb auff alle mir mögliche Weiß / und mit aller äusseri-

sten

sten Anwendung alles dessen / was ich bin höchst schuldig. Ach ! daß ich dises thun kunte. Deßwegen bitte ich dich umb zwey wichtigiste Gaaben : deren eine ist ; daß mein Geist allzeit mit grösseren / und allzeit mit kläreren Erkandtnussen jene unendliche Liebwürdigkeit / die an dir hervor glantzet / erkenne ; damit durch die Krafft diser innerlichen Erleuchtung ich nachdrucklichist beredet werde / dir mein gantzes Hertz / und mich selbsten gäntzlich zu schencken. Die andere auß disen Gaaben ist / die allzeit kräfftigere / und lebhafftere Mehrung der Göttlichen Lieb / welche mich antreibe / mir erleichtere / und mir allzeit je mehrer und mehrer die Liebe gegen dir süß mache. Dise seynd die Gaaben / welche von dir herab steigen. Du alleinig kanst mir selbe geben / und solche in mir vermehren. Und ich begehre solche durch deine unendliche Gütigkeit / und durch deine liebreichiste Barmhertzigkeit ; durch die unerschöpffliche Verdienst meines JESU / der so vil gewürcket / und so vil gelitten hat ; in denen Menschen dise heilige Liebs-Brunst anzuflammen. Offt will ich zu dir sprechen : Unendliches Gut ! erleuch-

te

te mich; dich zu erkennen: Entzünde mich / dich zu lieben. Ich nimme mir vor dise zwey Gaaben / mit offtmahligen Lesen / und offtmahligen Dencken an dise grosse Beweg-Ursachen / welche ich hab / dich zu lieben / mir zu verdienen.

Alles zu grösserer Ehr GOttes.

ANTRIB,
ZUR- LIEBE,
GOTTES,

Th
4507

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN